

Forschungspapiere Research Papers



PRIVATE UNIVERSITY
of Applied Sciences

No. 2020/001

PFH.FOR.163.2012

Der kommunalwirtschaftliche Nutzen von Technologie- und Gründerzentren

Eine Darstellung und Analyse anhand des
Gründungs- und Innovationszentrums Stade

Lea Ohrenberg, Bernhard H. Vollmar

Die Autoren

Lea Ohrenberg beendete ihr Studium an der PFH Private Hochschule Göttingen am Hansecampus Stade im Oktober 2020. Sie hat den Abschluss Bachelor of Science B.Sc. in General Management mit den Schwerpunkten Marketing und Vertrieb sowie Business Intelligence erworben. Das Bachelorstudium bestritt sie als duale Studentin der Hansestadt Stade und wurde dort in dem Bereich der Wirtschaftsförderung eingesetzt. Seit Oktober 2020 ist Frau Ohrenberg als Projektmanagerin in der Projektentwicklung Stade GmbH & Co. KG tätig. Dort kümmert sie sich um Gewerbeflächenentwicklung und weitere verschiedene Projekte.



Lea Ohrenberg graduated from the PFH Private University of Applied Sciences Göttingen at the Hansecampus Stade, Germany in October 2020. She holds a Bachelor of Science B. Sc. in General Management with a focus on marketing and sales and Business Intelligence. She completed her Bachelor's degree as a dual student of the Hanseatic City of Stade and worked in the economic development department. Since October 2020, Ms. Ohrenberg works as a project manager at Projektentwicklung Stade GmbH & Co KG. There she takes care of commercial property development and other various projects.

Bernhard H. Vollmar ist seit 2009 Professor für Entrepreneurship und Finance an der PFH Private Hochschule Göttingen und ist Geschäftsführender Direktor des ZE Zentrum für Entrepreneurship.

Bernhard H. Vollmar is since 2009 Professor for Entrepreneurship and Finance at the Private University of Applied Science in Göttingen and also Executive Director of the Center for Entrepreneurship.



Abstract

Technologie- und Gründerzentren (TGZ) sind ein fester Bestandteil kommunaler Wirtschaftsförderung. Die Diskussion über die Wirksamkeit bzw. den Nutzen von derartigen Zentren besteht seit der Eröffnung der ersten Zentren in Deutschland. Zum Großteil sind TGZ in kommunaler Trägerschaft und erhalten Förderungen der jeweiligen Kommune. Für die Kommunen stellt sich die Frage, was diese Förderung rechtfertigt und welche Auswirkungen diese hat. Hierbei ist der Nutzen eines TGZ von Bedeutung, welcher auf Anhieb schwer zu erfassen ist. Für eine solche Aussage sind viele Faktoren und deren Zusammenspiel entscheidend. Eine Analyse eines kommunalwirtschaftlichen Nutzens von Technologie- und Gründerzentren ist somit komplex. Welche Faktoren spielen für diese Analyse eine Rolle und wie sind diese voneinander abhängig? Das Ziel dieses Essays ist es, die verschiedenen Nutzeneffekte von TGZ zu beleuchten und auf die kommunale Ebene herunterzubrechen. Um eine Aussage über den Nutzen eines TGZ treffen zu können, werden die Effekte, wie die Beschäftigung oder Wertschöpfung, in der Gesamtheit daraufhin geprüft, ob sie im Verhältnis zu der Förderung rentabel sind.

Technology and business incubators are an integral part of municipal business development. The discussion about the effectiveness or the benefits of such centres exists since the opening of the first centres in Germany. Most of the business incubators are municipally owned and receive subsidies from the respective municipalities. For the municipalities, the question arises as to what justifies this support and what effects it has. Therefore the benefit of a business incubator is important, which is difficult to grasp at first glance. Many factors and their interaction are decisive for such a statement. An analysis of a municipal economic benefit of technology and business incubators is complex. Which factors are important in this analysis and how are they interdependent? The aim of this essay is to shed light on the various benefits of TGZ and to break them down to the municipal level. In order to be able to make a statement on the benefit of a technology and business incubator, the effects, such as employment or value added are examined as a whole to determine whether they are profitable in relation to the funding.

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	IV
Abbildungsverzeichnis	V
Abkürzungsverzeichnis	VI
1. Einleitung	- 1 -
2. Definitorische Bestimmungen und thematische Einordnung	- 2 -
2.1. Kommunalwirtschaft	- 2 -
2.2. Öffentliche Betriebswirtschaftslehre	- 3 -
2.3. Kommunale Wirtschaftsförderung	- 3 -
2.4. Existenz- und Unternehmensgründung	- 6 -
2.5. Technologie- und Gründerzentren.....	- 7 -
3. Allgemeine Darstellung der Funktionsweise von Technologie- und Gründerzentren und deren kommunalwirtschaftlichen Nutzen	- 8 -
3.1. Die Arbeit von TGZ	- 8 -
3.2. Der kommunalwirtschaftliche Nutzen von TGZ.....	- 10 -
3.2.1. Allgemeine Wirtschaftlichkeit von TGZ	- 10 -
3.2.2. Nachfrageeffekte von TGZ.....	- 12 -
3.2.2.1. Beschäftigungseffekte	- 13 -
3.2.2.2. Einkommenseffekte	- 14 -
3.2.2.3. Wertschöpfungseffekte.....	- 15 -
3.2.3. Angebotseffekte von TGZ.....	- 16 -
3.2.4. Fiskalische Effekte von TGZ.....	- 16 -
3.2.4.1. Gewerbesteuer.....	- 16 -
3.2.4.2. Grundsteuer	- 17 -
3.2.4.3. Umsatzsteuer	- 18 -
3.2.4.4. Lohn- und Einkommenssteuer.....	- 18 -
4. Analyse des kommunalwirtschaftlichen Nutzens des Gründungs- und Innovationszentrums Stade	- 19 -
4.1. Methodisches Vorgehen	- 19 -
4.1.1. Befragung der aktuellen Mieter des GIS.....	- 19 -
4.1.2. Befragung der ehemaligen Mieter des GIS.....	- 20 -
4.1.3. Befragung der VTN Mitgliedszentren.....	- 20 -
4.1.4. Experteninterviews	- 20 -
4.2. Die Geschichte des GIS	- 21 -
4.3. Status Quo	- 22 -
4.3.1. Rahmenbedingungen	- 22 -
4.3.1.1. Personalstruktur	- 22 -

4.3.1.2. Raumangebot.....	- 23 -
4.3.1.3. Förderung durch die Hansestadt Stade.....	- 23 -
4.3.1.4. Zusätzliche Leistungen des GIS.....	- 24 -
4.3.2. Mieterstruktur.....	- 24 -
4.4. Nutzeneffekte des GIS.....	- 26 -
4.4.1. Allgemeine Wirtschaftlichkeit des GIS.....	- 26 -
4.4.1.1. Direkte Wirtschaftlichkeitsindikatoren.....	- 26 -
4.4.1.2. Indirekte Wirtschaftlichkeitsindikatoren.....	- 29 -
4.4.2. Nachfrageeffekte des GIS.....	- 30 -
4.4.2.1. Beschäftigungseffekte.....	- 30 -
4.4.2.2. Einkommenseffekte.....	- 32 -
4.4.2.3. Wertschöpfungseffekte.....	- 33 -
4.4.3. Angebotseffekte des GIS.....	- 33 -
4.4.4. Fiskalische Effekte des GIS.....	- 34 -
4.4.5. Zusammenfassung der Nutzeneffekte des GIS.....	- 35 -
4.5. Handlungsempfehlungen.....	- 38 -
4.5.1. Umgang mit Langzeitmietern.....	- 38 -
4.5.2. Öffentlichkeitsarbeit.....	- 38 -
4.5.3. Kooperation mit der PFH vor Ort.....	- 39 -
5. Schlussbetrachtung und Ausblick.....	- 40 -
Abbildungen.....	XXI
Tabellen.....	XLIV
Literaturverzeichnis.....	XLVI
Anhang.....	LIII

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Auslastung und Fluktuation im GIS (2007-2019).....	- 29 -
Tab. 2: Beschäftigungseffekte des GIS	- 31 -
Tab. 3: Regionale Beschäftigungseffekte des GIS	- 31 -
Tab. 4: Einkommenseffekte des GIS	- 32 -
Tab. 5: Wertschöpfungseffekte des GIS	- 33 -
Tab. 6: Gewerbesteuereinnahmen und Umlagen des GIS	- 35 -
Tab. 7: Zusammenfassung der Nutzeneffekte des GIS.....	- 37 -
Tab. 8: Beschäftigungseffekte von TGZ in NI und DE (2017-2019)	XLIV
Tab. 9: Einkommenseffekte von TGZ in NI und DE (2017-2019)	XLV

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Aufgabenschwerpunkte in der täglichen Arbeit der Wifö	- 5 -
Abb. 2: Aktuelle und zukünftig wichtige Themenfelder der kommunalen Wifö	- 6 -
Abb. 3: C/D Paradigma	- 11 -
Abb. 4: Nachfrageeffekte von TGZ	- 13 -
Abb. 5: Anteil der Langzeitmieter im GIS	- 25 -
Abb. 6: Mietdauer in Jahren der aktuellen Mieter im GIS	- 25 -
Abb. 7: Übersicht der Kündigungsgründe im GIS	- 26 -
Abb. 8: Betriebsergebnisse des GIS 2005-2019.....	- 27 -
Abb. 9: Anteil der Kostenstellen an den Gesamtkosten des GIS (2009-2019)	- 28 -

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
Abs.	Absatz
ALG II	Arbeitslosengeld 2
Art.	Artikel
BIG	Berliner Innovations- und Gründerzentrum
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
bspw.	beispielsweise
BVIZ	Bundesverband Bundesverband deutscher Innovationszentren e.V.
BWS	Bruttowertschöpfung
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
Co.	Kompanie
DE	Deutschland
Difu	Deutsches Institut für Urbanistik
Dipl. Ing.	Diplom-Ingenieur
ESt	Einkommensteuer
FuE	Forschung und Entwicklung
et al.	et alia
GAT 2	Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem 2
GG	Grundgesetz
GemFinRefG	Gemeindefinanzreformgesetz
GewSt	Gewerbsteuer
GewStG	Gewerbsteuergesetz
GIS	Gründungs- und Innovationszentrum Stade
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
ICO	InnovationsCentrum Osnabrück
IHK	Industrie- und Handelskammer
KG	Kommanditgesellschaft
LK	Landkreis
LSN	Landesamt für Statistik Niedersachsen
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarden
mtl.	monatlich

NI	Niedersachsen
NKomVG	Niedersächsisches Kommunalverfassungsgesetz
Nr.	Nummer
NRW	Nordrhein-Westfalen
PFH	Private Hochschule Göttingen
rd.	rund
S.	Seite
Tab.	Tabelle
TGO	Technologie- und Gründungszentrum Oldenburg
TGZ	Technologie- und Gründerzentren
Tsd.	Tausend
TU	Technische Universität
u.a.	unter anderem
UG	Unternehmergesellschaft
USt	Umsatzsteuer
Vgl.	Vergleiche
VTN	Verein Technologie-Centren Niedersachsen e.V.
Wifö	Wirtschaftsförderung
z.B.	zum Beispiel
zzgl.	zuzüglich

1. Einleitung

Technologie- und Gründerzentren (TGZ) sind seit über dreißig Jahren ein fester Bestandteil kommunaler Wirtschaftsförderung. Die Diskussion über die generelle Wirksamkeit bzw. den allgemeinen Nutzen von derartigen Zentren besteht seit der Eröffnung der ersten Zentren in Deutschland.¹ Zum Großteil sind TGZ in kommunaler Trägerschaft und erhalten Förderungen der jeweiligen Kommune.

Kern dieser Studie ist die Analyse des kommunalwirtschaftlichen Nutzens von Technologie- und Gründerzentren. Dabei wird ein spezieller Fokus auf den Nutzen des Gründungs- und Innovationszentrums Stade (GIS) gelegt, da diese Studie in Kooperation mit der Hansestadt Stade erstellt wurde. Der Zeitpunkt der Erstellung bietet sich für eine erste Analyse des GIS an, da das Zentrum nun seit 15 Jahren besteht und es nach dieser Zeit als sinnvoll erachtet wird, die Wirksamkeit von TGZ zu beurteilen.² Daher ist das Ziel dieser Studie, die verschiedenen Nutzeneffekte von TGZ zu beleuchten und auf die kommunale Ebene herunter zu brechen. Diese Effekte werden dann in der Gesamtheit daraufhin geprüft, ob sie im plausiblen Verhältnis zu der Förderung stehen und für eine nachhaltige Rentabilität sprechen.

Die Studie gliedert sich in vier wesentliche Teile. Im ersten Teil geht es um die grundlegenden Definitionen und die thematische Einordnung der Fragestellung. Im darauffolgenden Kapitel wird die Arbeit von TGZ dargestellt und die verschiedenen Nutzeneffekte theoretisch beschrieben. Im empirischen Teil wird die Organisation und die Struktur des GIS genauer vorgestellt und im Anschluss die zuvor theoretisch erläuterten Nutzeneffekte auf das Stader Zentrum übertragen. Als Grundlage für die Darstellungen und die Analyse werden drei unterschiedliche Befragungen und vier Experteninterviews durchgeführt. Befragt werden die aktuellen und die ehemaligen Mieter des GIS und die Mitgliedszentren des Vereins Technologie-Centren Niedersachsen (VTN). Für die Experteninterviews werden neben der Zentrumsleitung des GIS noch drei weitere Leitungen von niedersächsischen Zentren tiefgründiger befragt. Zum Abschluss der Studie sollte es möglich sein, den kommunalwirtschaftlichen Nutzen des GIS über den monetären Nutzen hinaus einzuschätzen. Außerdem sollte die Frage geklärt sein, ob das GIS einen kommunalwirtschaftlichen Nutzen aufweist. Ziel ist es außerdem der Hansestadt Stade Handlungsempfehlungen mit auf den Weg geben zu können, welche dazu beitragen könnten, einen höheren Nutzen und eine verbesserte Wirtschaftlichkeit des GIS zu erzielen.

¹ Vgl. Schricke, E., Liefner, I. (2006), S. 9; Schwartz, M., Horny, C. (2008), S. 305.

² Vgl. Schwartz, M. (2007), S. 440.

2. Definitorische Bestimmungen und thematische Einordnung

2.1. Kommunalwirtschaft

Um den Begriff der Kommunalwirtschaft zu definieren, kann man diesen in die einzelnen Bestandteile Kommune und Wirtschaft aufteilen. Eine Kommune ist die unterste Verwaltungseinheit in Deutschland, wie bspw. eine Gemeinde oder eine Stadt.³ Der Begriff der Wirtschaft beschreibt die Gesamtheit aller Unternehmen und Haushalte, welche Angebot durch bspw. Produktion und eine Nachfrage durch Käufe generieren.⁴ Somit beschreibt die Kommunalwirtschaft alle wirtschaftlichen Betätigungen der kommunalen Verwaltung. Bei allen wirtschaftlichen Betätigungen einer Kommune steht der Grundsatz der Daseinsvorsorge im Vordergrund.

Sämtliche kommunalwirtschaftlichen Betätigungen basieren auf dem Grundgesetz.⁵ Nach §28 Absatz 2 GG haben alle Gemeinden und Kommunen das Recht der Selbstverwaltung. Dies beinhaltet u.a. die Einrichtung eines Hebesatzes für die Gewerbesteuer, um die Finanzen der Kommunen zu stärken.⁶ Anders als in der Privatwirtschaft ist das grundlegende Ziel der Kommunalwirtschaft die Nutzenstiftung und nicht die Gewinnmaximierung. Damit dieses Ziel nachhaltig erreicht werden kann, ist es in der Kommunalwirtschaft von Bedeutung Überschüsse zu erwirtschaften, ohne das Gemeinwohl zu gefährden.

In der Kommunalwirtschaft sind die erwirtschafteten Überschüsse essentiell für weitere Investitionen zur Nutzenstiftung, wohingegen die Überschüsse der Privatwirtschaft direkt als Gewinne verbucht werden.⁷ Somit ist ein kommunalwirtschaftlicher Nutzen einer kommunalen Tätigkeit gegeben, wenn sich die Kosten der Förderung oder die Unterstützung der Kommune mit dem öffentlichen Zweck, und den teilweise dadurch erzielten Erlöse, die Waage halten.

Der Rechtsrahmen für die wirtschaftliche Betätigung von Kommunen wird durch das jeweilige Bundesland geregelt. In Niedersachsen sind diese Regelungen im Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetz (NKomVG) aufzufinden. Im Gesetz wird festgelegt, dass eine Kommune sich nur unter bestimmten Voraussetzungen wirtschaftlich betätigen darf. Im Folgenden werden diese aufgeführt:

Erstens muss das Unternehmen dem öffentlichen Zweck und somit der Daseinsvorsorge dienen.⁸ Zweitens wird in Nr. 2 geregelt, dass die Unternehmung die Leistungsfähigkeit der Kommune nicht beeinträchtigen darf und, dass der Bedarf an den Leistungen des Unternehmens im Verhältnis zu dem Grundsatz des Gemeinwohls stehen soll.⁹ Das bedeutet, dass ein Unternehmen, welches z.B. zusätzliche Dienstleistungen für die Gesamtheit oder einen großen Personenkreis anbietet eher gerechtfertigt ist als ein Unter-

³ Vgl. Bibliographisches Institut GmbH (2020).

⁴ Vgl. Polzin, J. M. et al. (2014) S. 10-13.

⁵ Vgl. Schäfer, M. (2014), S. 47.

⁶ Vgl. Art. 28 Abs. 2 GG.

⁷ Vgl. Schäfer, M. (2014), S. 65-66.

⁸ Vgl. § 136 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 NKomVG.

⁹ Vgl. § 136 Abs. 1 Satz 2 Nr. 2 NKomVG.

nehmen, welches eine kleine Zielgruppe anspricht. Denn der Bedarf an einer Dienstleistung ist im Normalfall geringer, wenn es sich um eine kleine Zielgruppe handelt. Und drittens ist die grundsätzliche Voraussetzung für eine kommunalwirtschaftliche Betätigung, dass der öffentliche Zweck des Unternehmens nicht besser oder wirtschaftlicher durch einen privaten Dritten erledigt werden kann.¹⁰ Diese dritte Voraussetzung gilt jedoch nicht für Bereiche der Energie- oder Wasserversorgung, des öffentlichen Personennahverkehrs und der Telekommunikation.¹¹

2.2. Öffentliche Betriebswirtschaftslehre

Die öffentliche Betriebswirtschaftslehre befasst sich mit allen öffentlichen Unternehmen. Öffentliche Unternehmen sind u.a. eigenständige Betriebe und Gesellschaften der kommunalen Verwaltung. Der Unterschied zur Kommunalwirtschaft liegt darin, dass die Betriebe neben der Erfüllung der Daseinsvorsorge im besten Fall auch Gewinne erwirtschaften sollten. Wenn keine Gewinne erwirtschaftet werden, sollten zumindest die Kosten zzgl. der marktüblichen Verzinsung des Eigenkapitals der Gesellschaft oder des Betriebes gedeckt sein.¹² In der öffentlichen Betriebswirtschaftslehre spricht man auch von dem Non-Profit Sektor. In diesem Sektor kann man die Unternehmen und Betriebe in drei Gruppen untergliedern.

Zu der ersten Gruppe zählen private Organisationen ohne Erwerbszweck. Oft sind dies Vereine, welche sich durch Fördermittel, Mitgliedsbeiträge oder Spenden finanzieren. Bei der Arbeit von Vereinen steht das Gemeinwohl im Fokus. Diese Gruppe findet im weiteren Verlauf der Studie keine Betrachtung, da sie kein Teil der Kommunalwirtschaft ist. Die zweite Gruppe bilden die öffentlichen Verwaltungsbetriebe, welche u.a. soziale und kulturelle Zielgrößen verfolgen. Diese zielen in der Gesamtheit auf das Gemeinwohl ab. Die dritte und letzte Gruppe sind öffentliche Betriebe. Die öffentlichen Betriebe verfolgen primär das Ziel der Erfüllung ihres öffentlichen Zwecks und der Daseinsvorsorge. Allerdings ist das sekundäre Ziel eine angemessene Gewinnerzielung.¹³ Die Gewinnerwirtschaftung ist lediglich das nachgeordnete Ziel und sollte erst Bedeutung haben, wenn der grundlegende Zweck des kommunalen Unternehmens erfüllt ist.

2.3. Kommunale Wirtschaftsförderung

Der Begriff der Wirtschaftsförderung ist nicht klar definiert, da die Wirtschaftsförderung eine freiwillige Tätigkeit einer Kommune ist. Wobei es jedoch kaum eine Kommune gibt, die keine Wirtschaftsförderung betreibt.¹⁴ Eine Wirtschaftsförderung kann unterschiedlich organisiert sein. Entweder sind Wirtschaftsförderungen als eigene Abteilung, Amt oder Stabsstelle unmittelbar innerhalb der Verwaltung tätig oder in Form einer ausgegliederten Gesellschaft. Eine solche Gesellschaft weist zumeist die Rechtsform einer GmbH auf. Bei der GmbH gibt es zusätzlich die Option, diese gemeinsam mit anderen

¹⁰ Vgl. § 136 Abs. 1 Satz 2 Nr. 3 NKomVG.

¹¹ Vgl. § 136 Abs. 1 Satz 3 NKomVG.

¹² Vgl. Barthel, T. (2016), S. 7-8; Schauer, R. (2015), S. 11-13.

¹³ Vgl. Gornas, J., Schaefer, C. (2018), S. 53 f.

¹⁴ Vgl. Markert, P. (2018), S. 206-207.

Gesellschaftern zu gründen. Oft sind solche Gesellschafter der Landkreis, private Investoren oder Sparkassen.¹⁵ Wie eine Wirtschaftsförderung organisiert ist und welchen Themen sie sich widmet ist gesetzlich nicht geregelt. Die Entscheidungen über die Organisation und Themenfelder obliegt der Kommunen in eigener Verantwortung.¹⁶ Das Thema wird in Kommunen unterschiedlich interpretiert. Außerdem hat die Wirtschaftsförderung in jeder Region einen unterschiedlichen Stellenwert.¹⁷

Im Kern umfasst die Wirtschaftsförderung alle wirtschaftspolitischen Maßnahmen und Aktivitäten, welche dazu beitragen die Rahmenbedingungen, wie z.B. die Standortfaktoren für die Ansiedlung von neuen Unternehmen und für den Erhalt von Bestandsunternehmen anzupassen.¹⁸ Noch abstrakter formuliert ist Wirtschaftsförderung die Gesamtheit aller materiellen, immateriellen oder finanziellen Unterstützungen und Förderungen von wirtschaftlichen Akteuren.¹⁹ Standortfaktoren sind im Grunde Merkmale oder Eigenschaften einer Region, welche eine große Bedeutung für die Attraktivität eines Standortes haben. Sie lassen sich in zwei Gruppen einteilen. Zum einen in die harten Standortfaktoren, welche auf objektiven Fakten beruhen. Dies kann die Anzahl und Größe an verfügbaren Gewerbeflächen sein, aber auch die gegebene Infrastruktur und Verkehrsanbindungen der Region. Die zweite Gruppe sind die weichen Standortfaktoren, welche subjektiv von Unternehmen oder auch Personen wahrgenommen werden. Dies kann z.B. das Image bzw. die Attraktivität der Stadt sein.²⁰

Teile des Aufgabenspektrums einer Wirtschaftsförderung sind klassische Aufgaben, wie die Ansiedlungsförderung, die Bestandspflege, sowie die Gründungs- und Clusterförderung. Neben den klassischen Aufgaben gehören auch Themen wie Networking und Fachkräftesicherung zu den Aufgabenfeldern einer modernen Wirtschaftsförderung. Gerade diese Themen werden heutzutage immer bedeutender in der wirtschaftsfördernden Arbeit.²¹ Die Ziele der Wirtschaftsförderung lassen sich abstrahiert in drei Hauptziele gliedern: Erstens die Arbeitsplatzsicherung und Arbeitsplatzschaffung, zweitens die Wirtschafts- und Finanzkraft der Kommune zu sichern und zu stärken, und drittens eine ausgewogene Wirtschaftsstruktur zu schaffen.²²

Der stetige ökonomische Wandel ist für die Arbeit einer Wirtschaftsförderung eine große Herausforderung.²³ Bei den Kunden der Wirtschaftsförderung, welche die regionalen Unternehmen sind, entwickeln sich gerade durch diesen stetigen Wandel auch immer neue Erwartungen. In Folge dessen ändert sich das Aufgabenfeld einer kommunalen Wirtschaftsförderung schon seit Jahren rasant und wird immer vielfältiger.²⁴

¹⁵ Vgl. Lahner, J. (2020), S. 10-11; Wagner-Endres, S. (2020), S. 5.

¹⁶ Vgl. Wied, A. (2019), S. 2.

¹⁷ Vgl. Friedrichs, T. (2000), S. 43; Wied, A. (2019), S. 2.

¹⁸ Vgl. Held, H., Markert, P. (2001), S. 5; Lahner, J. (2017), S. 1; Lennardt, S., Stakemeier, D. (2017), S. 17- 20

¹⁹ Vgl. Kohte, W. (2012), S. 7, Wagner-Endres (2020), S. 29.

²⁰ Vgl. Landua, D. et al. (2017), S. 7.

²¹ Vgl. Markert, P. (2018), S. 205; Wagner-Endres, S. (2020), S. 13.

²² Vgl. Markert, P. (2018), S. 208.

²³ Vgl. BMWi (2015), S. 4.

²⁴ Vgl. Hahne, U. (2020), S. 43; Gärtner, S. (2004), S. 23.

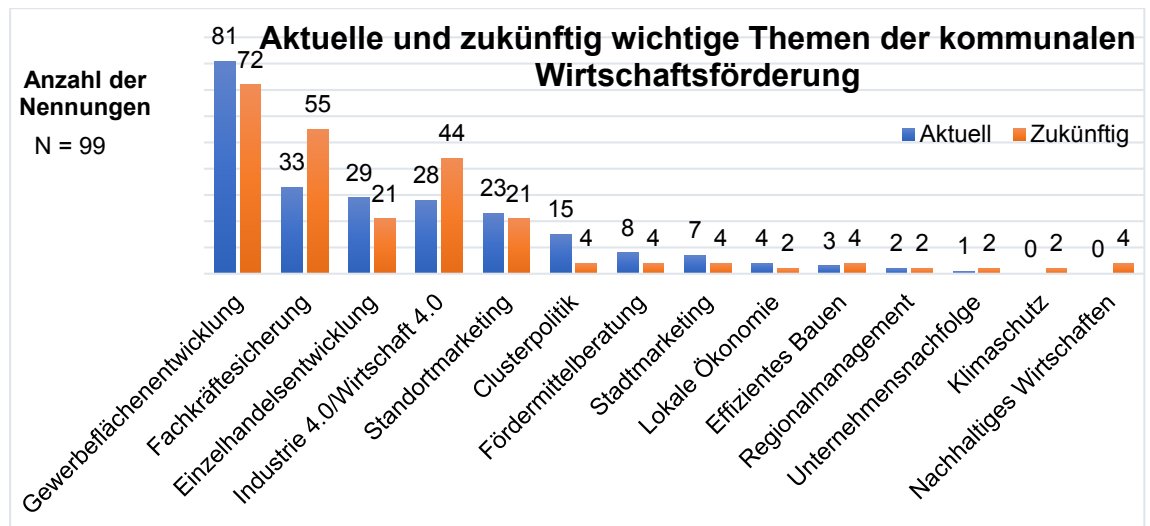


Abb. 2: Aktuelle und zukünftig wichtige Themenfelder der kommunalen Wifö ²⁸

2.4. Existenz- und Unternehmensgründung

Im Allgemeinen sind Gründungen für die gesamte Volkswirtschaft von Bedeutung, denn sie schaffen mindestens einen Arbeitsplatz. Zunächst nur den des Gründers und später, je nach Entwicklung des Unternehmens, weitere Arbeitsplätze. Außerdem fördern Unternehmensgründungen den Wettbewerb und treiben den Strukturwandel voran. Durch die Neugründungen bekommen etablierte und bestehende Unternehmen eine neue Konkurrenz, da sich dadurch das Marktangebot ändert.²⁹

Als Existenzgründung bezeichnet man die Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit einer Person. Unter einer Selbstständigkeit versteht man eine Erwerbstätigkeit, welche von einem Arbeitgeber unabhängig ist. Merkmale einer Selbstständigkeit sind die damit verbundenen Freiheiten. Auf der einen Seite bleibt es dem Existenzgründer bzw. Selbständigen frei, die Arbeitszeit selbst einzuteilen, sowie den Arbeitsort, die Arbeitsdauer und die Arbeitsart zu wählen. Es liegt keine Weisungsgebundenheit gegenüber einem Arbeitgeber vor. Auf der anderen Seite trägt der Selbstständige das alleinige Unternehmensrisiko.³⁰ Während Existenzgründung sich auf Routinekonzepte bezieht, stellt der Terminus Unternehmensgründung auf einen strategisches Entrepreneurship-Ansatz mit starker Innovations- und Wachstumsausrichtung ab.

Seit mehreren Jahren ist die Gründungstätigkeit in Deutschland rückläufig. Doch im Jahr 2018 stabilisierten sich die Zahlen etwas. 2018 gab es 547.000 Existenz- und Unternehmensgründungen, welches im Vergleich zum Vorjahr nur einen Rückgang von 2 %.³¹ Die Anzahl der Gründungen durch Männer ist um 5 % gesunken, wohingegen die der Frauen einen Anstieg von 4 % aufweist. Daraus ergibt sich insgesamt ein Frauenanteil von 40 % an den Gründungen.³²

Es gibt unterschiedliche Arten der Existenz- bzw. Unternehmensgründung. Zum einen die Neugründung, die Geschäftsübernahme, die Teamgründung, die Ausgründung und

²⁸ Eigene Darstellung in Anlehnung an: Wagner-Endres, S. (2020), S. 13.

²⁹ Vgl. BMWi (2020), S. 1.

³⁰ Vgl. Hausmann, A. (2019), S. 10-11.

³¹ Vgl. Metzger, G. (2019), S.1.

³² Vgl. Metzger, G. (2019), S.3.

die Teilzeit- und Kleinstgründung. Außerdem gibt es noch weitere Formen, wie die Beteiligung an Unternehmen oder Franchise, auf welche aber nicht weiter eingegangen wird.³³ Bei der Neugründung handelt es sich um ein komplett neues Unternehmen. Hierbei gilt, dass die Gründer alle Kunden- und Lieferantenbindungen erst aufbauen müssen und auch den Markt für sich gewinnen müssen. Diese Art der Gründung kann sowohl als Ein-Personen-Gründung stattfinden, als auch mit mehreren Personen in Form einer Teamgründung. Dabei haben beide Formen ihre Vor- und Nachteile. Als alleiniger Gründer hat man die Chance alles nach seinen eigenen Wünschen zu gestalten trägt dann aber auch das gesamte Risiko. Hat man weitere Gründer „mit an Bord“ hat man den positiven Effekt, dass Know-how ergänzt werden kann und sowohl die Risiken als auch die Verantwortung aufgeteilt werden können.³⁴ Die Gründung, in Form einer Geschäftsübernahme, steht oft in einem engen Zusammenhang mit dem Begriff der Unternehmensnachfolge. Denn meistens kommt es zu einer Geschäftsübernahme, wenn die Alt-Inhaber planen sich zur Ruhe zu setzen. In solchen Fällen handelt es sich um eine Geschäftsübernahme und eine Nachfolge. Die Übernahme eines bestehenden Geschäftes hat viele Vorteile für den Gründer. Einer dieser Vorteile ist, dass man ein bereits im Markt integriertes Unternehmen übernimmt und dieses schon Kunden- und Lieferantenbeziehungen aufweist.³⁵ Die letzte hier genannte Art der Gründung ist die Ausgründung. Diese Gründung beschreibt die Überführung eines Teilbetriebes einer Firma in eine eigenständige neu gegründete Gesellschaft.³⁶

Alle diese Gründungen können in Vollzeit durchgeführt werden. Es gibt allerdings auch die Möglichkeit einer Nebenerwerbsgründung oder einer Teilzeitgründung. Bei diesen Formen einer Gründung gibt es den Vorteil, dass man seine bisherige Festanstellung in einem Unternehmen behalten kann und nicht auf die finanzielle Absicherung durch ein geregeltes Einkommen verzichten muss.³⁷

2.5. Technologie- und Gründerzentren

Technologie- und Gründerzentren sind ein Instrument der Wirtschaftsförderung. Oftmals entstehen TGZ durch die Initiative von Kommunen mit der Absicht den eigenen Wirtschaftsraum zu stärken. Bereits in den 90er Jahren spielten TGZ eine große Rolle in der Wirtschaftsförderung.³⁸ Hierbei werden die Begriffe Existenzgründerzentrum, Technologiezentrum, Innovationszentrum und Gründerzentrum oft synonym verwendet, denn die Unterschiede zwischen diesen Zentren sind in der Regel gering. Im Grunde ist es die Art der Spezialisierung eines Zentrums und die Definition der Zielgruppe, allerdings können natürlich in allen Zentren Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen sitzen, unabhängig von der Bezeichnung des Zentrums.³⁹ Im Kern sind alle diese Zentren Bürogebäude, welche im Vergleich zum restlichen Markt ihre Büroräume mit dem Ziel vermie-

³³ Vgl. BMWi (2019), S. 22-24.

³⁴ Vgl. BMWi (2019), S. 23.

³⁵ Vgl. BMWi (2019), S. 26.

³⁶ Vgl. Hinterhuber, H. H. (2007), S. 35.

³⁷ Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2019), S. 4.

³⁸ Vgl. Stember, J. (1997), S. 63; Schricke, E., Liefner, I. (2006), S. 9.

³⁹ Vgl. Dressel, B., Glaser, A. (2010), S. 13.

ten, günstigere Rahmenbedingungen für Existenzgründungen und innovative Unternehmen zu schaffen. Vielfach werden die vermieteten Büroräume auch mit Hallen- und Laborflächen kombiniert.⁴⁰

Die angebotenen Räumlichkeiten sind mit der nötigen Infrastruktur ausgestattet und werden Gründern zur Verfügung gestellt. Dadurch sollen gezielt die Defizite und Entwicklungsbarrieren für diese minimiert werden.⁴¹ Somit befinden sich in einem Zentrum mehrere Unternehmen. Ein Gründerzentrum spricht eine große Zielgruppe an und vermietet seine Räume an jegliche Arten von Gründungen. In einem Innovationszentrum sucht man eher innovative Jungunternehmer mit neuen Unternehmensideen. Und in Technologiezentren sind meist im Technologiebereich angesiedelte Unternehmen ansässig. In beiden, zuletzt genannten Arten von Zentren, sind in der Regel die Räumlichkeiten auf Innovationen oder Technologien abgestimmt. In solchen Zentren sind bspw. passende Labore mit Maschinen vorhanden. In dieser Studie wurde sich dafür entschieden, alle Zentren als Technologie- und Gründerzentren (TGZ) zusammenzufassen.

Das erste deutsche Technologie- und Gründerzentrum entstand 1983 in Berlin.⁴² Das Berliner Innovations- und Gründerzentrum (BIG) war Wegbereiter für alle weiteren Technologie- und Gründerzentren in Deutschland. Im Jahr 1985 kam es dann zu mehreren TGZ-Eröffnungen in anderen Großstädten und Ende der 1980er Jahre wurde diese Idee auch zunehmend in kleinen und mittleren Städten realisiert.⁴³ Damals waren diese Zentren eine neue und innovative Möglichkeit der Gründungs- und Wirtschaftsförderung.

Seit es Technologie- und Gründerzentren gibt schufen die dort ansässigen Unternehmen mehr als 291.980 direkte Arbeitsplätze, derzeit sind es über 91.480 in den mehr als 350 Zentren des gesamten Bundesgebietes.⁴⁴ Allein im Jahr 2019 waren die TGZ in Deutschland an insgesamt über 4.980 erfolgreichen Neugründungen beteiligt.⁴⁵

3. Allgemeine Darstellung der Funktionsweise von Technologie- und Gründerzentren und deren kommunalwirtschaftlichen Nutzen

3.1. Die Arbeit von TGZ

Die Arbeit von Technologie- und Gründerzentren lässt sich in vier wesentliche Bestandteile untergliedern. In den Unternehmensgründungsauftrag, den Technologietransferauftrag, den Wirtschaftsförderungsauftrag und den Wirtschaftlichkeitsauftrag des Zentrums.⁴⁶ Generell sollen TGZ die Rahmenbedingungen für Unternehmensgründungen verbessern, Hemmnisse minimieren und in Folge dessen eine Ansiedlung der Unternehmen in der Region begünstigen.⁴⁷

⁴⁰ Vgl. Schwartz, M., Hornych, C. (2009), S. 9.

⁴¹ Vgl. Schwartz, M. (2007), S. 440; Pleschak, F. (1997), S. 229.

⁴² Vgl. Dressel, B., Glaser, A. (2010), S. 13; Technologie-Park Humboldtthain e.V. (2015).

⁴³ Vgl. Behrendt, H. (1996), S. 3-4; Schricke, E., Liefner, I. (2006), S. 9.

⁴⁴ Vgl. BVIZ (2020).

⁴⁵ Vgl. BVIZ (2020).

⁴⁶ Vgl. Dressel, B., Glaser, A. (2010), S. 14-16.

⁴⁷ Vgl. Liefner, I. (2004), S. 290-292.

Der Auftrag der Unternehmensgründung umfasst Themengebiete der Beratungs-, Service- und Dienstleistungen, welche sich von Zentrum zu Zentrum unterscheiden können. Zu den Serviceleistungen gehört bspw. ein Sekretariatsdienst mit der Postannahme und einem Telefondienst.⁴⁸ Auch die Beratungsleistungen sind vielfältig und gehen von allgemeinen betriebswirtschaftlich-kaufmännischen Beratungen über Finanzierungsberatungen bis zu Patentberatungen.⁴⁹ Zu dem Kernbereich des Unternehmensgründungsauftrags gehört aber auch die Vermittlung und Durchführung von Weiterbildungs- und Qualifikationsmaßnahmen der Gründer, durch Workshops oder Seminare. Ein anderer wichtiger Aspekt ist die flexible Bereitstellung von Räumlichkeiten. In TGZ liegen für die Mieter günstige und flexible Kündigungsbedingungen vor. Dieses Konzept macht es Mietern möglich sehr dynamisch zu wachsen, ohne lange Wartezeiten auf die Anmietung und eine dazugehörige Kostensteigerung bei Erweiterungen. Genauso ist es den Mietern aber auch möglich, die angemieteten Räume schnell zu kündigen ohne lange Kündigungsfristen einhalten zu müssen. Man nennt es auch das „easy in-easy out Konzept“.⁵⁰ Der zweite Baustein der Arbeit von TGZ ist der Technologietransferauftrag. Dieser beinhaltet die Unterstützung bei der Produktentwicklung und dabei dieses Produkt marktgängig zu machen.⁵¹ Der dritte Baustein ist der Wirtschaftsförderungsauftrag. Hierzu zählen Aufgaben wie die Verknüpfung der Mieter mit den regionalen und überregionalen Netzwerken, die Bestandpflege und Ansiedlungsunterstützung. Die Arbeit von TGZ sollte nach Möglichkeit immer mit Universitäten, Fachhochschulen oder Forschungsinstituten verbunden sein. Außerdem sollen auch regionsexterne Investoren angelockt werden und die Kontakte zwischen den Unternehmen gestärkt werden.⁵² Diese Aufgaben zählen zum Großteil zu den klassischen Tätigkeitsbereichen der Wirtschaftsförderung. Der letzte Bereich ist der Wirtschaftlichkeitsauftrag. Das Zentrum sollte nach Möglichkeit kostendeckend betrieben werden. Dies ist alleine durch die Mieterlöse meistens nicht möglich, weshalb zusätzliche Erlösquellen generiert werden müssen.⁵³ Oft ist dafür eine öffentliche Förderung der Kommune oder des Betreibers notwendig. Diese Förderung ist von Zentrum zu Zentrum unterschiedlich hoch und ist in jedem Zentrum an unterschiedliche Auflagen gebunden.⁵⁴ Die Wirtschaftlichkeit eines Zentrums gerät immer mehr in den Mittelpunkt, wenn es darum geht, ob diese Zentren weiter betrieben werden sollen. Unter welchen anderen Aspekten die TGZ wirtschaftlich sein können und welche Effekte sie auf die Regionalökonomie haben, wird in den folgenden Kapiteln erläutert und dargestellt.

⁴⁸ Vgl. Schwartz, M., Hornyk, C. (2008), S. 312; Schricke, E., Liefner, I. (2006), S. 10.

⁴⁹ Vgl. Schwartz, M., Blesse, S. (2012), S. 128.

⁵⁰ Vgl. Venerius, W. (1995), S. 35.

⁵¹ Vgl. Dressel, B., Glaser, A. (2010), S. 14; Schwartz, M., Hornyk, C. (2009), S. 11.

⁵² Vgl. Benzler, G., Wink, R. (2000), S. 425.

⁵³ Vgl. Schwartz, M. (2007), S. 447; Dressel, B., Glaser, A. (2010), S. 15.

⁵⁴ Vgl. Benzler, G., Wink, R. (2000), S. 425; Dressel, B., Glaser, A. (2010), S. 15.

3.2. Der kommunalwirtschaftliche Nutzen von TGZ

3.2.1. Allgemeine Wirtschaftlichkeit von TGZ

In dieser Studie wird die allgemeine Wirtschaftlichkeit von TGZ in einen direkt messbaren Indikator und weitere indirekt messbare Indikatoren eingeteilt. Wirtschaftlichkeit bezeichnet die Beziehung zwischen dem Handlungsereignis und dem dafür erforderlichen Mitteleinsatz. Der Wert dieser beiden Größen wird durch die jeweils relevanten Ziele festgelegt. In einem erwerbswirtschaftlichen Unternehmen wird die Wirtschaftlichkeit durch das Verhältnis der Erträge/Erlöse und Aufwendungen/Kosten gemessen. Ein Unternehmen ist wirtschaftlich, wenn der Kapitalwert größer als null ist.⁵⁵ In einem kommunalwirtschaftlichen Unternehmen gehört zu den Zielen ebenfalls die Nutzenstiftung und das Gemeinwohl. Durch diese erweiterte Zielsetzung kann ein kommunalwirtschaftliches Unternehmen ebenso wirtschaftlich sein, wenn der Kapitalwert kleiner oder gleich Null ist. Der Kapitalwert ist somit der direkt messbare Indikator der Wirtschaftlichkeit eines Zentrums, welcher die Erlöse und Kosten des TGZ gegenüberstellt. Dieser Indikator lässt sich direkt und unmissverständlich messen bzw. berechnen. Unter diesem Aspekt ist ein TGZ wirtschaftlich, wenn der Kapitalwert positiv ist und somit die Erlöse die Kosten übersteigen.⁵⁶ Dadurch, dass ein TGZ jedoch meist eine Kommune als Träger hat und dem Bereich der Wirtschaftsförderung zuzuordnen ist, ist es vor dem Hintergrund der Nutzenstiftung bereits als wirtschaftlich zu betrachten, wenn die entstehenden Kosten gedeckt sind. Noch wirtschaftlicher wird es, wenn der erwirtschaftete Überschuss des TGZ die Höhe des kommunalen Zuschusses erreicht oder übersteigt.

Indirekt messbare Indikatoren sind bspw. die Zufriedenheit der Mieter, die Auslastungsquote, die Fluktuationsrate und die Insolvenzquote der Unternehmen aus TGZ. Betrachtet man diese Kennzahlen einzeln lassen sie nur eine geringfügige Aussage über die Wirtschaftlichkeit eines TGZ zu. Sieht man sie jedoch in der Gesamtheit, kann man eine Tendenz der Effizienz erkennen. Diese Kennzahlen können die direkt messbare Wirtschaftlichkeit aber auch die Ineffizienz unterstreichen oder der ausschlaggebende Punkt dafür sein, dass ein TGZ trotz monetärer Verluste als effizient anzusehen ist.

Die Zufriedenheit der Mieter lässt sich mit einer Kundenzufriedenheit gleichsetzen. Diese entsteht durch den Vergleich der erwarteten Soll-Leistung und tatsächlich erfahrenen Ist-Leistung einer Dienstleistung. In diesem Fall ist die Dienstleistung die Vermietung der Büroflächen und die dazugehörigen Serviceleistungen. Die Mieter haben Erwartungen an das Mietverhältnis und die dazugehörigen Leistungen. Deckt sich diese Erwartung mit den tatsächlichen Leistungen des TGZ, entsteht eine Kundenzufriedenheit und somit eine Zufriedenheit des Mieters. Wird die Erwartung sogar übertroffen, entsteht eine hohe Zufriedenheit beim Mieter. Eine Unzufriedenheit des Mieters entsteht, wenn die gewünschte und erwartete Soll-Leistung und die Ist-Leistung des Zentrums nicht überein-

⁵⁵ Vgl. Weber, J. (2018).

⁵⁶ Vgl. Schricke, E., Liefner, I. (2006), S. 4.

stimmen. Diese Zustände der Kundenzufriedenheit werden durch das Diskonfirmationsparadigma (s. Abb. 3) als Konfirmation, positive Diskonfirmation und negative Diskonfirmation bezeichnet.⁵⁷

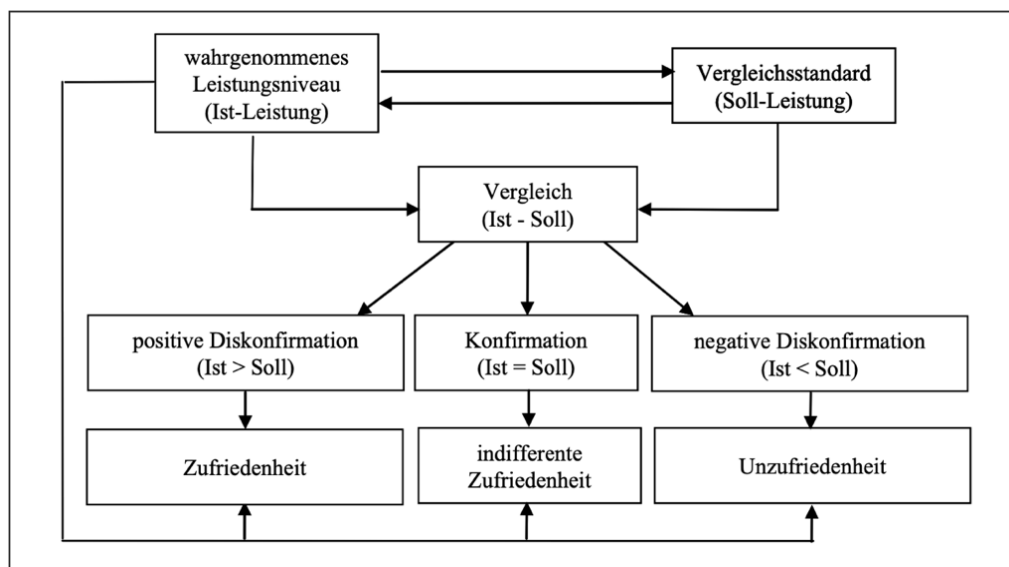


Abb. 3: C/D Paradigma⁵⁸

Der Indikator Auslastung gibt in der Betriebswirtschaftslehre an, welcher Anteil des Produktionspotenzials durch die tatsächliche Produktion belegt ist.⁵⁹ Bezieht man dies auf ein Gebäude bzw. auf ein TGZ trifft die Auslastungsquote eine Aussage darüber welcher Flächenanteil (in %) des gesamten Flächenpotentials bereits ausgeschöpft, also vermietet, ist. Hierbei ist es meistens sinnvoll, keine 100 %-ige Auslastungsquote zu haben und einen gewissen Leerstand anzustreben, um flexibel auf neue Mietanfragen oder Erweiterungswünsche, der im TGZ ansässigen Unternehmen, reagieren zu können.⁶⁰

Von einer Fluktuationsquote wird betriebswirtschaftlich oft im Zusammenhang mit Mitarbeitern gesprochen. Diese Kennzahl gibt an, wie hoch der Anteil der Mitarbeiterabgänge, welche von dem Personal ausgehen, im Verhältnis zum durchschnittlichen Mitarbeiterbestand ist.⁶¹ Bezieht man diese Kennzahl auf TGZ beschreibt sie den Anteil der ausgezogenen Unternehmen zum durchschnittlichen Unternehmensbestand des TGZ.

Die letzte Kennzahl ist die Insolvenzquote der Unternehmen aus TGZ. Diese gibt an, wie hoch der Anteil der Unternehmen aus dem TGZ ist, bei denen ein Insolvenzverfahren eingeleitet wurde. Diese Zahl der insolventen Unternehmen wird ins Verhältnis mit der Grundgesamtheit der Unternehmen aus dem TGZ gesetzt. Insolvenz bezeichnet den Zustand einer Zahlungsunfähigkeit eines Unternehmens.⁶² Unternehmen, welche ihre Geschäftstätigkeit aus anderen Gründen einstellen, zählen nicht mit in die Insolvenzquote.

Um im Bereich der indirekt messbaren Indikatoren von einer Wirtschaftlichkeit zu sprechen, sollte die Grundzufriedenheit der Mieter gegeben sein und im Optimalfall sogar

⁵⁷ Vgl. Curth, S. et al. (2015), S. 120.

⁵⁸ Boslau, M. (2009), S. 18.

⁵⁹ Vgl. Horn, G. A. (2018).

⁶⁰ Vgl. Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie des Landes NRW (1993), S. 21.

⁶¹ Vgl. Niethammer, C. (2009), S. 34.

⁶² Vgl. Harz, M., et al. (2019), S. 7.

eine hohe Zufriedenheit herrschen. Die Auslastungsquote sollte bei etwa 90-95 % liegen, sodass keine Vollauslastung vorliegt. Es ist nicht festgelegt, wie hoch die Fluktuationsrate eines TGZ sein sollte. Allerdings ist eine hohe Fluktuationsrate wünschenswert, um der genannten Funktion eines „Brutkastens“ gerecht zu werden. Denn ohne Fluktuation bestünde kein Raum für neue Unternehmensgründungen in den TGZ. Eine weitere Voraussetzung ist, dass die Auslastungsquote ebenfalls auf einem hohen Niveau sein sollte und die Unternehmen, welche das TGZ verlassen, die Unternehmenstätigkeit nicht einstellen. Die Insolvenzquote der Unternehmen aus einem TGZ sollte natürlich so gering wie möglich sein.

3.2.2. Nachfrageeffekte von TGZ

Die Nachfrageeffekte leiten sich aus der Makroökonomik ab. Makroökonomie beschreibt und untersucht gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge einer Volkswirtschaft und betrachtet dabei das Verhalten aller einzelnen Wirtschaftssubjekte.⁶³ In diesem Fall handelt es sich um eine kurzfristige makroökonomische Betrachtung. Die Nachfrage geht von den Unternehmen aus. Die, in diesem Fall in einem TGZ ansässigen, Unternehmen fragen Personal, Sachgüter, Dienstleistungen und andere Inputfaktoren nach. Durch diese Nachfrage entstehen Beschäftigungs-, Einkommens- und Wertschöpfungseffekte (s. Abb. 4).⁶⁴ Unterschieden wird in direkte, indirekte und induzierte Effekte. Hierbei entstehen direkte Effekte durch das Agieren der Unternehmen rund um die Herstellung und Bereitstellung ihres Produktes oder ihrer Dienstleistung. Indirekte Effekte entstehen durch alle benötigten Vorleistungen wie z.B. durch Zuliefererunternehmen. Die induzierten Effekte entstehen durch das Zusammenspiel der direkten und indirekten Effekte, denn das daraus resultierende Einkommen wird bspw. für Konsumzwecke ausgegeben. Dadurch wird in weiteren Unternehmen Einkommen und Beschäftigung generiert.⁶⁵

⁶³ Vgl. Richert, R. (2007), S. 2.

⁶⁴ Vgl. Krähmer, C., Stoetzer, M. (2007), S. 4.

⁶⁵ Vgl. BMWi (2012), S. 14; DIW Econ GmbH (2018), S. 6-7.

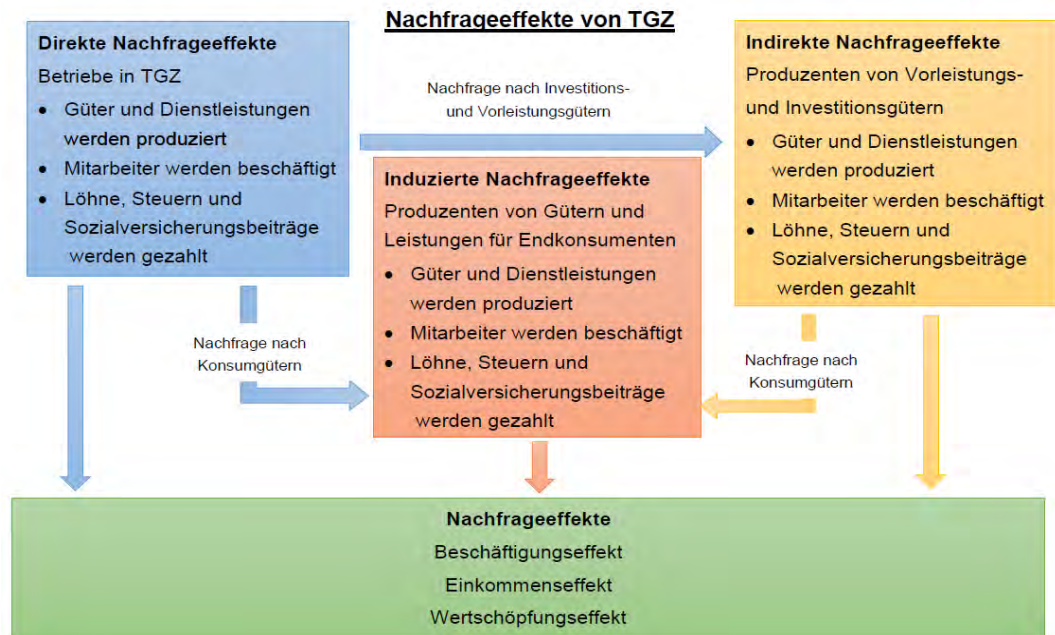


Abb. 4: Nachfrageeffekte von TGZ⁶⁶

Vorab ist noch zu erwähnen, dass es sich in den folgenden Berechnungen und Erläuterungen um eine Bruttoanalyse handelt. Man geht also davon aus, dass sich die Unternehmen ohne ein TGZ nicht in der Region angesiedelt hätten.⁶⁷

3.2.2.1. Beschäftigungseffekte

Der Begriff der Beschäftigung bezeichnet ein persönliches und wirtschaftliches Abhängigkeitsverhältnis zwischen dem Arbeitnehmer und dem Arbeitgeber. Der Arbeitgeber hat die Verfügungsgewalt über die Arbeitskraft des Arbeitnehmers.⁶⁸ In diesem speziellen Fall werden auch die selbständigen Unternehmensgründer als Beschäftigte bezeichnet und den Effekten zugeordnet.

Das Thema der Beschäftigung und Arbeitsplatzschaffung wird häufig als eines der wichtigsten Themenfelder und Ziele von TGZ genannt.⁶⁹ Denn besonders neu geschaffene Arbeitsplätze haben für die Kommune einen starken Multiplikatoreffekt.⁷⁰ Durch die Zahlen einer aktuellen BVIZ-Umfrage ist es möglich, eine Schätzung der direkten Beschäftigungseffekte durch deutsche TGZ vorzunehmen. In Deutschland gibt es aktuell 350 TGZ, in welchen sich in etwa 15.660 Unternehmen mit insgesamt 91.480 Erwerbstätigen befinden.⁷¹ Daraus lässt sich schließen, dass in den TGZ durchschnittlich 44,7 Unternehmen eingemietet sind und je 5,8 Arbeitsplätze schaffen.⁷² So eine Berechnung ist auch für Niedersachsen möglich. Hierbei wurden Werte des VTN verwendet. Im VTN gibt es 30 Mitgliedszentren mit etwa 700 zu betreuenden Unternehmen und insgesamt

⁶⁶ Eigene Darstellung auf Grundlage von Malina, R. (2010), S. 6.

⁶⁷ Vgl. Peters, F., Michels, W. (2015), S. 10.

⁶⁸ Vgl. Philipp, K. (2005), S. 4-6.

⁶⁹ Vgl. Venerius, W. (1995), S. 48; Stember, J. (2020), S. 333; Pleschak, F. (1997), S. 230.

⁷⁰ Vgl. Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie des Landes NRW (1993), S. 12.

⁷¹ Vgl. BVIZ (2020).

⁷² Vgl. BVIZ (2020).

etwa 3.500 Arbeitsplätzen.⁷³ Dadurch sind in Niedersachsen durchschnittlich 23,3 Unternehmen mit 5 Erwerbstätigen in einem Zentrum tätig.

Für die Ermittlung der indirekten Arbeitsplätze wird die tiefergehende und detaillierte Analyse der regionalökonomischen Effekte des Technologie-Zentrums und Technologie-Parks Dortmund zu Grunde gelegt. Darin wurde herausgearbeitet, dass die indirekten Arbeitsplätze 66 %-ige der direkten Arbeitsplätze ausmachen.⁷⁴ Demnach entstehen in Deutschland rund 60.376 indirekte Arbeitsplätze und davon 2.310 in Niedersachsen.⁷⁵ Hierbei ist jedoch zu beachten, dass nicht alle Vorleistungen auch in derselben Region stattfinden und somit die indirekten Arbeitsplätze auch in anderen Städten und Kommunen geschaffen werden. Hinzukommen noch die induzierten Arbeitsplätze. Bei diesen wird ein Anteil von 29 % der direkten Arbeitsplätze angenommen.⁷⁶ Auf dieser Grundlage sind in Deutschland insgesamt 178.386 und in Niedersachsen 6.825 Arbeitsplätze von den Technologie- und Gründerzentren abhängig.⁷⁷

3.2.2.2. Einkommenseffekte

Der Einkommenseffekt entsteht durch die Beschäftigung von Arbeitnehmern in den Unternehmen der TGZ. Denn für die geleistete Arbeit wird ein Entgelt/Einkommen an die Beschäftigten gezahlt. Dieses Einkommen wird dann für regionalen und überregionalen Konsum verwendet. Außerdem wird auf dieses Einkommen die Einkommensteuer, sowie Sozialversicherungsbeiträge gezahlt.⁷⁸ Neben den Arbeitsplätzen sind somit auch Einkommen von den Unternehmen eines TGZ abhängig.

Berechnen lässt sich der Einkommenseffekt durch die Bruttolöhne und -gehälter. Unter dem Begriff der Bruttolöhne und -gehälter versteht man Gesamtheit aller Entgelte, welche den Arbeitnehmern durch ein Arbeits- oder Dienstverhältnis zufließen. Die Lohnsteuer und Sozialbeiträge der Arbeitnehmer sind noch nicht abgezogen.⁷⁹ Diese weichen je nach Bundesland und Wirtschaftszweig teilweise stark voneinander ab. Für eine genaue Berechnung wäre es notwendig, die einzelnen Beschäftigten eines TGZ den dazugehörigen Branchen/Wirtschaftszweigen zuzuordnen.⁸⁰ Dies würde in dieser Studie allerdings zu weit führen und ist außerdem nicht genau zu ermitteln, weshalb der allgemeine Durchschnittswert aller Wirtschaftszweige der Berechnung zugrunde gelegt wird. Für die weitere Berechnung werden die Bruttolöhne und -gehälter durch die Anzahl der Erwerbstätigen dividiert. Im letzten Schritt kann man dann das durchschnittliche Einkommen je Erwerbstätigen für die weitere Berechnung des gesamten Einkommenseffektes zugrunde legen. Man multipliziert den Wert in diesem Fall mit der Anzahl an geschaffenen Arbeitsplätzen.⁸¹ Somit entstehen auch in hier direkte, indirekte und induzierte Einkommenseffekte. In Deutschland betrug der Wert der Bruttolöhne und -gehälter im Jahr

⁷³ Vgl. Verein Technologie-Centren Niedersachsen e.V.

⁷⁴ Vgl. Baranowski, G. (2010), S. 82.

⁷⁵ Für die Berechnungen s. Tab. 8 im Anhang S. XI.

⁷⁶ Vgl. Baranowski, G. (2010), S. 83.

⁷⁷ Für die Berechnungen s. Tab. 8 im Anhang S. XI.

⁷⁸ Vgl. Baranowski, G. (2010), S. 83-84.

⁷⁹ Vgl. Destatis (2020a).

⁸⁰ Vgl. Baranowski, G. (2010), S. 85.

⁸¹ Vgl. Baranowski, G. (2010), S. 85.

2019 etwa 1.522,810 Mrd. €⁸², bei einer Anzahl der Erwerbstätigen von 45.123 Tsd.⁸³ Personen.⁸⁴ Rechnet man die gesamten Einkommenseffekte über die letzten drei Jahre zusammen, erhält man für Deutschland eine Gesamtsumme von 18,76 Mrd. € und für Niedersachsen 674,34 Mio. €, welches einen Anteil von knapp 4 % an dem deutschlandweiten Wert ausmacht. Insgesamt ist zu erkennen, dass die Werte schwankend sind. Im Jahr 2018 waren sie geringer als in 2017 und im Jahr 2019 fast wieder auf demselben Niveau wie in 2017. Diese Bruttolöhne und -gehälter bzw. diese Einkommen zählen bereits zu den Wertschöpfungseffekten. Das Einkommen darf somit nicht mit der Wertschöpfung aufsummiert werden, wurde aber einzeln aufgeführt, da es eine besondere Wirkung auf die regionale Kaufkraft aufweist.⁸⁵

Um die Kaufkraft bzw. den Konsum zu berechnen, müssen zu Beginn die Sozialversicherungsbeiträge und die Einkommenssteuer subtrahiert werden und die Sparquote mit einberechnet werden. Die durchschnittliche Einkommenssteuer je Steuerpflichtigen lag für Niedersachsen im Jahr 2016 bei 8.308 €⁸⁶ und die Beitragssätze der Sozialversicherung lagen 2019 bei 3,05 % des Bruttolohns für die Pflegeversicherung, 2,5 % für die Arbeitslosenversicherung, 14,6 % für die Krankenversicherung und 18,6 % für die Rentenversicherung.⁸⁷ Diese Anteile des Bruttoeinkommens stehen den Erwerbstätigen nicht zum Konsum zur Verfügung und ergeben nach Abzug vom Bruttolohn die Nettolöhne und -gehälter. Im nächsten Schritt muss der Grundkonsum subtrahiert werden. Dieser ergibt sich durch die sozialen Sicherungssysteme und den damit verbundenen Regelleistungen des ALG II, die verschiedenen Mehrbedarfe und das Wohngeld. Den Betrag nach Abzug des Grundkonsums bezeichnet man auch als verfügbares Einkommen. Der Grundkonsum wäre somit auch ohne die Aktivität von TGZ möglich und darf deshalb nicht zum Ausgangswert hinzugezählt werden.⁸⁸ Nun muss der Wert der vorherigen Bruttolöhne und -gehälter mit der Konsumquote von 58 % multipliziert werden⁸⁹ und im letzten Schritt durch den Anteil der Importe bereinigt werden, da die Ausgaben der importierten Güter ins Ausland fließen. Diese ergeben sich aus der Input-Output-Tabelle und betragen im Jahr 2016 etwa 1.159,7 Mrd. Euro.⁹⁰

3.2.2.3. Wertschöpfungseffekte

TGZ haben nicht nur Einfluss auf den Arbeitsmarkt in Form von Beschäftigung und Einkommen, sondern sind vor allem Produzenten von Gütern oder Dienstleistungen und leisten somit ihren Beitrag zur Wertschöpfung. Diese umfasst die gesamte wirtschaftliche Leistung von Wirtschaftssubjekten. Die Kennzahl errechnet sich durch die Herstellkosten der Waren und Dienstleistungen abzüglich der Vorleistungen und Importe.⁹¹ Die Bruttowertschöpfung lässt sich durch Werte der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

⁸² Vgl. Destatis (2020b).

⁸³ Vgl. Destatis (2020c).

⁸⁴ Für die Berechnung s. Tab.9 im Anhang S. XII.

⁸⁵ Vgl. Peters, F., Michels, W. (2016), S. 7.

⁸⁶ Vgl. Destatis (2016).

⁸⁷ Vgl. IAQ Uni Duisburg-Essen (2020).

⁸⁸ Vgl. Peters, F., Michels, W. (2015), S. 27.

⁸⁹ Vgl. Peters, F., Michels, W. (2015), S. 27.

⁹⁰ Vgl. Destatis (2020d).

⁹¹ Vgl. Schmidt, M., Schwegler, R. (2005), S. 6.

ermitteln. In dieser Studie wird die direkte, indirekte und induzierte Wertschöpfung durch die Anzahl der Erwerbstätigen ermittelt. Hierfür wird der Wert der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen zugrunde gelegt. In Niedersachsen lag dieser Wert im Jahr 2019 bei einer Bruttowertschöpfung von 65.160 € je Erwerbstätigen.⁹²

3.2.3. Angebotseffekte von TGZ

Die Angebotseffekte von TGZ beschreiben die Auswirkungen auf das regionale Produktionspotenzial. Allerdings sind diese schwerer quantifizierbar als die Nachfrageeffekte, da hierfür keine amtlichen Statistiken vorliegen. Diese Effekte sind jedoch von hoher Bedeutung, da sie eine erhöhte Produktivität in der Region schaffen und somit das Wohlfahrtsniveau steigern können.⁹³ Zu diesen Effekten gehören die Innovationsfähigkeit und das Gründergeschehen in der Region, aber auch die Qualifikation und Weiterbildung von Beschäftigten oder die Steigerung bzw. Verbesserung des Images der Region.⁹⁴

Die Innovationsfähigkeit lässt sich bspw. anhand der Ausgaben für FuE messen oder an der Anzahl an innovativen Gründungen und Produkten in der Region. Das Gründungsgeschehen insgesamt lässt sich durch die allgemeine Zahl von Unternehmensgründungen in der Region quantifizieren, diese sollte allerdings immer in Relation zu anderen Gründungszahlen gesetzt werden.⁹⁵ Durch die Arbeit von TGZ ist es möglich, das Thema Existenz- bzw. Unternehmensgründung durch Vorbilder attraktiver zu machen.⁹⁶ Die Qualifizierung von Arbeitskräften lässt sich kaum messen, dennoch ist sie sehr bedeutsam für die Regionalökonomie, da Arbeitsplätze langfristig angelegt sind und weniger von der Konjunktur beeinflusst werden. Eine Tendenz lässt sich durch die Abschlüsse der in der Region lebenden und erwerbstätigen Fachkräfte aufzeigen.⁹⁷

Der Imagegewinn für eine Region durch ein TGZ ist nicht quantifizierbar. Allerdings wird oft beschrieben, dass die zunehmende Innovations- und Gründungsdynamik Sogeffekte auslöst, welche dazu beitragen, dass die Ansiedlungen neuer Unternehmen in der Region zunehmen. Daraus lässt sich also schließen, dass sich die subjektiven Standortfaktoren für die Unternehmen verbessert haben (z.B. das Image).⁹⁸

3.2.4. Fiskalische Effekte von TGZ

Durch die TGZ und die dort ansässigen Unternehmen entstehen außerdem Rückflüsse in Form von Steueraufkommen der einzelnen Unternehmen und deren Beschäftigten. Darunter fallen Anteile der Gewerbe-, Umsatz- und Lohnsteuer, sowie die Grundsteuer.⁹⁹

3.2.4.1. Gewerbesteuer

Bei der Gewerbesteuer handelt es sich um eine Realsteuer, auch Objektsteuer genannt. Diese Art von Steuern beziehen sich lediglich auf Steuerobjekte und berücksichtigen

⁹² Vgl. LSN (2019b).

⁹³ Vgl. Franz, P. et al. (2002), S. 80.

⁹⁴ Vgl. Baranowski, G. (2010) S. 90.

⁹⁵ Vgl. Baranowski, G. (2010) S. 90.

⁹⁶ Vgl. Venerius, W. (1995), S. 48.

⁹⁷ Vgl. Baranowski, G. (2010), S. 90.

⁹⁸ Vgl. Oberholz, C. B. (2017), S. 46; Benzler, G., Wink, R. (2000), S. 426.

⁹⁹ Vgl. Schricke, E., Liefner, I. (2006), S. 31.

keine persönlichen Hintergründe oder Verhältnisse des Eigentümers oder anderen berechtigten Personen.¹⁰⁰

Der Gewerbesteuer (GewSt) unterliegen alle gewerbetreibenden Einzelunternehmen und Gesellschaften. Die Bemessungsgrundlage der GewSt ist der Gewinn des Unternehmens. Gewerbetreibende Einzelunternehmen und Gesellschaften wird ein Freibetrag von 24.500 € eingeräumt. Bei Kapitalgesellschaften (z.B. GmbH & UG) ist dies nicht der Fall, da man bereits von einer Gewinnminderung durch das Gehalt des Geschäftsführers ausgeht. Der zu versteuernde Gewinn wird mit dem Faktor 3,5 % multipliziert, was dann den GewSt Messbetrag ergibt. Auf diesen Betrag kommt der Aufschlag des Hebesatzes.¹⁰¹ Den Hebesatz legt jede Gemeinde selbst fest. Er sollte nach §16 Abs. 4 Satz 2 GewStG allerdings mindestens eine Höhe von 200 % aufweisen.¹⁰² Somit ergibt sich für die Berechnung der Steuerlast folgende Formel:

$$\text{Gewerbesteuerschuld} = \text{Gewinn} \times 3,5 \% \times \text{Hebesatz der zuständigen Gemeinde}$$

Die Gewerbesteuer ist eine Gemeindesteuer und ist die wichtigste originäre Einnahmequelle der Kommunen.¹⁰³ Die Steuer wird an die Kommune gezahlt. Diese hat dann die Pflicht die Gewerbesteuer durch eine Umlage auf den Bund, das Land und den Landkreis zu verteilen. Hierfür wird das Steueraufkommen durch den Hebesatz dividiert und der erhaltene Wert mit dem Umlagesatz des Landes und des Bundes multipliziert.¹⁰⁴ Der Landesvervielfältiger für Niedersachsen und den Bund beträgt aktuell 35 %.¹⁰⁵

Daraus ergibt sich folgende Formel:

$$\text{Umlage der GewSt an Bund und Land} = \frac{\text{Istaufkommen der Gewerbesteuer}}{\text{Hebesatz der Gemeinde}} \times 35$$

Insgesamt lagen die Einnahmen der Gewerbesteuer in Deutschland im Jahr 2019 bei 55,42 Mrd. Euro brutto.¹⁰⁶

3.2.4.2. Grundsteuer

Die Grundsteuer wird in die Grundsteuer A für land- und forstwirtschaftliches Vermögen und in die Grundsteuer B für alle weiteren bebauten und unbebauten Grundstücke unterteilt. Diese Steuer zählt zu den Realsteuern und knüpft an das Eigentum, die Beschaffenheit und den Wert eines Grundstückes an.¹⁰⁷

Die in den TGZ ansässigen Unternehmen sind somit nicht in der Pflicht Grundsteuer zu zahlen. Allerdings zahlen die Betreiber von TGZ für das Grundstück des Zentrums die dazugehörige Grundsteuer. Die weiteren Effekte der Grundsteuer zeigen sich dann, wenn Unternehmen aus den TGZ ausziehen und sich in der Region ansiedeln. Vorausgesetzt sie mieten ihre neuen Räume nicht an, sondern investieren in ein eigenes Gebäude.

¹⁰⁰ Vgl. Andrae, K. (2013), S. 8.

¹⁰¹ Vgl. Vogelsang, E. et al. (2015), S. 158.

¹⁰² Vgl. § 16 Abs. 4 Satz 2 GewStG (2020).

¹⁰³ Vgl. Destatis (2020e).

¹⁰⁴ Vgl. § 6 Abs.2 GemFinRefG.

¹⁰⁵ Vgl. Bundesministerium für Finanzen (2020c).

¹⁰⁶ Vgl. Destatis (2020f).

¹⁰⁷ Vgl. Hansestadt Stade (2020b).

Die Grundsteuer ist die einzige hier erwähnte Steuer, welche zu 100 % der Kommune zusteht.¹⁰⁸ Die Bemessungsgrundlage orientiert sich an dem Wert des Grundstücks. Der sogenannte Einheitswert entspricht in der Regel nicht dem tatsächlichen Verkehrswert. Die Grundlage der Wertermittlung des Einheitswertes ist die Jahresrohmiete. Das Wertermittlungsverfahren nennt sich Ertragswertverfahren. Der daraus ermittelte Wert wird mit einem Vervielfältiger multipliziert, welcher von dem Baujahr, der Lage und der Beschaffenheit des Objektes abhängig ist.¹⁰⁹ Das Produkt aus dem Einheitswert und der Messzahl bildet den Grundsteuermessbetrag. Dieser Messbetrag wird, wie die Gewerbesteuer, mit dem individuellen Hebesatz der Gemeinde multipliziert und ergibt dann die Steuerschuld.¹¹⁰ Generell sind die Einnahmen aus der Grundsteuer B deutlich höher als die Einnahmen aus der Grundsteuer A. In Deutschland betrug die Höhe der Grundsteuer A im Jahr 2019 etwa 41 Mio. Euro und die Grundsteuer B erzielte Einnahmen von 14,03 Mrd. Euro.¹¹¹

3.2.4.3. Umsatzsteuer

Die Umsatzsteuer ist nach der Einkommensteuer die zweitgrößte Steuereinnahmequelle in Deutschland und ist eine Steuer, welche auf alle Waren und Dienstleistungen erhoben wird. Der normale Steuersatz ist 19 % und der ermäßigte liegt bei 7 %. Aufgrund der aktuellen Coronakrise wurden die Steuersätze für den 01.06.-31.12.2020 befristet, auf 16 % und 5 % gesenkt.¹¹² Unternehmen sind vorsteuerabzugsberechtigt, was bedeutet, dass diese die gezahlte Umsatzsteuer auf Vorleistungen (Vorsteuer) am Ende des Jahres mit der eingekommenen Umsatzsteuer verrechnen können. Sollten sie die Vorsteuer höher als die Umsatzsatzsteuer sein, wird die Differenz vom Finanzamt erstattet. Die Umsatzsteuer wird somit nur weitergegeben und nicht mehrmals für ein Produkt gezahlt, bis ein Produkt beim Endverbraucher angelangt ist.¹¹³ Seit 1998 sind auch die Gemeinden an diesen Einnahmen beteiligt.¹¹⁴ Die Kommunen erhalten 2,2 % des gesamten Umsatzsteueraufkommens als Ausgleich für den Wegfall der Gewerbesteuer. Durch die Beteiligung an der USt besitzen die Gemeinden eine weniger konjunkturanfällige und kontinuierlich wachsende Einnahmequelle.¹¹⁵ Im Jahr 2019 lag die Umsatzsteuereinnahme in Deutschland bei über 243 Milliarden Euro, demnach erhielten die Kommunen insgesamt über 5,3 Mrd. Euro.¹¹⁶

3.2.4.4. Lohn- und Einkommenssteuer

Die Lohn- und Einkommensteuer (ESt) weist geringe Unterschiede auf. Die Einkommensteuer ist diejenige Steuer, welche auf Einkünfte selbständiger Arbeit, Kapitalvermögen oder Renten erhoben wird. Die Lohnsteuer ist keine eigene Steuer, sondern ge-

¹⁰⁸ Vgl. Schricke, E., Liefner, I. (2006), S. 34.

¹⁰⁹ Vgl. Schwarting, G. (2019), S. 12.

¹¹⁰ Vgl. Schwarting, G. (2019), S. 12.

¹¹¹ Vgl. Destatis (2020g).

¹¹² Vgl. IHK München und Oberbayern (2020).

¹¹³ Vgl. Grune, J., Elvers, R. (2008), S. 178.

¹¹⁴ Vgl. Schwarting, G. (2019), S. 19.

¹¹⁵ Vgl. Bundesministerium der Finanzen (2019a), S. 1.

¹¹⁶ Vgl. Bundesministerium für Finanzen (2020b), S. 1.

hört zu der ESt. Die Lohnsteuer wird vom Arbeitgeber auf den Arbeitslohn des Arbeitnehmers abgeführt.¹¹⁷ Die Höhe der Einkommens- bzw. Lohnsteuer hängt von der Steuerklasse ab. Insgesamt gibt es fünf Steuerklassen. Die Steuerklasse I gilt für Alleinstehende. Die Steuerklasse II ebenfalls für Alleinstehende, welche aber zusätzlich alleinerziehend sind. Die übrigen drei Steuerklassen sind für Ehegatten/Lebenspartner, welche zusammenleben. Die Unterschiede dieser Klassen liegen darin, ob beide Partner berufstätig sind und ob die Löhne ausgeglichen sind.¹¹⁸

Der Gemeindeanteil der Einkommenssteuer wird für die Bundesländer getrennt voneinander berechnet. Die Kommunen erhalten insgesamt 15 % der Steuer des zugehörigen Bundeslandes. Der Rest der ESt fließt in die Kassen von Bund und Ländern. Das Bundesland teilt diese 15 % auf Grundlage eines Verteilungsschlüssels auf die Gemeinden auf. Der Schlüssel wird von dem steuerbaren Einkommen der Gemeinde abgeleitet. Somit bekommt die Gemeinde einen höheren Anteil, wenn die Einkommenssteuerzahlungen vor Ort hoch sind.¹¹⁹ Im Jahr 2019 betrug die Summe der Lohnsteuer in Deutschland 219,7 Mrd. Euro und die zusätzliche Einkommensteuer aus selbstständiger Arbeit 63,7 Mrd. Euro.¹²⁰

4. Analyse des kommunalwirtschaftlichen Nutzens des Gründungs- und Innovationszentrums Stade

4.1. Methodisches Vorgehen

4.1.1. Befragung der aktuellen Mieter des GIS

Zum Zeitpunkt der Umfrage waren 29 Mieter im GIS ansässig. Diese Grundgesamtheit wurde befragt. Die Befragung fand online über das Tool von „SurveyMonkey“ statt. Die einzelnen Fragen und Auswertungen sind der Studie angehängt.¹²¹ Die Befragung startete am 06.07.2020 und endete am 20.07.2020. Alle Inhaber der eingemieteten Unternehmen erhielten den Link zur Teilnahme an der Umfrage per E-Mail. Nach einer Woche gab es eine erneute E-Mail mit der Erinnerung an die Teilnahme. Insgesamt nahmen 14 (N = 14) Mieter an der Befragung teil. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 48,3 %. Um durch eine Umfrage repräsentative Aussagen treffen zu können, ist ein Rücklauf von 2,5-10 % notwendig.¹²²

In der Umfrage ging es zum einen um die Zufriedenheit der Mieter aber auch um die Anzahl der Arbeitsplätze und die Beiträge zur Einkommens- und Gewerbesteuer. Die Herausforderung lag darin, dass die Unternehmen Auskunft über ihre Gewinne und Steuern geben sollten. Insgesamt beantworteten 64 % (9 Antworten) die Frage nach der Höhe des Gewinns und 43 % die nach der Höhe der steuerlichen Abgaben.

Wesentliche Erkenntnisse waren, dass das Miteinander sowie die Beratungsleistungen den geringsten Stellenwert für die Mieter haben. Auf der anderen Seite sind die günstige

¹¹⁷ Vgl. Bundesministerium für Finanzen (2019b), S. 7.

¹¹⁸ Vgl. Bundesministerium für Finanzen (2019b), S. 69.

¹¹⁹ Vgl. Schricke, E., Liefner, I. (2006), S. 34.

¹²⁰ Vgl. Bundesministerium für Finanzen (2020a), S. 20.

¹²¹ Siehe im Anhang Befragung der aktuellen Mieter-Fragebogen und -Auswertung, S. XX-XXX.

¹²² Vgl. QuestionPro GmbH (2020).

Raummiete und die Serviceleistungen von hoher Bedeutung.¹²³ Des Weiteren gaben rd. 14 % der Mieter an, dass sie ohne das GIS nicht gegründet hätten, rd. 7 %, dass sie zwar gegründet hätten, aber nicht in Stade und rd. 24 % gaben an sich nicht sicher zu sein.¹²⁴

4.1.2. Befragung der ehemaligen Mieter des GIS

Die Befragung der ehemaligen Mieter des GIS fand parallel zu der der aktuellen Mieter statt und wurde ebenfalls über das Tool von „SurveyMonkey“ durchgeführt.¹²⁵ Das Problem dieser Umfrage lag darin, die ehemaligen Mieter zu ermitteln und danach zu kontaktieren. Oft waren die Ansprechpartner aus der Mietzeit im GIS nicht mehr tätig oder man konnte keinerlei Kontaktdaten herausfinden, da die Unternehmenstätigkeit eingestellt wurde. Außerdem gab es auch ehemalige Mieter, bei denen der Gründer verstorben war. Ein weiteres Problem war ein starkes Wachstum von Unternehmen. Es war nicht mehr möglich, einen direkten Kontakt zu den Geschäftsführern aufzubauen. Die E-Mails wurden geblockt und über die allgemeine Adresse des Unternehmens kam keine Rückmeldung. Insgesamt war es am Ende möglich, eine Stichprobe aus 46 von 86 ermittelbaren ehemaligen Mietern per E-Mail zu kontaktieren. Der Rücklauf der Befragung liegt bei ca. 46 %.

Bei der Auswertung der Befragung ist zu beachten, dass Unternehmen mit einer hohen Zufriedenheit und einer regionalen Gebundenheit mit einer höheren Wahrscheinlichkeit auf die Befragung reagieren, da diese Unternehmen eine stärkere Bindung zum GIS empfinden. Es kann also sein, dass die negativen Stimmen bezüglich der Zufriedenheit nicht adäquat erfasst wurden und die tatsächliche Zahl der ehemaligen Unternehmen in der Region Stade geringer ist.

4.1.3. Befragung der VTN Mitgliedszentren

Diese Befragung wurde durchgeführt, um Vergleichsaspekte bezüglich der Mietdauer, Grundfläche, Förderung und Auslastung anderer Zentren in Niedersachsen für die Analyse des GIS zu generieren. Die Umfrage wurde am 16.07.2020 über „SurveyMonkey“ gestartet und hatte ebenfalls eine Laufzeit von zwei Wochen. Für die Teilnahme an der Umfrage wurden die Zentrumsleitungen von 23 niedersächsischen Zentren per E-Mail kontaktiert. Die Rücklaufquote beträgt etwa 65 %. Besonders anzumerken ist, dass die Zentren, welche eine Förderung erhalten, alle der Meinung sind, dass das eigene TGZ einen kommunalwirtschaftlichen Nutzen hat, welcher den Betrag der Förderung übersteigt.¹²⁶

4.1.4. Experteninterviews

Ergänzend zu der Befragung der VTN Mitgliedszentren fanden vier Experteninterviews statt, welche im Folgenden die getroffenen Aussagen über die Strukturen und Effekte

¹²³ Vgl. im Anhang Befragung der aktuellen Mieter-Auswertung, Frage 8, S. XXVII.

¹²⁴ Vgl. im Anhang Befragung der aktuellen Mieter-Auswertung, Frage 14, S. XXX.

¹²⁵ Siehe im Anhang Fragebogen und Auswertungen der Befragung der ehemaligen Mieter, S. XXXII-XXXVII.

¹²⁶ Vgl. im Anhang Befragung der VTN Mitgliedszentren Auswertung, Frage 11, S. XLIV.

des GIS entweder stützen oder im Vergleich zu anderen Zentren widerlegen sollten. Mit Hilfe dieser Experteninterviews und der Befragung der VTN Mitgliedszentren ist es also möglich, am Ende der Studie die Ergebnisse der Analyse der kommunalwirtschaftlichen Effekte des GIS zu verallgemeinern oder Besonderheiten des Stader Zentrums herauszustellen. Corona-bedingt wurden drei der Interviews telefonisch durchgeführt. Frau Heike Dorenz, Zentrumsleitung des Grafschafter TechnologieZentrums in Nordhorn, konnte ein Interview über 20-30 Minuten nicht in ihrem straffen Zeitplan unterbringen, weshalb Frau Dorenz schriftlich zum Leitfaden des Interviews Stellung nahm.¹²⁷

Die telefonischen Experteninterviews wurden mit den Herren Torsten Kramer, Thomas Büdden und Jürgen Bath durchgeführt. Torsten Kramer ist seit 2017 der Zentrumsleiter des Gründungs- und Innovationszentrums Stade. Herr Thomas Büdden ist in dem Innovationszentrum Osnabrück (ICO) als Prokurist und Zentrumsleiter tätig.¹²⁸ Herr Jürgen Bath ist seit der Planungsphase des Technologie- und Gründerzentrums in Oldenburg (TGO) im Jahr 2001 der Geschäftsführer und Zentrumsleitung dieses TGZ.¹²⁹ Zusätzlich ist Herr Bath seit 2006 der 1. Vorsitzende des VTN und seit dem Jahr 2013 außerdem im Vorstand des Bundesverbandes für Innovationszentren.¹³⁰ Die telefonischen Experteninterviews wurden als Audiodatei aufgenommen und im Nachgang transkribiert. Die Transkription wurde auf Grundlage der üblichen Transkriptionsregeln durchgeführt, welche an GAT 2 angelehnt sind.¹³¹ Auf den Punkt der Verzögerungssignale bzw. den gefüllten Pausen wurde verzichtet. Nach der Transkription wurden die Audiodateien wieder gelöscht.

4.2. Die Geschichte des GIS

Die erste Idee eines Gründerzentrums in Stade entstand 1999. Der Wirtschaftsförderer Dipl. Ing. Thomas Friedrichs und die Gleichstellungsbeauftragte Karina Holst brachten das Thema damals erstmalig in die politische Diskussion ein. Im Jahr 2002 gab es, nach einer längeren Vorbereitungsphase, den Ratsbeschluss für ein Pilotprojekt eines TGZ. Der erste Name war „Existenzgründungszentrum Stade“. Als Räumlichkeiten wurden die Räume des ehemaligen Sanitätsgebäudes der Bundeswehrekaserne genutzt. Bereits im November 2003 zog der 6. Mieter in die Räumlichkeiten des Existenzgründungszentrums ein und die Kapazitätsgrenze war erreicht. Aufgrund dessen gab es im Juli 2004 einen 2. Ratsbeschluss für einen neuen Standort und eine Erweiterung des Zentrums. Parallel wurde die 100 %-ige Tochtergesellschaft der Hansestadt Stade gegründet, die Existenzgründungszentrum Stade GmbH & Co. KG. Aus der Umfrage der VTN-Mitgliedszentren geht hervor, dass 72 % der Zentren von einer eigenen Gesellschaft betrieben werden. 21 % der niedersächsischen TGZ haben die Wirtschaftsförderung der Stadt als Betreiber und die anderen 7 % private Investoren.¹³² Das Existenzgründungszentrum, welches ab dem Zeitpunkt nun „Gründungs- und Innovationszentrum Stade“ hieß,

¹²⁷ Siehe im Anhang Leitfaden der Experteninterviews S. XLIX; Informationen aus den Experteninterview mit Heike Dorenz.

¹²⁸ Informationen aus dem Experteninterview mit Thomas Büdden.

¹²⁹ Informationen aus dem Experteninterview mit Jürgen Bath.

¹³⁰ Informationen aus dem Experteninterview mit Jürgen Bath.

¹³¹ Vgl. im Anhang Transkriptionsregeln, S. L-LI.

¹³² Vgl. im Anhang Befragung der VTN Mitgliedszentren Auswertung, Frage 3, S. XL.

zog in den Theodor-Haubach-Weg 2. Nachdem die Bundeswehr 1994 den Standort Stade endgültig verließ, standen viele Gebäude der ehemaligen von-Goeben-Kaserne leer. Für das GIS wurde eine ehemalige Mannschaftsunterkunft der von-Goeben-Kaserne umgebaut. Zu Beginn war ein Bauabschnitt vorgesehen, doch aufgrund der hohen Nachfrage wurde vor der Fertigstellung der Umbau des 2. Bauabschnitts beschlossen. Im September 2005 wurde der erste Bauabschnitt eingeweiht. Damals startete das GIS mit 15 Mietern. Einige Monate später, im Februar 2006, war dann auch die Erweiterung fertig. Nun stand insgesamt eine Nutzfläche von 2.000 m² zur Verfügung. Davon entfallen 1.200 m² auf zwei Etagen mit 47 Büro- und Besprechungsräume und 800 m² auf die Kelleranlage mit Zugang zu den ehemaligen Bunkern, welche an lokale Musikbands vermietet werden. Bereits im Jahr 2006 gab es erstmalig eine Mietauslastung von 100 %. Seitdem haben insgesamt etwa 130 Unternehmen die Dienste des GIS in Anspruch genommen. Hinzu kommen noch allgemeine Beratungsleistungen für Existenz- bzw. Unternehmensgründer, welche aber keine Räume im GIS anmieteten.

4.3. Status Quo

4.3.1. Rahmenbedingungen

4.3.1.1. Personalstruktur

In der Existenzgründungszentrum Stade GmbH & Co. KG sind fünf Beschäftigte tätig. Der Zentrumsleiter Torsten Kramer ist in Vollzeit bei der Hansestadt Stade angestellt und für 19,5 Stunden zu der Existenzgründungszentrum Stade GmbH & Co. KG abgeordnet. Diese Abordnung bedeutet, dass der Arbeitnehmer seine Tätigkeit in diesem Fall teilweise an die Tochtergesellschaft der Hansestadt Stade überträgt. Die Existenzgründungszentrum Stade GmbH & Co. KG erstattet die Personalkosten dann quartalsweise an die Hansestadt Stade. Neben Herrn Kramer hat das Zentrum drei weitere Mitarbeiter. Diese kümmern sich um den Empfang, die Telefonzentrale, die Postannahme, die Mietverträge und Abrechnungen, aber auch um alle weiteren Anliegen der Mieter. Die Wochenstunden werden unter diesen drei Beschäftigten aufgeteilt. Das Infobüro des GIS ist von Montag bis Freitag, in der Zeit von 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr, geöffnet. Somit ergibt sich insgesamt eine Anzahl von 40 Wochenstunden. Zwei der Beschäftigten arbeiten in Teilzeit. Eine Mitarbeiterin je 25 Stunden pro Woche und die andere Mitarbeiterin 12 Stunden. Weitere 8 Stunden pro Woche werden von einer geringfügigen Beschäftigten geleistet. Insgesamt ergeben sich bei den Mitarbeitern des Infobüros somit 45 Stunden in der Woche. Dieses Konstrukt soll dazu dienen Fehlzeiten der Beschäftigten durch Krankheit oder Urlaub mit den zusätzlichen fünf Stunden zu überbrücken. Ein weiterer Mitarbeiter der Existenzgründungszentrum Stade GmbH & Co. KG ist ein Haustechniker mit einer geringfügigen Beschäftigung.

Im Vergleich zu anderen Zentren in Niedersachsen, welche eine ähnliche Grundfläche und Stadtgröße aufweisen, ist das GIS unterdurchschnittlich mit Personal besetzt. Der

Median beträgt bei vergleichbaren Zentren 4,5 Mitarbeiter.¹³³ Berechnet man alle Mitarbeiter des GIS als Vollzeitbeschäftigte zusammen, ergeben sich 1,8 Vollzeitstellen.

4.3.1.2. Raumangebot

Das GIS verfügt über 40 Büroräume, fünf Besprechungsräume und zusätzliche Teeküchen. Für die Büroräume bietet das GIS fünf verschiedene Mietmodelle an: das GIS-StartUp 1.0 und 2.0, das GIS-2:1, das Modell GIS-Daily und GIS-To Go. Alle dieser Angebote enthalten Leistungen, wie eine eigene Telefonnummer und die Erreichbarkeit über die Telefonzentrale, während den Öffnungszeiten aber auch die Paket- und Postannahme. Ansonsten besitzen die Mieter ein Zeitkontingent von 10 Stunden/Monat für die Besprechungsräume und 250 Kopien in schwarz/weiß. Alle zusätzlichen Stunden und Kopien werden am Ende des Monats gesondert abgerechnet.

Das GIS-StartUp 1.0 bietet ein Büro für eine Person mit einer Grundfläche von ca. 13,5 m². Ein Büro mit etwa 27,6 m² für bis zu drei Personen bietet das Modell GIS-StartUp 2.0. Diese Raumgröße wird auch für das Modell GIS 2:1 genutzt. Bei diesem Modell teilen sich zwei Unternehmen diese Grundfläche und somit auch die Miete, plus Nebenkosten. Außerdem gibt es im GIS die Möglichkeit einen Platz in einem Teambüro anzumieten. In diesem Büro sind bis zu drei Unternehmen untergebracht, welche das Büro einen Tag in der Woche getrennt voneinander nutzen. Das letzte Modell ist das GIS-To Go, dieses bietet Mietern, welche auf Büroräume warten müssen, die Möglichkeit die Wartezeit zu überbrücken. Dieses Modell können auch Unternehmen nutzen, welche eine externe Unternehmensanschrift, Besprechungsräume und eine eigene Telefonnummer benötigen, aber in der Regel beim Kunden tätig sind.

Die Kosten für das GIS-To Go liegen bei 50 € im Monat zzgl. einer Telefonpauschale von 15 €. ¹³⁴ Die Miete für ein Teambüro belaufen sich auf 60€ mtl. zzgl. Strom- und Heizkosten von 15 € und einer Telefonpauschale von 15 €. Die Mietmodelle StartUp 1.0, 2.0 und GIS-2:1 enthalten Staffelmieten, je nach Alter des Unternehmens, denn das GIS betreut Mieterunternehmen auch noch nach acht Jahren weiter. Die Kosten für Unternehmen mit einem Alter bis zu drei Jahren betragen netto 10,00 € pro m². Für Unternehmen im Alter von vier bis sechs Jahren 10,50 €, für die Jahre sieben bis neun 11,00 € und ab dem Alter von zehn Jahren erhöht sich die Miete jährlich um 1 %, um diese langsam an das Marktniveau anzugleichen. Bei den Mietpreisen inklusive der Pauschalen handelt es sich um Warmmieten. Die Mieter müssen über die Pauschalen hinaus keine Beträge nachzahlen.

4.3.1.3. Förderung durch die Hansestadt Stade

Die Existenzgründungszentrum Stade GmbH & Co. KG als Betreiberin des GIS wird jährlich mit 30.000 € gefördert. Diese Förderung wird von der Hansestadt Stade gewährt.¹³⁵ Vergleicht man diese Förderung mit der anderer VTN-Mitgliedszentren, ist zu-

¹³³ Vgl. im Anhang Befragung der VTN Mitgliedszentren Auswertung, Frage 5, S. XLI.

¹³⁴ Angabe in Nettopreisen

¹³⁵ Vgl. im Anhang Auszug aus dem Haushaltsplan der Hansestadt Stade, S. LXXVI.

nächst anzumerken, dass acht weitere Zentren eine Förderung der laufenden Betriebskosten bekommen, was 53 % der Antworten entspricht.¹³⁶ Diese Förderung werden zu 57 % von den Kommunen gewährt, zu 29 % von den Gesellschaftern und zu 14 % von anderen privaten Investoren.¹³⁷ Die Förderung liegt mehrheitlich über 30.000 €. Nur ein Zentrum gab eine geringere Höhe des Zuschusses an. Die Förderungen gehen bis zu einer Höhe von 300.000 €.¹³⁸ Alle weiteren Betriebskosten über die Förderung hinaus müssen durch die eigenen Erlöse gedeckt werden. Die jährlichen Kosten der Existenzgründungszentrum Stade GmbH & Co. KG belaufen sich im Schnitt auf 206.300 €. Auch hier wurde der Median für alle Kosten seit 2007 berechnet. Somit muss das GIS mindestens 176.300 € im Jahr selber erwirtschaften.

4.3.1.4. Zusätzliche Leistungen des GIS

Neben der Vermietung von Büroräumen bietet das GIS zusätzlich seine Besprechungsräume auch für externe Unternehmen an. Diese haben die Möglichkeit, dort Seminare oder Workshops durchzuführen. Dabei gilt jedoch die Voraussetzung, dass die GIS-Mieter an diesem Tag die Räume nicht benötigen. Außerdem haben im GIS Künstler aus der Region die Möglichkeit einer kostenlosen Ausstellung. In den Fluren des ehemaligen Kasernengebäudes werden immer halbjährig neue Bilder eines Künstlers präsentiert. Zusätzlich findet zu Beginn der Ausstellung immer eine Vernissage statt. Diese Kosten werden vom GIS übernommen.

4.3.2. Mieterstruktur

Aktuell sind im GIS 30 Mieter ansässig. Verglichen mit allen anderen VTN Mitgliedzentren ist die Anzahl von 30 Mietern über dem Durchschnitt aller Zentren von 27 betreuten Mietern.¹³⁹ Sieben dieser Mieter besitzen zwei Räume, ein Mieter drei und ein weiterer vier Räume. Die restlichen 16 Mieter haben jeweils einen Raum zur Verfügung. Alle Unternehmen sind Dienstleistungsunternehmen. Insgesamt wurden seit 2005 etwa 130 Unternehmen betreut. Das GIS weist in der Analyse der Mieterstruktur einige Langzeitmieter auf. Unter den aktuellen Mietern sind 43 % länger als zehn Jahre im GIS und 10 % schon fünf bis sieben Jahre ansässig (s. Abb.5). Sieben Mieter sind schon fast fünfzehn Jahre im GIS ansässig, und somit seit Eröffnung des Zentrums (s. Abb. 6). Die Unternehmensnamen wurden anonymisiert, um Rückschlüsse auf die Unternehmen zu vermeiden.

¹³⁶ Vgl. im Anhang Befragung der VTN Mitgliedszentren Auswertung, Frage 8, S. XLIII.

¹³⁷ Vgl. Befragung der VTN Mitgliedszentren Auswertung, Frage 10, S. XLIV.

¹³⁸ Vgl. Befragung der VTN Mitgliedszentren Auswertung, Frage 9, S. XLIII.

¹³⁹ Vgl. im Anhang Befragung der VTN Mitgliedszentren Auswertung, Frage 14, S. XLVI.

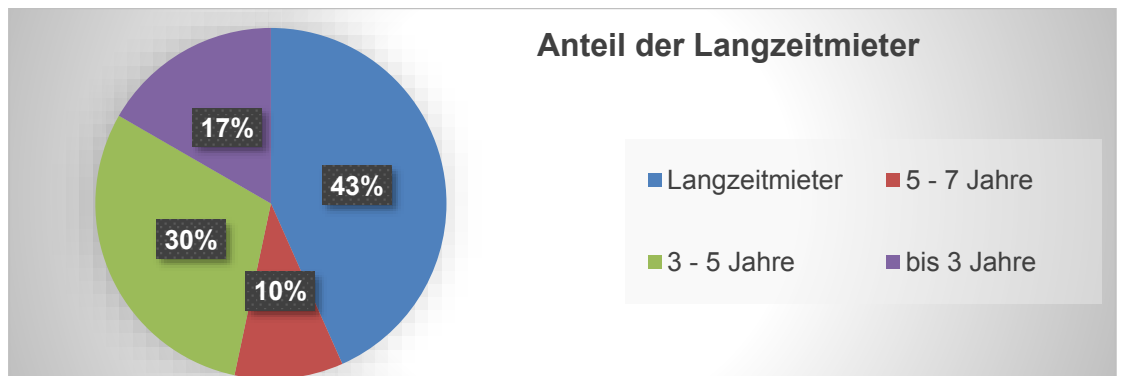


Abb. 5: Anteil der Langzeitmieter im GIS

Aus der Umfrage der VTN-Mitgliedszentren geht hervor, dass die Hälfte der Zentren (N=14) ebenfalls Langzeitmieter in ihren Zentren betreuen oder betreut haben. Die anderen 50 % begrenzen die Mietdauer auf acht Jahre.¹⁴⁰ Der Grund dafür ist, dass diese Zentren Landes- oder Bundesmittel erhalten haben, welche eine Mietdauer der Miete begrenzen. Besonders interessant ist, dass die Zentren mit Langzeitmietern eine Grundfläche von 2.000-3.000 m² besitzen und in kleineren Städten mit bis zu 70.000 Einwohnern angesiedelt sind. Somit sind diese Zentren vergleichbar mit der Hansestadt Stade.

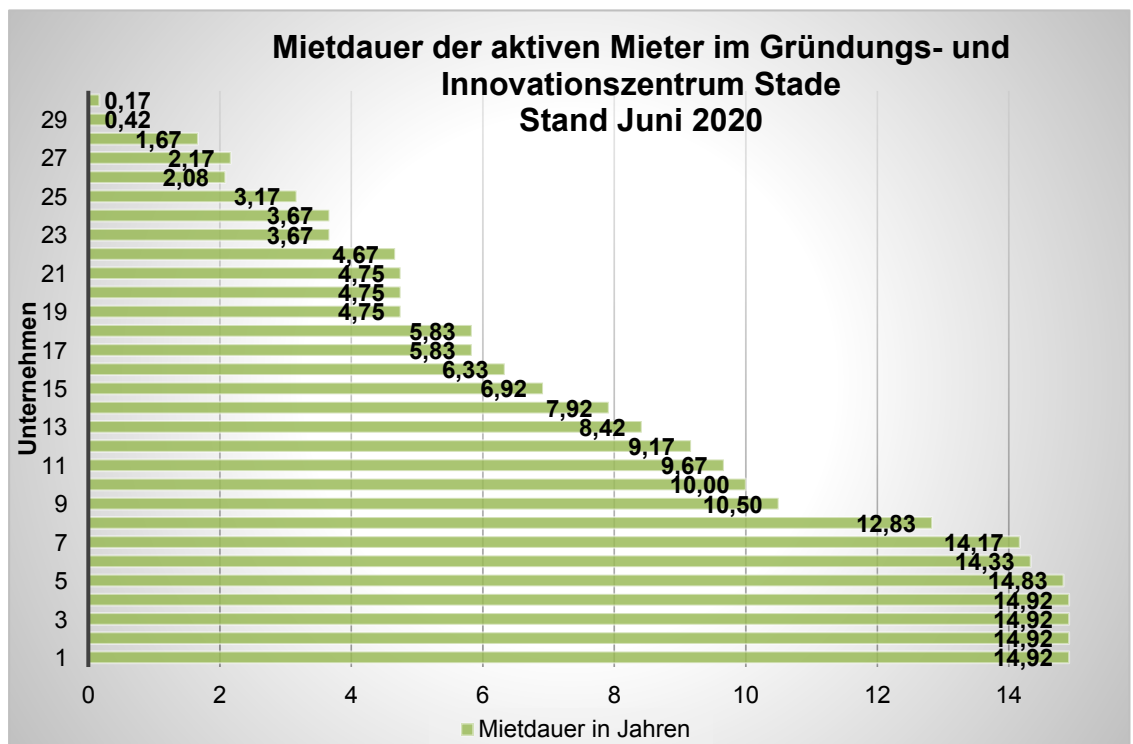


Abb. 6: Mietdauer in Jahren der aktuellen Mieter im GIS

Die Langzeitmieter des GIS zahlen eine deutlich höhere Miete als Gründer und leisten somit einen höheren Beitrag zu den Erlösen der Existenzgründungszentrum Stade GmbH & Co. KG. Die aktuellen Mieter des GIS sind im Schnitt seit sechseinhalb Jahren im Zentrum. Hierbei wurde der Median berechnet, um die stark abweichenden Werte auszugleichen. Bezieht man in die Betrachtung auch ehemalige Mieter mit ein, liegt der Median der Aufenthaltsdauer aller Mieter bei 2,58 Jahren. Daraus lässt sich schließen,

¹⁴⁰ Vgl. Befragung der VTN Mitgliedszentren Auswertung, Frage 16, S. XLVII.

dass die Unternehmen, welche ausgezogen sind, eine deutlich geringere Aufenthaltsdauer aufweisen. Zwei ehemalige Unternehmen blieben zehn Jahre, alle anderen blieben nicht länger als acht Jahre im GIS und sind somit nicht als Langzeitmieter anzusehen. Trotz einer jährlichen Mieterhöhung von 1 % ist die Wahrscheinlichkeit gering, dass die Langzeitmieter, besonders diejenigen, welche über 10 Jahre Mieter des GIS sind, das Zentrum aus eigener Initiative verlassen werden. Wie man aus der Abb.7 entnehmen kann, beendeten lediglich 22 % der ausgezogenen Unternehmen ihr Mietverhältnis aufgrund der Einstellung der Geschäftstätigkeit. 15 % der Unternehmen verließen das GIS aufgrund von Wachstum und 20 %, um die Geschäftstätigkeit von zu Hause weiterzuführen. In einem Fall kam es zu einer Geschäftsübernahme, nachdem die Gründerin in Ruhestand ging. Die neue Inhaberin führt ihre Geschäftstätigkeit im GIS fort.

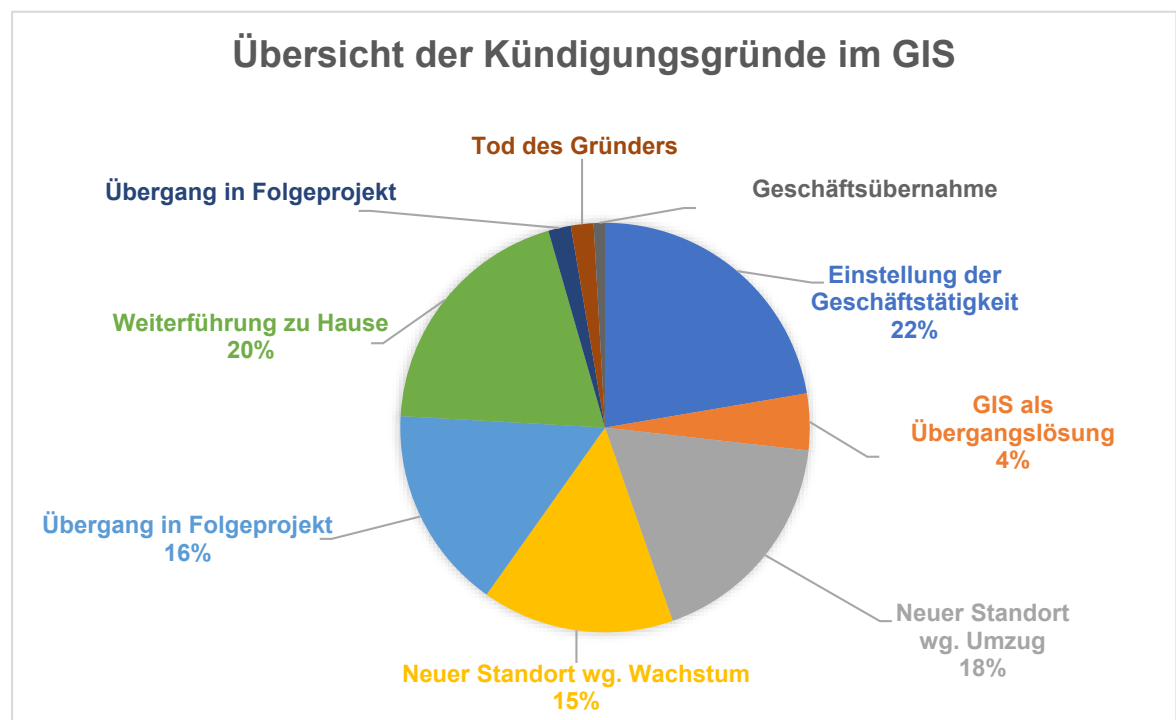


Abb. 7: Übersicht der Kündigungsgründe im GIS

4.4. Nutzeneffekte des GIS

Die im vorherigen Kapitel erläuterten kommunalwirtschaftlichen Nutzeneffekte werden in den folgenden Kapiteln auf das GIS übertragen.

4.4.1. Allgemeine Wirtschaftlichkeit des GIS

4.4.1.1. Direkte Wirtschaftlichkeitsindikatoren

Die bereits genannte Förderung von 30.000 €, durch die Hansestadt Stade an die Existenzgründungszentrum Stade GmbH & Co. KG, wird als Erlös verbucht. Alle anderen Kosten müssen durch die eigenen betrieblichen Erlöse gedeckt werden. Die jährlichen Kosten der Existenzgründungszentrum Stade GmbH & Co. KG belaufen sich im Schnitt auf 206.300 €. Es wurde der Median der Kosten berechnet, um die stark abweichenden Werte auszugleichen. So wie bspw. das Betriebsergebnis mit einem Minus von über

80.000 € (s. Abb. 8). Dieser Verlust ist durch hohe Investitionen für Energieeinsparungsmaßnahmen begründet, wie die Auswechslung von Fenstern und die Dämmung der Außenwände. Insgesamt lagen die Kosten für die Instandhaltung und Reparaturen in dem Jahr bei über 100.000 € im Vergleich zu etwa 7.000-8.000 € in den Vorjahren.

Wie in der Abb. 8 zu erkennen, sind die Betriebsergebnisse seit 2014 stetig positiv. Das bedeutet, dass das GIS und die Existenzgründungszentrum Stade GmbH & Co. KG mit dem Zuschuss der Kommune als wirtschaftlich zu betrachten ist. Die Höhe der Förderung durch die Kommune konnte bisher jedoch nie als Überschuss erwirtschaftet werden. Lediglich in zwei verschiedenen Jahren kam das Betriebsergebnis über die Grenze von 20.000 €. Im Jahr 2015 wurde ein Betriebsergebnis von etwas über 27.200 € erreicht und im Jahr 2019 von knapp 23.300 €. Begründet werden können diese Ergebnisse dadurch, dass im Jahr 2015 seit der Erweiterung im Jahr 2006 die geringsten Kosten verursacht wurden und im Jahr 2019 hingegen das GIS die höchsten Umsatzerlöse seit der Eröffnung erwirtschaftete.

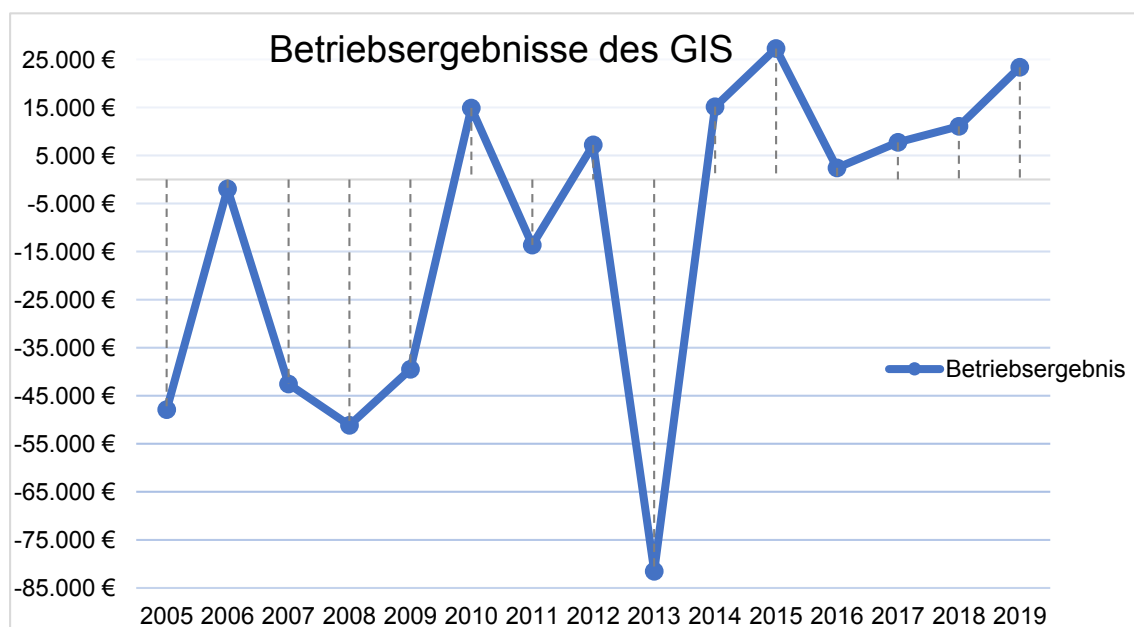


Abb. 8: Betriebsergebnisse des GIS 2005-2019

Um Handlungsempfehlungen zur Optimierung des Nutzens geben zu können, muss die Kostenstruktur genauer analysiert werden. Die prozentualen Anteile der einzelnen Kostenstellen an den Gesamtkosten sind in Abb. 9 erkennbar.

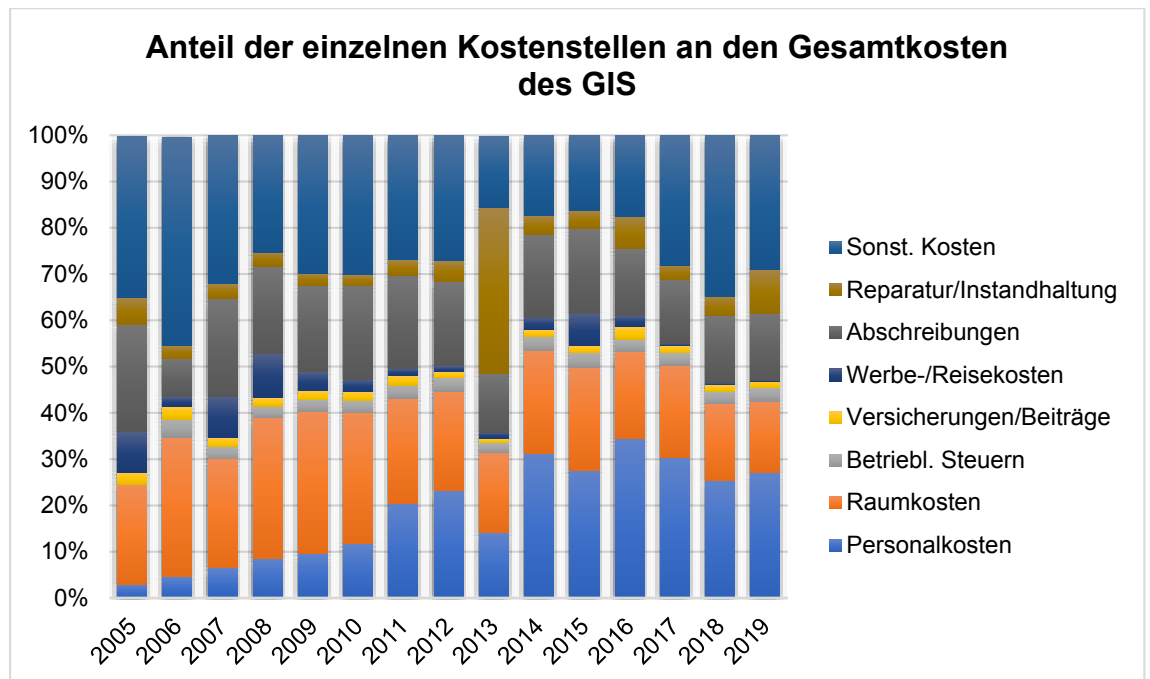


Abb. 9: Anteil der Kostenstellen an den Gesamtkosten des GIS (2009-2019)

Deutlich zu erkennen ist auch hier die Sanierungsmaßnahme im Jahr 2013. Außerdem fällt bei der ersten Betrachtung auf, dass die Personalkosten und die sonstigen Kosten hohe Anteile an den Gesamtkosten aufweisen. Die Personalkosten belaufen sich bspw. im Jahr 2019 auf rd. 29 % der Gesamtkosten. Wichtig ist hier anzumerken, dass die Kosten für den Zentrumsleiter des GIS an die Hansestadt Stade erstattet werden. Diese Ausgaben sind nicht in den Personalkosten erfasst, sondern in den sonstigen Kosten inbegriffen. Hinter diesem Hintergrund erklärt sich, weshalb die Personalkosten ab 2017 gesunken sind und die sonstigen Kosten angestiegen sind. Der Vorgänger von Herrn Kramer war direkt bei der Existenzgründungszentrum Stade GmbH & Co. KG beschäftigt, weshalb diese Kosten auf die Konten der Personalkosten gebucht wurden. Somit sind die Personalkosten de facto deutlich höher, als auf den ersten Blick ersichtlich. Ein weiterer anzumerkender Punkt sind die stark gesunkenen Werbe- und Reisekosten. In den letzten drei Jahren sind in diesem Bereich kaum Ausgaben getätigt wurden. Die konstantesten Werte bilden die Kostenstellen der Versicherungen/Beiträge und die betrieblichen Steuern, welches die Grundsteuer darstellt.

Im Schnitt muss das GIS mindestens 176.300 € im Jahr selber erwirtschaften, damit das Betriebsergebnis ausgeglichen ist. Der Median der Gesamterlöse seit 2005 liegt bei 201.246 €. Für die genauere Analyse der Erlösstruktur wurden nur die letzten drei Jahre genauer betrachtet. Die Erlöse gliedern sich in deutlich weniger Positionen auf. Nämlich in die Nebenkosten, die Mieten, die Beiträge für Telefon und Internet, die Serviceleistungen und die Vermietung von Besprechungsräumen. Die höchsten Erlöse erzielen die Raummieten mit einem Median von 123.336 € und machen damit ca. 60 % der gesamten Erlöse aus. Hierbei ist anzumerken, dass den bereits erwähnten Langzeitmieter im Jahr 2019 insgesamt 54 % der Erlöse aus den Raummieten zuzusprechen sind. Ohne diese Mieter wäre eine Wirtschaftlichkeit des GIS in dem aktuellen Ausmaß nicht zu erreichen. Die zweitgrößte Erlösposition stellen die Nebenkosten dar. Die Mieter zahlen

dafür eine Pauschale von 15-35 €, je nach Mietmodell.¹⁴¹ Insgesamt beliefen sich die Erlöse durch die Nebenkosten im Jahr 2019 auf fast 19.000 €. Die Vermietung der Besprechungsräume macht 8,2 % der gesamten Erlöse aus und lag im Jahr 2019 bei ca. 17.650 €.

Zusammengefasst weist das GIS zwar aus betriebswirtschaftlicher Sicht eine Wirtschaftlichkeit auf, welche zu diesem Zeitpunkt jedoch nicht als kommunalwirtschaftlich betrachtet werden kann. Ob das GIS trotzdem aus kommunalwirtschaftlicher Sicht als wirtschaftlich anzusehen ist, wird die Untersuchung weiterer Effekte und Indikatoren zeigen.

4.4.1.2. indirekte Wirtschaftlichkeitsindikatoren

Wie in Kapitel 3.3.1. erwähnt sind die indirekten Faktoren der Wirtschaftlichkeit eines TGZ die Auslastungsquote, Fluktuationsrate, Insolvenzquote und die Zufriedenheit der Mieter. Das Ergebnis der Befragung der VTN-Mitgliedszentren ergab eine durchschnittliche Auslastungsquote von 92 % in den Zentren.¹⁴² Keines der TGZ gab an eine Auslastung von weniger 80 % aufzuweisen. Im GIS lag die durchschnittliche Auslastungsquote seit 2007 im Median bei 98 %, und ist somit überdurchschnittlich ausgeprägt. In diese Berechnung wurden die Jahre ab 2007 einbezogen, da im September 2006 der zweite Bauabschnitt eingeweiht wurde. Somit war 2007 das erste Jahr, indem das Gebäude die aktuelle Größe erreicht hatte. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das GIS einige Mieter schon über die gesamte Betriebslaufzeit betreut. Das ist auch der Grund weshalb die Auslastungsquote alleine keine Aussage über die Wirtschaftlichkeit eines TGZ gibt. Das Zentrum kann zu 100 % besetzt sein, ohne eine Fluktuation erfüllt es jedoch nicht das Ziel eines TGZ. Die Fluktuation im GIS unterliegt einer hohen Dynamik. Im letzten Jahr lag sie nur bei 2,27 %, was in absoluten Zahlen einen Abgang bedeutet. Somit kann man die Aussage treffen, dass das GIS viele Jahre in Bezug auf das Verhältnis zwischen der Auslastung und der Fluktuation wirtschaftlich war. Im Jahr 2019 war jedoch zu wenig Bewegung im Stader Zentrum (s. Tab. 1).

Jahr	Auslastung	Fluktuation	Jahr	Auslastung	Fluktuation
2007	100 %	27,3 %	2014	98,8 %	23,4 %
2008	92 %	12,5 %	2015	97 %	17,4 %
2009	98 %	16,2 %	2016	94,5 %	11,4 %
2010	99 %	8,3 %	2017	98 %	6,7 %
2011	99,6 %	14,9 %	2018	99 %	21,7 %
2012	97,5 %	4,8 %	2019	98,5 %	2,3 %
2013	97,6 %	22,2 %			

Tab. 1: Auslastung und Fluktuation im GIS (2007-2019)

¹⁴¹ Ergänzung: GIS Daily = 15 €, GIS 2:1 = 20 €, GIS 1.0 = 30 € und GIS 2.0 = 35 €, Angaben je in Nettopreisen.

¹⁴² Vgl. im Anhang Befragung der VTN Mitgliedszentren Auswertung, Frage 13, S. XLV.

In Bezug auf die Insolvenzquote der Unternehmen aus dem GIS ist zu konstatieren, dass es nach nun 15 Jahren schwer ist, derartige Veränderungen nachzuverfolgen. Es hatte schon bei der Recherche für die Befragung der ehemaligen Mieter zu Problemen geführt. Bei diesem Prozess war jedoch herauszufinden, dass ein Unternehmen Insolvenz angemeldet hatte und zwei weitere aus dem Handelsregister gelöscht wurden. Diese Löschungen bedeuten de facto aber lediglich die Einstellung der Geschäftstätigkeit. Eine Berechnung der Insolvenzquote würde aufgrund der fehlenden Daten nicht aussagekräftig sein. Womöglich wäre die berechnete Insolvenzquote höher als die tatsächliche, da man alle nicht auffindbaren Unternehmen hinzuzählen würde. Aus diesen Gründen wird davon abgesehen, eine Insolvenzquote auszuweisen. Nach der KfW beenden 30 % der Gründer ihre Geschäftstätigkeit bereits nach drei Jahren. Nur 2 % der Abbrüche weisen den Grund einer Insolvenz auf.¹⁴³ Deshalb liegt die Vermutung nahe, dass die Insolvenzquote des GIS im Allgemeinen als niedrig einzustufen ist. Auch nach dem Auszug aus dem GIS sollte diese gering sein.

Der letzte Aspekt der Wirtschaftlichkeit ist die Mieterzufriedenheit. Da die Kommunalwirtschaft dem Grundsatz der Nutzenstiftung folgt, ist gerade die Zufriedenheit der angesprochenen Zielgruppe von hoher Bedeutung. Die VTN-Mitglieder gaben an, dass die durchschnittliche Zufriedenheit der Mieter bei 87 % läge.¹⁴⁴ Auch alle in den Experteninterviews befragten Zentrumsleitungen gaben eine hohe Zufriedenheit der Nutzer an.¹⁴⁵ Die parallel durchgeführten Befragungen der aktuellen und ehemaligen GIS-Mieter ergaben in beiden Fällen eine Zufriedenheit von durchschnittlich 9 von 10 Punkten. Dies entspricht in etwa einer 90 %-igen Zufriedenheit. Einen weiteren Punkt, um die Zufriedenheit der GIS-Mieter zu untermauern nannten sowohl Torsten Kramer als auch Thomas Büdden in ihren Interviews. Die Langzeitmieter des GIS sind ein guter Beweis für die hohe Zufriedenheit. Denn der Fakt, dass die Mieter teilweise seit 15 Jahren im Zentrum tätig sind, zeugt von hoher Zufriedenheit, da diese Unternehmen die Möglichkeit gehabt hätten, zu gehen und dies auch getan hätten, wenn sie unzufrieden gewesen wären.¹⁴⁶ Kritisch anzumerken ist allerdings, dass die Befragungen der GIS-Mieter ein sehr hohes Ergebnis in der Zufriedenheit aufweisen, da zufriedene Mieter geringere Hemmschwellen haben, zu antworten. Dies ist besonders bei den ehemaligen Mietern entscheidend, da die Zufriedenen auch eine stärkere Bindung zum Zentrum empfinden, denn eine hohe Kundenzufriedenheit führt zu einer Kundenbindung.

4.4.2. Nachfrageeffekte des GIS

4.4.2.1. Beschäftigungseffekte

Im GIS wurden über die letzten 15 Jahre 128 Mieter betreut, die aktuellen Mieter eingeschlossen. Die Unternehmen, die zurzeit im GIS angesiedelt sind, schufen 129 Arbeitsplätze. Außerdem müssen die Arbeitsplätze in der Existenzgründungszentrum Stade GmbH & Co. KG hinzugerechnet werden. Aus der Umfrage der ehemaligen Mieter ergab

¹⁴³ Vgl. Metzger, G. (2019), S. 9.

¹⁴⁴ Vgl. im Anhang Befragung der VTN Mitgliedszentren Auswertung, Frage 17, S. XLVII.

¹⁴⁵ Informationen aus den Experteninterviews mit Thomas Büdden, Torsten Kramer, Jürgen Bath und Heike Dorenz.

¹⁴⁶ Informationen aus den Experteninterviews mit Torsten Kramer und Thomas Büdden.

sich eine durchschnittliche Anzahl von fünf Erwerbstätigen je Unternehmen. Hier muss die Anzahl an Unternehmen allerdings um den Anteil von 22 % der Unternehmen, welche die Geschäftstätigkeit eingestellt haben, reduziert werden.¹⁴⁷ Somit werden die Beschäftigungseffekte der 30 aktuellen Mieter und von 67 ehemaligen Mietern ermittelt. Der Berechnung der Effekte der ehemaligen Mieter wird die durchschnittliche Anzahl von fünf Arbeitsplätzen je Unternehmen zugrunde gelegt. Nach dieser Berechnung ergeben sich insgesamt 464 direkte Arbeitsplätze. Diese Anzahl wird als Grundlage für die Berechnungen der indirekten und induzierten Beschäftigungseffekte über die gesamte Betriebszeit des GIS genutzt.

	Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze
Direkte Beschäftigungseffekte	464
Indirekte Beschäftigungseffekte (66 % der direkten Effekte)	306
Induzierte Beschäftigungseffekte (29 % der direkten Effekte)	135
Gesamte Beschäftigungseffekte des GIS	905

Tab. 2: Beschäftigungseffekte des GIS

Nach der Berechnung (s. Tab. 2) ergeben sich aus 15 Jahren GIS-Betrieb neben den direkten Beschäftigungseffekten 306 indirekte und 135 induzierte Arbeitsplätze. Insgesamt sind somit knapp 905 Arbeitsplätze von der Arbeit des GIS abhängig. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass sich diese Beschäftigungseffekte nicht nur in der Region Stade¹⁴⁸ auswirken. Einige der Arbeitsplätze entstehen in anderen Regionen und sind somit kein Aspekt des kommunalwirtschaftlichen, aber des volkswirtschaftlichen Nutzens. Dieses Konstrukt weiter aufzubrechen und lediglich die kommunalwirtschaftlichen Beschäftigungseffekt zu ermitteln würde zu weit führen. Eine etwas genauere Aussage für die Kommune lässt sich auf Grundlage der Befragung der ehemaligen Mieter treffen, denn diese ergab, dass 76 % der Unternehmen in der Region Stade geblieben sind. Insgesamt wären somit 51 ehemalige Unternehmen noch in der Region. Auf dieser Grundlage wären 384 direkte, 253 indirekte und 111 induzierte Arbeitsplätze geschaffen worden. Es ergibt sich somit ein Beschäftigungseffekt von insgesamt 749 Arbeitsplätzen, welche vom GIS induziert worden sind (s. Tab. 3).

	Anzahl der gesamten Arbeitsplätze	Welche Arbeitsplätze sind noch in der Region Stade?
Direkte Beschäftigungseffekte	464	384
Indirekte Beschäftigungseffekte	306	253
Induzierte Beschäftigungseffekte	135	111
Gesamte Beschäftigungseffekte	905	749

Tab. 3: Regionale Beschäftigungseffekte des GIS

¹⁴⁷ Vgl. Abb. 8, S. 25.

¹⁴⁸ Ergänzung: Als Region Stade wird in dieser Arbeit der Landkreis Stade bezeichnet.

4.4.2.2. Einkommenseffekte

Durch die im vorangegangenen Kapitel ermittelten Arbeitsplätze lassen sich nun auch die Einkommenseffekte des GIS berechnen. Die Bruttolöhne und -gehälter je Erwerbstätigen lagen 2017 im Landkreis Stade bei 30.175 €. ¹⁴⁹ Es werden auch im Folgenden lediglich Werte des Landkreises genutzt, da auf der Ebene der Kommune keine Werte vorliegen. Die Bruttolöhne und -gehälter müssen nun durch den Betrag der Einkommensteuer und die Beiträge zur Sozialversicherung reduziert werden. Die durchschnittliche Einkommensteuer je Steuerpflichtigen lag für Niedersachsen im Jahr 2016 bei 8.308€. ¹⁵⁰ In 2018 lag der Nettolohn je Arbeitnehmer bei jährlich 24.946 €. ¹⁵¹ Von diesem Wert muss Sparquote von 11 % subtrahiert werden. Es ergibt sich ein Betrag von 22.227 €. Im letzten Schritt muss der Grundkonsum herausgerechnet werden. In Stade gibt es für das ALG II einen monatlichen Pauschalbetrag von 432 €. ¹⁵² Hinzu kommt das Wohngeld. Die Kaltmiete für eine 80 m² Wohnung in Stade liegt bei etwa 8,00 € pro m². Dies ergibt einen Gesamtbetrag von etwa 1.072 € im Monat und 12.864 € jährlich. Die Grundlage für die Berechnung der Einkommenseffekte bietet somit der Wert von 9.363 € je Erwerbstätigen. Dieser Betrag kann für den Konsum ausgegeben werden. Da die Konsumquote 59 % dieses Einkommen ausmacht, ergibt sich eine jährliche Konsumsumme von 5.524 € je Erwerbstätigen.

Nun können die direkten, indirekten und induzierten Einkommenseffekte berechnet werden. Hierzu sind die Zahlen der in 4.3.3.1. ermittelten Beschäftigungseffekte von Bedeutung.

		Erwerbstätige	Brutto- einkommen
Direkte Einkommenseffekte	Volkswirtschaftlich	464	14.001.200 €
	Kommunalwirtschaftlich	384	11.587.200 €
Indirekte Einkommenseffekte	Volkswirtschaftlich	306	9.240.792 €
	Kommunalwirtschaftlich	253	7.647.552 €
Induzierte Einkommenseffekte	Volkswirtschaftlich	135	4.060.348 €
	Kommunalwirtschaftlich	111	3.360.288 €
Gesamte Einkommenseffekte	Volkswirtschaftlich	905	27.302.340 €
	Kommunalwirtschaftlich	749	22.595.040 €

Tab. 4: Einkommenseffekte des GIS

Insgesamt sind somit Bruttolöhne und -gehälter in Höhe von rd. 27,3 Mio. € von der Arbeit und den Mietern des GIS abhängig. Davon sind etwa 14 Mio. € der Gehälter direkt abhängig, da es sich dabei um die direkten Beschäftigten im Zentrum und in den ehemaligen Mieterunternehmen handelt. Legt man die jährliche Konsumsumme je Erwerbstätigen zugrunde, ergeben sich für die gesamte Volkswirtschaft direkte Effekte von jährlich 2.563.187 €, indirekte Effekte von 1.691.703 € und induzierte Effekte von 743.324 €.

¹⁴⁹ Vgl. LSN (2019a).

¹⁵⁰ Vgl. Destatis (2016).

¹⁵¹ Vgl. Destatis (2019).

¹⁵² Hansestadt Stade (2020a).

€. Insgesamt geht von dem Einkommen der direkt, indirekt und induziert abhängigen Erwerbstätigen des GIS ein jährlicher Konsum von fast 5 Millionen Euro aus.

4.4.2.3. Wertschöpfungseffekte

Die oben erläuterten und berechneten Einkommenseffekte sind bereits Teil der Wertschöpfungseffekte. Die gesamten Wertschöpfungseffekte werden durch die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen (BWS) erfasst. Dieser Wert betrug in Stade im Jahr 2018 61.705 €¹⁵³ und ist die Grundlage der folgenden Berechnung:

		Erwerbstätige	BWS
Direkte Wertschöpfungseffekte	Volkswirtschaftlich	464	28.631.120 €
	Kommunalwirtschaftlich	384	23.694.720 €
Indirekte Wertschöpfungseffekte	Volkswirtschaftlich	306	18.896.539 €
	Kommunalwirtschaftlich	253	15.638.515 €
Induzierte Wertschöpfungseffekte	Volkswirtschaftlich	135	8.303.025 €
	Kommunalwirtschaftlich	111	6.871.469 €
Gesamte Wertschöpfungseffekte	Volkswirtschaftlich	905	55.830.684 €
	Kommunalwirtschaftlich	749	46.204.704 €

Tab. 5: Wertschöpfungseffekte des GIS

Durch die in dem GIS ansässigen Unternehmen und deren Angestellten wird eine Wertschöpfung von insgesamt 55,8 Millionen Euro für die gesamte Volkswirtschaft generiert. Die direkten Wertschöpfungseffekte liegen bei 23,7 Millionen Euro in der Region, da hier die reduzierten Werte der Arbeitsplätze aus dem Kapitel 4.4.2.1. zugrunde gelegt wurden.

4.4.3. Angebotseffekte des GIS

Wie in Punkt 3.3.4. erwähnt, zählen zu den Angebotseffekten von TGZ-Faktoren wie die Innovationsfähigkeit, das Gründungsgeschehen, die Qualifikation von Arbeitskräften und die Verbesserung des Images der Region. Diese Effekte sind nicht quantifizierbar.

Im Bereich der Innovationsfähigkeit konnten keine Daten darüber erfasst werden, wie hoch die Investitionen in Stade im Bereich FuE sind. Es liegt jedoch auf der Hand, dass sich durch die neuen Unternehmen in der Region die Marktstruktur verändert, da ein anderer Wettbewerb herrscht. In Bezug auf das Gründungsgeschehen liegen Daten der Gewerbeneuanmeldungen und der Gewerbeabmeldungen vor. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass es sich nicht immer um Neugründungen handelt, sondern dass die Unternehmen sich ebenfalls durch einen Standortwechsel nach Stade neu angesiedelt haben können. Demnach gab es in dem Jahr 2018 463 neue Gewerbeanmeldungen und im darauffolgenden Jahr 417 Neuanmeldungen.¹⁵⁴ Erkennbar ist, dass diese Zahl rückläufig ist. Dieser Rückgang deckt sich mit dem Rückgang der Zahl der Neugründungen in

¹⁵³ Vgl. LSN (2019b).

¹⁵⁴ Auskunft des Gewerbebeamten der Stadtverwaltung

Niedersachsen.¹⁵⁵ Stellt man die Zahl der Neuanmeldungen die der Abmeldungen gegenüber, ergibt sich für 2018 ein positiver Saldo von 52 Gründungen und für 2019 von 65 Gründungen. Somit ging die Anzahl der Gewerbeabmeldungen von 2018 auf 2019 ebenfalls zurück. Zu dem Thema der Qualifikation von Arbeitskräften lässt sich lediglich sagen, dass einige der Mieter des GIS seit 2005 eigene Mitarbeiter ausgebildet haben und als Ausbildungsunternehmen anzusehen waren, oder es immer noch sind. Außerdem geben einige der Mieter selber Workshops oder sind Referenten und Lehrbeauftragte für Hochschulen oder externe Unternehmen. Der Aspekt der Qualifikation von Arbeitskräften ist also als positiver Effekt zu vermerken.

Der letzte Faktor des Images wird durch die Aussagen in den Experteninterviews von Heike Dorenz und Jürgen Bath gestützt. Beide äußern den Aspekt eines positiven Standortmarketings als ein wesentlicher Nutzenfaktor von TGZ für die Gesellschafter und die Region.¹⁵⁶ In dem Experteninterview mit der Zentrumsleitung des GIS kristallisiert sich allerdings heraus, dass der Punkt des positiven Images der Hansestadt Stade durch das Zentrum nicht bestätigt werden kann, da das GIS auch nach 15 Jahren vielen Personen in der Region unbekannt ist.¹⁵⁷ Und ein TGZ sollte mindestens eine regionale Bekanntheit aufweisen. Das Problem, das sich daraus beim GIS ergibt, ist, dass potenzielle Gründer diese Chance der Unterstützung nicht kennen und die Risiken einer Gründung aufgrund dessen als zu hoch einschätzen. Das Gründungs- und Innovationszentrum in Stade sollte nicht nur für gefestigte Unternehmensideen sein, sondern auch zum „Ausprobieren“ einer Selbstständigkeit.

4.4.4. Fiskalische Effekte des GIS

In der Befragung der aktuellen Mieter kam heraus, dass 57 % der Unternehmen gewerbesteuerpflichtig sind, ein Großteil sogar bereits seit mehreren Jahren.¹⁵⁸ Im Rahmen der Erarbeitung dieser Studie war es möglich, Auskunft über die Gewerbesteuereinnahmen der Hansestadt Stade der letzten zwei Jahre zu erhalten. Diese wurden jeweils kumuliert für die Adresse des Theodor-Haubach-Weg 2 kumuliert. Die Gewerbesteuereinnahmen betragen 2018 29.279 € und im darauffolgenden Jahr 44.487 €. Die Formel aus Punkt 3.3.3.1. muss für die Jahre 2018 und 2019 abgeändert werden, da sich der Vervielfältiger erst im Jahr 2020 auf 35 % reduziert hat. Im Jahr 2018 lag er bei 68,3 % und 2019 bei 64 %.¹⁵⁹ Die Hansestadt Stade muss zusätzlich zu der Umlage an Bund und Land noch eine Gewerbesteuerumlage an den Landkreis Stade vornehmen. Der Vervielfältiger des Landkreises betrug 2018 51 % und in 2019 49 %. Damit ergibt sich folgende Umlagen:

¹⁵⁵ Vgl. IHK Hannover (2019).

¹⁵⁶ Informationen aus dem Experteninterview mit Heike Dorenz und Jürgen Bath.

¹⁵⁷ Informationen aus dem Experteninterview mit Torsten Kramer.

¹⁵⁸ Vgl. im Anhang Befragung der aktuellen Mieter-Auswertung, Frage 3, S. XXIV.

¹⁵⁹ Vgl. Bundesministerium für Finanzen (2020c).

	Jahr	
	2018	2019
Gewerbsteuerbetrag durch das GIS	29.279 €	44.487 €
Vervielfältiger Bund & Land (in %)	68,3	64
Betrag der Gewerbesteuerumlage	4.761 €	6.779€
Vervielfältiger LK (in %)	51	49
Betrag der Gewerbesteuerumlage	3.555 €	5.190 €
Gewerbesteuereinnahme der Hansestadt Stade	20.962 €	32.518 €

Tab. 6: Gewerbesteuereinnahmen und Umlagen des GIS

Somit verbleiben für 2018 knapp 21.000 € und im Jahr 2019 etwa 32.500 € an Gewerbesteuer als Einnahme für die Kommune. Somit ist es im vergangenen Jahr gelungen, dass Einnahmen durch die Gewerbesteuer die Kosten der Förderung übersteigen. Im Jahr 2018 gelang dies alleine durch die Gewerbesteuer nicht. Über die Gewerbesteuer hinaus zahlt die betreibende Gesellschaft des GIS jährlich eine Grundsteuer von 5.952 € an die Kommune. Dieser Betrag verbleibt zu 100 % in der kommunalen Kasse. Dadurch steigt die Steuereinnahme der Kommune durch das GIS auf 26.914 € in 2018 und in 2019 auf 38.470 €. Auch ehemalige Unternehmen, welche in der Region bleiben und nach dem Auszug keine Büroräume mieten, sondern ein eigenes Gebäude errichten, zahlen Grundsteuer.

Für den Bereich der Lohn- und Einkommenssteuer wird auf einen Wert aus 2016 zurückgegriffen, der die durchschnittliche Einkommensteuer pro Steuerpflichtigen in Niedersachsen angibt. Dieser Betrag liegt bei 8.308 € per anno. Durch die berechneten direkten, indirekten und induzierten Beschäftigungseffekte lässt sich eine Gesamtsumme der Einkommenssteuer ermitteln. Hierfür werden die kommunalwirtschaftlichen Werte verwendet. Insgesamt beträgt die Einkommensteuer dann 6.221.030 € im Jahr. Davon sind etwa 3,2 Millionen Euro durch die direkten Beschäftigungen generiert worden. Welcher Anteil dieser Einkommensteuer am Ende bei der Kommune verbleibt, ist hier nicht berechnet, da es in diesem Bereich keinen festen Verteilungsschlüssel gibt. Dieser wird jedes Jahr neu berechnet. Der Aspekt der Umsatzsteuer muss an dieser Stelle auch angesprochen werden. Hier ist es weder möglich, die Höhe der durch das GIS generierten Umsatzsteuer zu ermitteln, noch ist es möglich, die Weiterberechnung an die Kommune vorzunehmen. Jedoch erhöht die Umsatzsteuer, wie die Einkommenssteuer, den Wert der Steuerrückflüsse an die Kommune.

4.4.5. Zusammenfassung der Nutzeneffekte des GIS

Fasst man nun alle Arten der Effekte zusammen, ergibt sich folgende Bilanz:








Allgemein ist das GIS aus betriebswirtschaftlicher Sicht als wirtschaftlich anzusehen. Es weist eine hohe Auslastungsquote auf, jedoch ist hierbei zu beachten, dass 43 % der Mieter als Langzeitmieter einzustufen sind. Der größte Kostenfaktor des GIS sind die Personalkosten, wenn man die Kosten für den Zentrumsleiter, die über die sonstigen Kosten verbucht werden, hinzurechnet. Die größte Erlösquelle des GIS sind die Erlöse

aus den Raummieten, wobei die Langzeitmieter über 50 % dieser Erlöse ausmachen. Die Zufriedenheit der aktuellen sowie ehemaligen Mieter ist sehr hoch und bietet, mit dem Hintergrund der Nutzenstiftung als wichtigstes Ziel der Kommunalwirtschaft, einen zusätzlichen positiven Input im Bereich der Wirtschaftlichkeit des Zentrums.

Fasst man die Nachfrageeffekte zusammen, ergibt sich eine Abhängigkeit von insgesamt etwa 905 Arbeitsplätzen und eine damit verbundene Wertschöpfung von über 55,8 Mio. Euro im Jahr. Der Anteil der Einkommen an der Wertschöpfung beträgt mehr als 27,3 Mio. Euro und entspricht somit fast 50 % der gesamten Wertschöpfung. Insgesamt wird durch die direkt, indirekt und induziert abhängigen Erwerbstätigen ein Konsum von fast 5 Mio. Euro verursacht. Zur Einordnung, um einen regionalen Konsum im Wert von 30.000 € zu erreichen müssen lediglich 0,6 % des gesamten Konsums in der Region investiert werden. Diese Gelder fließen zwar nicht direkt in den Haushalt der Hansestadt Stade, erhöhen aber bspw. die zu versteuernden Gewinne anderer regionaler Unternehmen. Somit erhöht sich dann auch die Einnahmehasis der Gewerbesteuer.

Die Angebotseffekte sind nicht quantifizierbar. Hier lässt sich die Aussage treffen, dass im Bereich des Gründungsgeschehen insgesamt positive Salden zu verzeichnen sind, welche sich im Bereich der Entwicklungen von Neuanmeldungen den niedersächsischen Entwicklungen ähneln. Zu dem Bereich der Qualifizierung von Arbeitskräften ist ein positives Ergebnis erkennbar, da einige der Dienstleistungsunternehmen im GIS als Referenten oder Dozenten tätig sind. Der letzte Punkt des verbesserten Images der Region Stade ist weder als negativ noch als positiv einzustufen.

Die fiskalischen Effekte zeigen deutlich, dass das GIS im letzten Jahr nicht nur im betriebswirtschaftlichen Sinn als wirtschaftlich zu betrachten ist, sondern auch aus Sicht der Kommune hat das GIS eine Wirtschaftlichkeit aufzuweisen. Die durch das GIS generierten Rückflüsse durch die Gewerbesteuern übersteigen die Höhe der jährlichen Förderung von 30.000 €. Hinzu kommen die Grundsteuer und die zusätzlichen, jedoch nicht quantifizierbaren, Einnahmen durch die Einkommensteuer und Umsatzsteuer. Im Jahr 2018 generierte das GIS durch die Gewerbe- und Grundsteuer Steuereinnahmen von etwa fast 27.000 €, welche direkt in den kommunalen Haushalt fließen.

	Effekt	Bewertung des Effektes
Wirtschaftlichkeit des GIS	Betriebs- ergebnisse 	Positiv! Das GIS ist aus betriebswirtschaftlicher Sicht wirtschaftlich!
	Auslastung 	Die Auslastung ist überdurchschnittlich bei 98 % - im Zusammenspiel mit der Fluktuation (das GIS weist eine unbeständige Fluktuationsrate auf, jedoch ist sie nie bei 0) als positiver Effekt einzustufen
	Fluktuation 	
Nachfrageeffekte	Beschäftigung 	Positiv! Insgesamt wurden 905 Arbeitsplätze durch das GIS geschaffen
	Einkommen 	Positiv! Insgesamt ist ein Einkommen von 27,3 Mio. € vom GIS abhängig und damit fast 5 Mio. € Konsum
	Wertschöpfung 	Positiv! Das GIS generiert eine Wertschöpfung von 55,8 Mio. €
Fiskalische Effekte	Gewerbsteuer 	Positiv! Die GewSt weist einen hohen Anteil an den gesamten Steuerrückflüssen auf (32.517 € in 2019)
	Grundsteuer 	Positiv! Die Grundsteuer verbleibt zu 100 % bei der Stadt und macht bereits 16 % der Förderung aus
	Umsatzsteuer/ Einkommen- und Lohnsteuer 	Neutral. Die Umsatzsteuer, sowie die Einkommen- und Lohnsteuer lässt sich nicht quantifizieren – ein positiver Effekt wird jedoch angenommen.
Angebots- effekte	Gründungs- geschehen 	Positiv! In der Hansestadt Stade ergibt sich ein positiver Saldo aus neuen Gewerbean- und -abmeldungen
	Qualifikation von Arbeitskräften 	Positiv! Einige Mieter sind Ausbildungsunternehmen oder Dozenten an Hochschulen
	Imagegewinn 	Neutral. Es ist kein Imagegewinn der Hansestadt Stade durch das GIS festzustellen. Ein negativer Effekt jedoch genauso wenig.

Tab. 7: Zusammenfassung der Nutzeneffekte des GIS

Zusammenfassend sollte herausgestellt werden, dass alle vier Faktoren einer Wirtschaftlichkeit des GIS insgesamt als positiv zu bewerten sind (s. Tab. 7). Wie die analysierten Effekte verstärkt werden können, wird in den folgenden Handlungsempfehlungen erläutert.

4.5. Handlungsempfehlungen

4.5.1. Umgang mit Langzeitmietern

Wie in der Analyse deutlich geworden ist, weist das GIS einen hohen Anteil an Langzeitmietern auf. Die Mietpreisliste sieht vor, dass ab dem Unternehmensalter von 10 Jahren eine jährliche Mieterhöhung von 1 % vollzogen wird. Es wird empfohlen, dieses Alter auf acht Jahre herunterzusetzen, da Unternehmen, anderer von Bund und Land geförderten Zentren, spätestens acht Jahren das Zentrum verlassen haben müssen. Deshalb sollte das GIS die Mietpreise bereits ab dem 9. Jahr jährlich erhöhen, um einen Ausgleich zu schaffen. Außerdem sollte der Prozentsatz auf mindestens 2 % angehoben werden, da der aktuelle Satz deutlich unter der Inflationsrate liegt. Eine jährliche Kostensteigerung von 1 %, bei einer angestrebten Inflationsrate von etwa 2 %, bedeutet einen jährlichen Verlust von ca. 1 % für die betreibende Gesellschaft. Empfohlen wird daher ein Prozentsatz von 2,5 %, da das GIS dann über die Inflationsrate hinaus die Mieten nur geringfügig erhöht. Es ist ausdrücklich nicht zu empfehlen, auf Langzeitmieter im GIS zu verzichten, da sie einen erheblichen Einfluss auf die Mieterlöse und die Wirtschaftlichkeit des Zentrums haben. Außerdem liegt es nahe, dass gerade die Langzeitmieter auch einen hohen Beitrag zu den Gewerbesteuern leisten.

Die Unternehmen, welche zum aktuellen Zeitpunkt bereits länger als acht Jahre im GIS angesiedelt sind, sollten an die vorgeschlagenen Mietpreise angepasst werden. Es wird empfohlen, den Ablauf der aktuellen Vertragslaufzeiten des Mietvertrages abzuwarten und, nach einer Information an die Mieter, im darauffolgenden, neuen Mietvertrag die Anpassung auf die Erhöhung von jährlich 2,5 % vorzunehmen. Es wird ausdrücklich nicht empfohlen, die Mieten auch rückwirkend zu erhöhen. Die Mieten für Existenz- bzw. Unternehmensgründer sollten so gering wie möglich gehalten werden, weshalb keine weiteren Veränderungen der Raummieten empfohlen werden.

4.5.2. Öffentlichkeitsarbeit

Wie bereits unter den Punkt der Angebotseffekte erläutert, ist das GIS in der Region nicht so bekannt, wie es wünschenswert wäre. Um das Image der Region und des GIS zu stärken, wird deshalb empfohlen, die Öffentlichkeitsarbeit auszuweiten. Die Kosten in diesem Bereich wurden in den letzten Jahren enorm gesenkt, was darauf schließen lässt, dass das Potenzial nicht ausgeschöpft ist. Eine Möglichkeit wären Berichte über die einzelnen Unternehmen und deren Tätigkeiten oder auch die Vorstellung ausgezogener Mieter in den Zeitungen und in Newslettern der Kooperationspartner der Wirtschaftsförderung. Um diese Berichte erstellen zu können, ist eine stärkere Kommunikation mit den Mietern notwendig, um von den neuen Ideen oder Projekten der Unternehmen zu erfahren. Am Ende wäre die Berichterstattung über die Mieter eine Win-Win-Situation für die Mieter und für das GIS und bietet beiden Parteien einen erheblichen Mehrwert. Diese Berichte könnten unter eine Kategorie wie: „Neues aus dem GIS“ zusammengefasst werden.

Zusätzlich könnte die allgemeine Ansprache der Bevölkerung geändert werden. Es sollte deutlich gemacht werden, dass das GIS nicht nur ausgereifte Geschäftsideen unterstützt, sondern von Beginn an als Berater und Unterstützer von Gründungen gilt. Das GIS ist auch zum „Ausprobieren“ einer Selbstständigkeit geeignet, denn die Rahmenbedingungen sind geschaffen. Es gibt sehr flexible Mietmodelle, mit der einzigen Verpflichtung die erforderlichen Mieten zu zahlen. Ein Wechsel des Modells ist sehr schnell möglich, genau wie eine Kündigung des Mietverhältnisses.

4.5.3. Kooperation mit der PFH vor Ort

Da die Nähe zu Hochschulen oder Technologieunternehmen als ein wichtiger Faktor für die Wirtschaftlichkeit eines TGZ gesehen wird, wird empfohlen eine Kooperation mit dem Hansecampus Stade der PFH einzugehen. Die Voraussetzung für eine Zusammenarbeit ist die Bereitschaft des Hansecampus, der Mieter des GIS und des Zentrums selbst. Hierfür wäre es sinnvoll, dass sich die Verantwortlichen des Zentrums und der PFH zusammensetzen und Ideen einer Kooperation entwickeln. Hierbei wären mehrere Konstruktionen denkbar. Eine Möglichkeit wäre es, den Ideensprint, welcher an der PFH über drei Tage stattgefunden hat, zu wiederholen. Dabei wäre die Idee diese Veranstaltung über eine längere Zeit als drei Tage einzuplanen und eventuell in den Räumlichkeiten des GIS stattfinden zu lassen. Man könnte die Kooperationspartner des GIS mit eingliedern, um Beratungen für die Gründungsideen der Studierenden durchzuführen. So können die Studierenden die Erfahrung machen, wie eine Gründungsberatung stattfindet und gemeinsam mit den Beratern die Idee verbessern oder die Chancen und Risiken der Ideen beleuchten. Außerdem könnten die Mieter des GIS in Lehrveranstaltungen mit eingebunden werden, indem sie Fachvorträge halten. Die Mieter könnten kleine Input-Vorträge für die teilnehmenden Studierenden über ihre Gründungsgeschichte halten und herausstellen, welche Schwierigkeiten es gab oder vor welchen Herausforderungen die Unternehmen aktuell stehen. Es könnte eine Art Symbiose entstehen, bei der die Studenten den Gründern Anregungen für die Weiterentwicklung ihres Geschäftsmodells geben und die Studierenden selbst praxisnah erfahren, vor welchen Herausforderungen Existenz- und Unternehmensgründer standen und stehen.

Eine weitere Möglichkeit wäre die Kooperation mit der Plattform „Ideenbeweger“. Die aktuellen Mieter des GIS zeigten allerdings kein Interesse an einem Angebot für Crowdfunding.¹⁶⁰ Interessant könnte das Thema jedoch für externe Gründer sein. Man könnte mehrere regionale und überregionale Existenz- und Unternehmensgründer zu einer Veranstaltung zum Thema Crowdfunding in das GIS einladen, damit die Gründer die Rahmenbedingung des GIS und das GIS selbst kennenlernen.

¹⁶⁰ Vgl. im Anhang Befragung der aktuellen Mieter-Auswertung, Frage 12, S. XXIX.

5. Schlussbetrachtung und Ausblick

Seit mehr als dreißig Jahren wird das Thema der Wirtschaftlichkeit von TGZ umstritten und stark diskutiert. In der Literatur fehlt es an Fakten und nachvollziehbaren Bewertungen. Es liegen nur vereinzelte Betrachtungen vor, welche sich schwer auf die Allgemeinheit oder andere Zentren übertragen lassen. Viele der, in dieser Studie genannten, Effekte tragen zur Rentabilität von Zentren bei. Doch es ist zwingend notwendig, die Gesamtheit der Effekte zu betrachten. Ebenso wichtig ist, dass der ursprüngliche Sinn von TGZ erfüllt ist. Das GIS weist nicht alle Aspekte eines klassischen TGZ auf. Es vermietet auch über die Dauer von acht Jahren und hat keinen direkten Kontakt bzw. eine Kooperation zu regionalen Hochschulen oder Technologieunternehmen.

Zum Abschluss der Studie ist herauszustellen, dass das GIS sowohl einen betriebswirtschaftlichen als auch einen kommunalwirtschaftlichen Nutzen aufweist. Den größten quantifizierbaren Nutzen für die Kommune bringen die Gewerbesteuereinnahmen, durch die Mieter des GIS, welche letztes Jahr bereits die Kosten der Förderung übertroffen haben. Sowohl in der Gewerbesteuer als auch in der Grundsteuer sind keine ehemaligen Mieter berücksichtigt, weshalb in der Betrachtung ein Großteil an zusätzlichen Einnahmen und Steuern nicht erfasst wurde. Die Effekte der Beschäftigung, des Einkommens und der Wertschöpfung erhöhen den Nutzen des GIS deutlich, auch wenn es in dem Bereich nicht möglich war, die Effekte auf die Nutzenstiftung in der Region einzugrenzen. Über 900 geschaffene Arbeitsplätze, welche 55 Mio. Euro Wertschöpfung generieren, zeigen, dass das GIS auch über den monetären Nutzen hinaus seine Daseinsberechtigung hat, die Förderung finanziell sinnvoll war und weiterhin sein wird.

Allerdings wurde durch die Experteninterviews deutlich, dass sich die Umgebung der Gründungsförderungen in den letzten Jahren verändert hat.¹⁶¹ TGZ sind nicht wie bis vor 20-30 Jahren die einzige Anlaufstelle im Bereich der Gründungsförderung. Es gibt immer mehr private Investoren oder Initiativen der Förderung und Unterstützung, welche unabhängig von der Kommune handeln. Der größte Vorteil von TGZ ist an dieser Stelle, dass es nicht zwingend notwendig ist, Gewinne zu erwirtschaften. Es ist und bleibt eine Möglichkeit der Förderung zur Nutzenstiftung und Förderung des Gemeinwohls der Kommunalwirtschaft.¹⁶²

Schlussendlich dient das GIS nicht nur dem Gemeinwohl durch u.a. die geschaffenen Arbeitsplätze, sondern es schafft zusätzlich, die eigenen Betriebskosten zu decken und die Fördermittel in Form von steuerlichen Rückflüssen in die kommunalen Kassen zurückfließen zu lassen. Die Entscheidung der Hansestadt Stade vor über 15 Jahren, mit dem GIS ein TGZ zu eröffnen und finanziell zu fördern, kann aufgrund der Erkenntnisse dieser Studie als kommunalwirtschaftlich sinnvoll betrachtet werden. Um von den positiven Effekten jedoch auch langfristig und zukünftig zu profitieren, sind weitere Aktivitäten erforderlich. Die abgeleiteten Handlungsempfehlungen können einen Beitrag dazu leisten, das GIS weiterzuentwickeln und als wichtige Säule der regionalen Standortpolitik langfristig zu erhalten.

¹⁶¹ Information aus dem Experteninterview mit Thomas Büdden und Jürgen Bath.

¹⁶² Information aus dem Experteninterview mit Jürgen Bath.

Abbildungen

Abbildung 1:

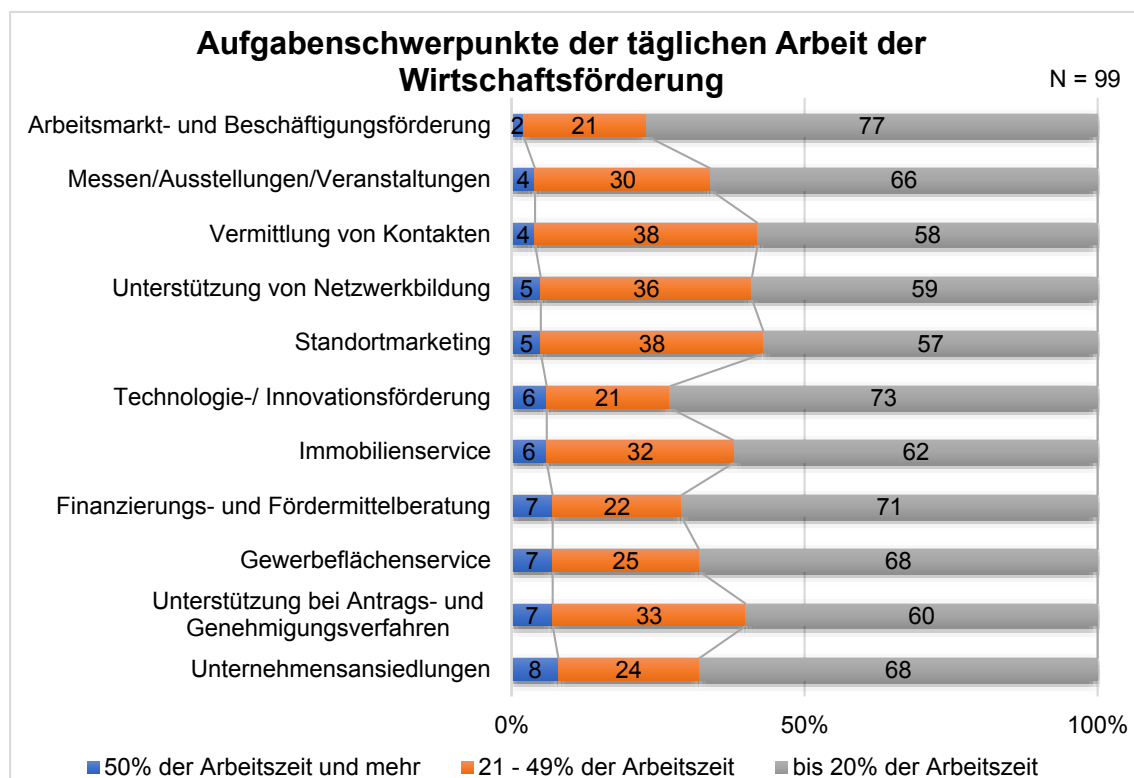


Abbildung: Aufgabenschwerpunkte in der täglichen Arbeit der Wifö

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Wagner – Endres, S. (2020), S. 12.

Abbildung 2:

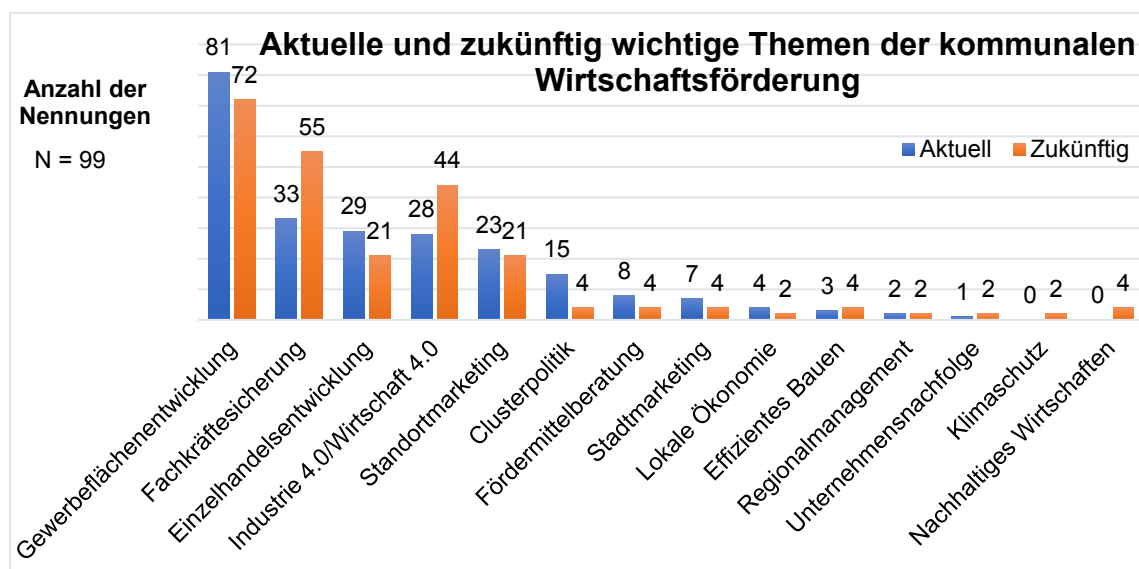


Abbildung: Aktuelle und zukünftig wichtige Themen der kommunalen Wifö

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Wagner – Endres, S. (2020), S. 13.

Abbildung 3:

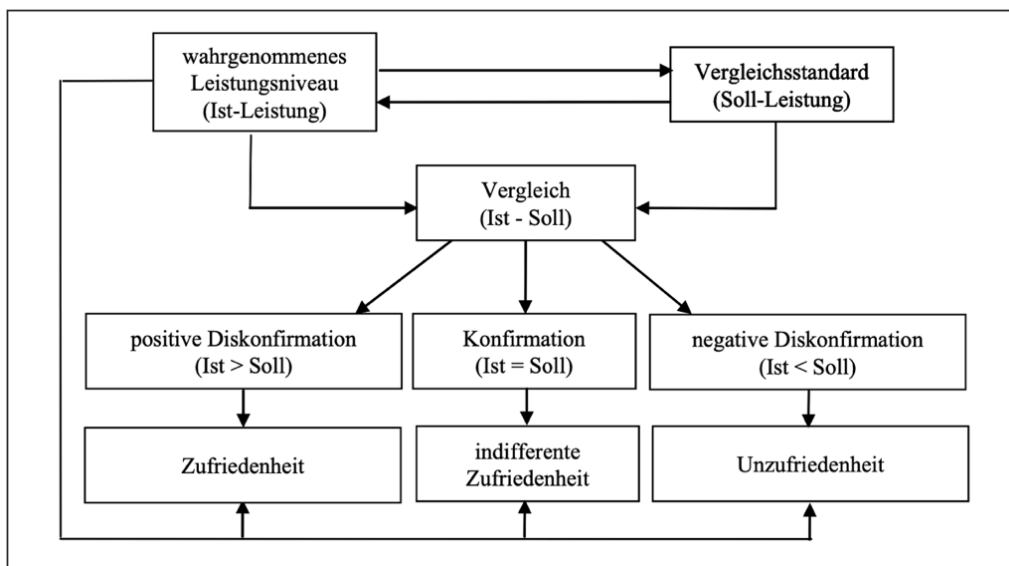


Abbildung: C/D Paradigma

Quelle: Boslau, Madlen (2009), S. 18.

Abbildung 4:

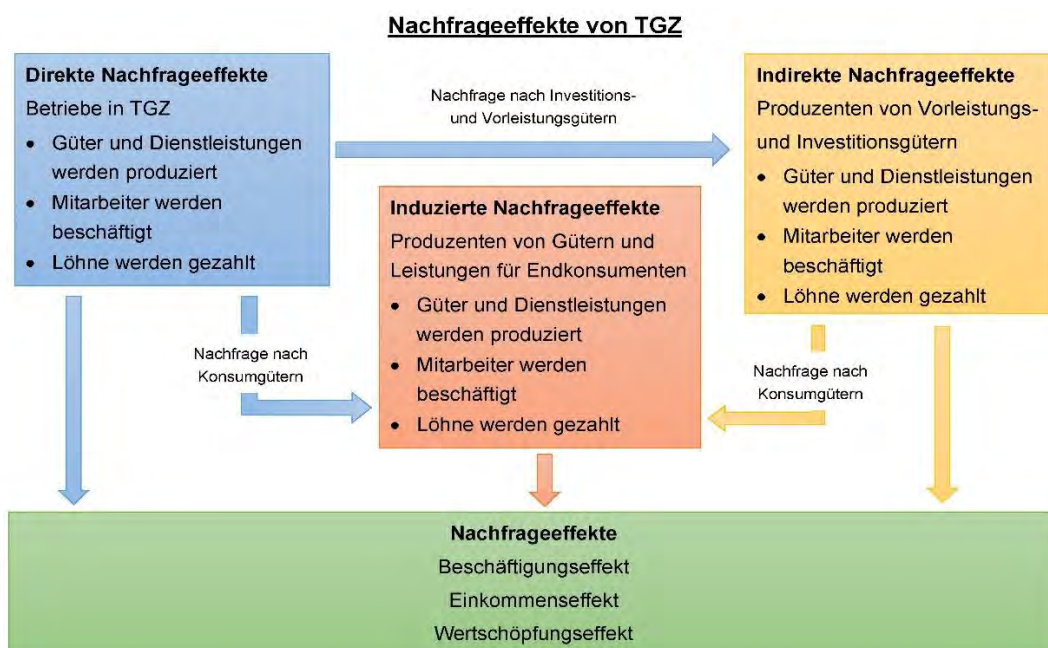


Abbildung: Nachfrageeffekte von TGZ

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an: von Malina, R. (2010), S. 6.

Abbildung 5:

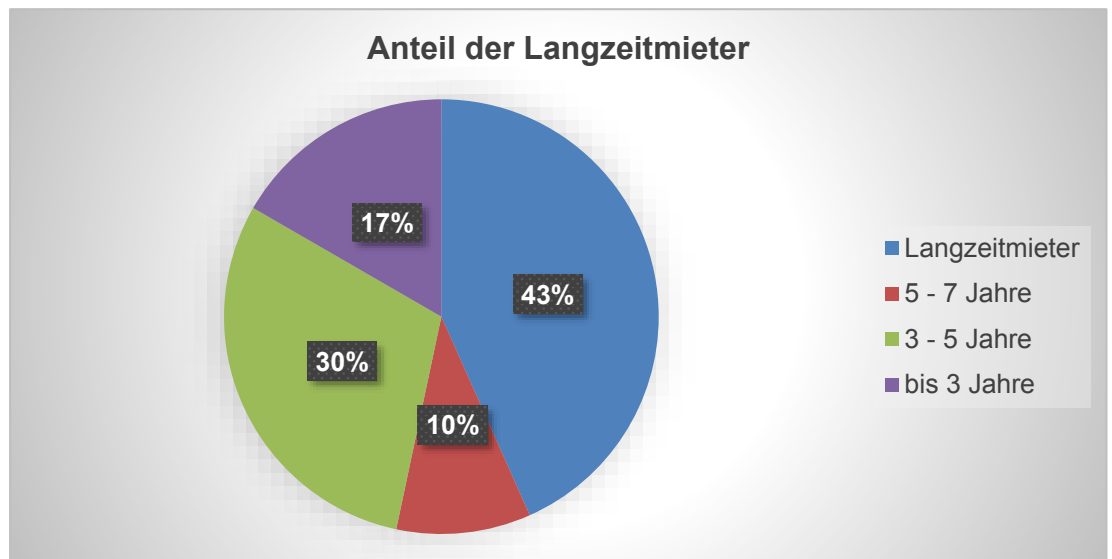


Abbildung: Anteil der Langzeitmieter im GIS

Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage eigener Datenerhebungen aus internem Datenmaterial des GIS

Abbildung 6:

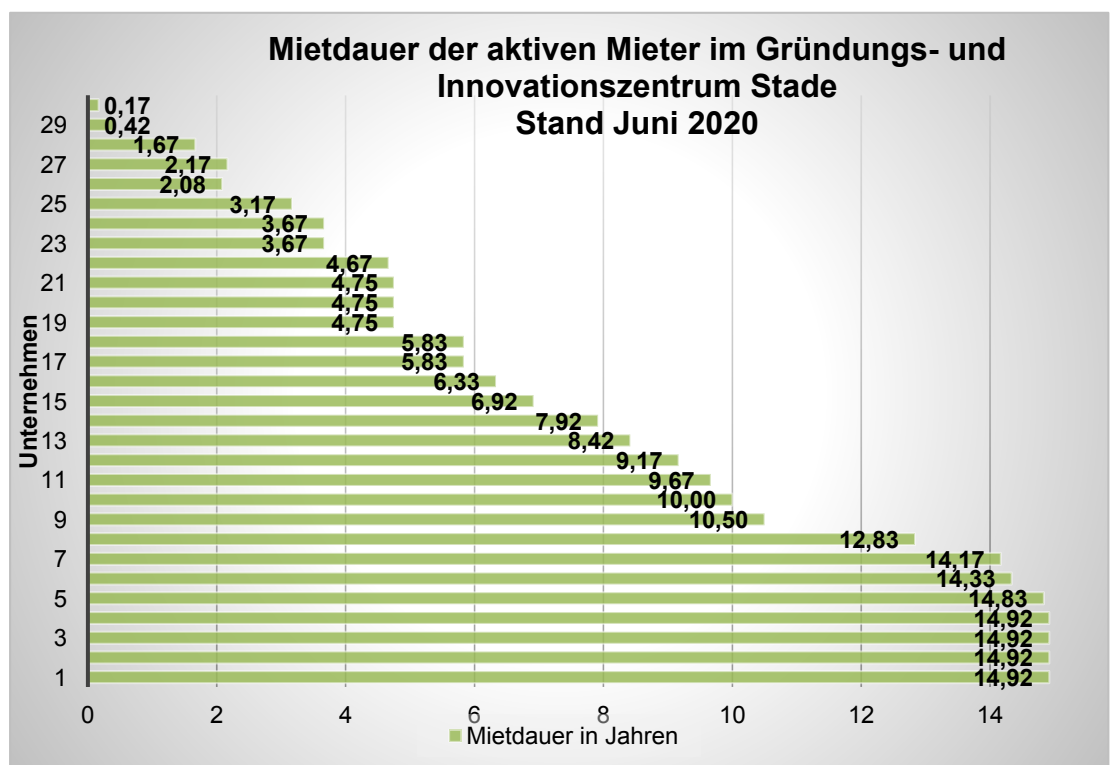


Abbildung: Mietdauer in Jahren der aktuellen Mieter im GIS

Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage eigener Datenerhebungen aus internem Datenmaterial des GIS

Abbildung 7:

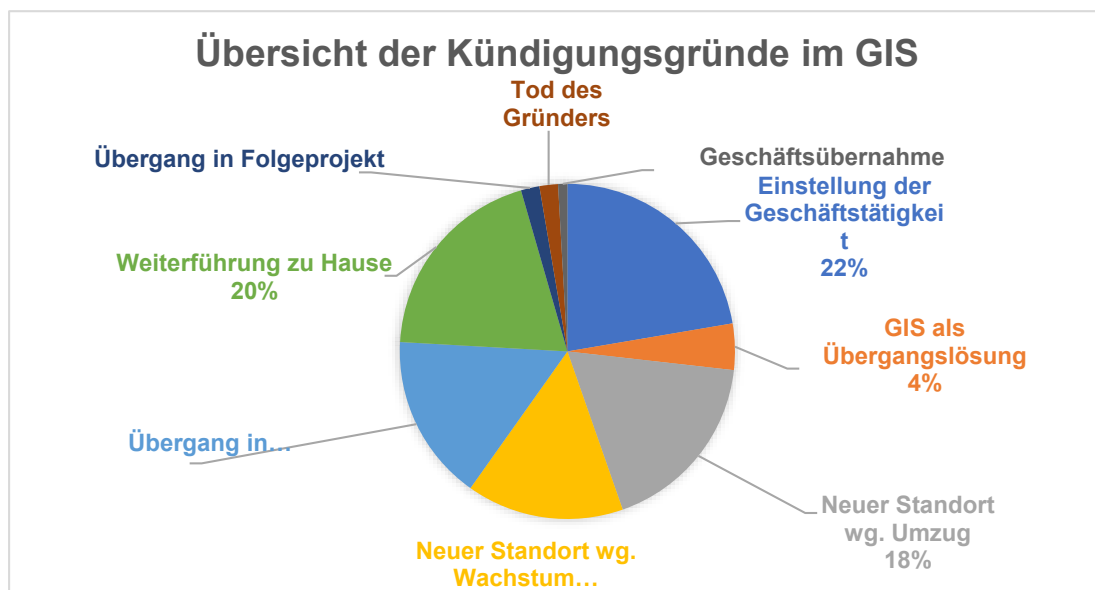


Abbildung: Übersicht der Kündigungsgründe im GIS

Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage eigener Datenerhebungen aus internem Datenmaterial des GIS

Tabellen

Beschäftigungseffekte der TGZ in Niedersachsen (NI) und Deutschland (DE) 2017-2019

	2017		2018		2019	
	DE*	NI***	DE*	NI***	DE *	NI**
Anzahl der Zentrumsstandorte	360	31	350	30	350	30
Unternehmen in den Zentren	12.930	12.360	12.060	12.360	12.360	700
Durchschnittliche Anzahl der Unternehmen je TGZ	35,9	400,6	34,5	412,0	35,3	23,3
Erwerbstätige in den Unternehmen	95.230	3.726	83.320	3.260	89.450	3.500
Durchschnittliche Anzahl Erwerbstätiger je Unternehmen	7,4	0,3	6,9	0,3	7,2	5,0
Schätzung indirekter Arbeitsplätze	62.851,8	2.459,3	54.991,2	2.151,7	59.037,0	2.310
Schätzung induzierter Arbeitsplätze	27.616,7	1.080,6	24.162,8	945,4	25.940,5	1.015
Gesamte Anzahl Arbeitsplätze	185.699	7.266	162.474	6.357	174.428	6.825

* Werte für Deutschland jeweils aus den jährlichen Faktenblättern des BVIZ¹⁶³

** Werte Niedersachsen 2019 von der VTN Website

*** Berechnung der Werte für NI 2018 und 2017 durch den prozentualen Anteil an DE 2019 errechnet

Tab. 8: Beschäftigungseffekte von TGZ in NI und DE (2017-2019)

¹⁶³ Vgl. BVIZ (2019); BVIZ (2018), BVIZ (2017).

Einkommenseffekte von TGZ in Niedersachsen (NI) und Deutschland (DE) 2017-2019

	2017		2018		2019	
	DE	NI	DE	NI	DE	NI
Bruttolöhne und -gehälter je Erwerbstätigen in €	34.824,00	31.969,00	35.928,00	32.992,00	37.008,00	34.038,00
Anzahl der direkt geschaffenen Arbeitsplätze	95.230,00	3.726,16	83.320,00	3.260,15	89.450,00	3.500,00
Anzahl der indirekt geschaffenen Arbeitsplätze	62.851,80	2.459,27	54.991,20	2.151,70	59.037,00	2.310,00
Anzahl der induziert geschaffenen Arbeitsplätze	27.616,70	1.080,59	24.162,80	945,44	25.940,50	1.015,00
direkte Einkommenseffekte (in Mio.€)	3.316,29	119,12	2.993,52	107,56	3.310,37	119,13
indirekte Einkommenseffekte (in Mio. €)	2.188,75	78,62	1.975,72	70,99	2.184,84	78,63
induzierte Einkommenseffekte (in Mio. €)	961,72	34,55	868,12	31,19	960,01	34,55
Gesamter Einkommenseffekt (in Mio. €)	6.466,76	232,29	5.837,37	209,74	6.455,21	232,31

Tab. 9: Einkommenseffekte von TGZ in NI und DE (2017-2019)

Literaturverzeichnis

Andrae, K., *Realsteuern 2012*, Berlin 2013.

Baranowski, G., *Innovationszentren zwischen volkswirtschaftlichem Nutzen und betriebswirtschaftlicher Notwendigkeit* in: Baranowski, G., Dressel, B., Glaser, A. (Hrsg.), INNOVATIONSZENTREN in Deutschland 2010/11 (S.71-122), Berlin 2010.

Barthel, T., *Öffentliche Betriebswirtschaftslehre: Systematische Darstellung und Besonderheiten*, Stuttgart 2016.

Behrendt, H., *Wirkungsanalyse von Technologie- und Gründerzentren in Westdeutschland*, Heidelberg 1996.

Benzler, G., Wink, R., *Technologie- und Gründerzentren – Relikt einer „old economy“?* in: Wirtschaftsdienst, 80. Jg. 2000, Heft 7, S. 423-430.

Bibliographisches Institut GmbH, *Kommune* in: Duden: <https://www.duden.de/recht-schreibung/Kommune> (abgerufen am 03.07.2020).

Boslau, M., *Kundenzufriedenheit mit Selbstbedienungskassen im Handel – Der Erklärungsbeitrag ausgewählter verhaltenswissenschaftlicher Theorien*, Wiesbaden 2009.

Bundesagentur für Arbeit, *Durchstarten – Themenheft Existenzgründung*, Nürnberg 2019.

Bundesministerium für Finanzen, 2019a, *Die Beteiligung der Gemeinden am Aufkommen der Umsatzsteuer*, Berlin 2019.

Bundesministerium für Finanzen, 2019b, *Einkommen- und Lohnsteuer*, Berlin 2019.

Bundesministerium für Finanzen, 2020a, *Die Steuereinnahmen des Bundes und der Länder im Haushaltsjahr 2019*, Berlin 2020.

Bundesministerium für Finanzen, 2020b, *Steuereinnahmen (ohne reine Gemeinde-steuern)*, Berlin 2020.

Bundesministerium für Finanzen, 2020c, *Bestandteile des Vervielfältigers zur Ermittlung der Gewerbesteuerumlage in den alten Ländern* in: https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Oeffentliche_Finzen/Foederale_Finanzbeziehungen/Kommunal Finanzen/Tabellen_Gewerbesteuerumlage.pdf?__blob=publicationFile&v=6 (abgerufen am 20.08.2020).

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), *GründerZeiten 01: Existenzgründungen in Deutschland*, Berlin 2020.

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), *Regionale Wirtschaftsförderung*, Berlin 2015.

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), *Starthilfe – Der erfolgreiche Weg in die Selbstständigkeit*, Berlin 2020.

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), *Wirtschaftsfaktor Tourismus Deutschland*, Berlin 2012.

- Bundesverband Deutscher Innovations-, Technologie- und Gründerzentren e.V. (BVIZ)**, 2017, *Innovations-, Technologie- und Gründerzentren in Deutschland – FACTS 2017* in: https://www.innovationszentren.de/files/bviz_daten-fakten-2017.pdf (abgerufen am 10.08.2020).
- Bundesverband Deutscher Innovations-, Technologie- und Gründerzentren e.V. (BVIZ)**, 2018, *Innovations-, Technologie- und Gründerzentren in Deutschland – FACTS 2018* in: https://www.innovationszentren.de/files/bviz_daten-fakten-2018.pdf (abgerufen am 10.08.2020).
- Bundesverband Deutscher Innovations-, Technologie- und Gründerzentren e.V. (BVIZ)**, 2019, *Innovations-, Technologie- und Gründerzentren in Deutschland – FACTS 2019* in: https://www.innovationszentren.de/files/bviz_daten-fakten-mitauswertung_2019-compressed.pdf (abgerufen am 10.08.2020).
- Bundesverband Deutscher Innovations-, Technologie- und Gründerzentren e.V. (BVIZ)**, 2020, *Innovations-, Technologie- und Gründerzentren in Deutschland – FACTS 2020* in: https://www.innovationszentren.de/files/bviz_statistik__gruendungen_2020-klein.pdf (abgerufen am 06.07.2020).
- Curth, S., Nerdinger, F. W., Neumann, C.**, *Kundenzufriedenheit und Kundenbindung*, in: K. Moser. (Hrsg.), *Wirtschaftspsychologie*, Berlin Heidelberg 2015, S. 119-137.
- DIW Econ GmbH**, *Volkswirtschaftliche Wirkung der öffentlichen Auftragsvergabe an den Verteidigungssektor der Luft- und Raumfahrtindustrie*, Berlin 2018.
- Dressel, B., Glaser, A.**, *Innovations-, Technologie- und Gründerzentren in Deutschland* in: Baranowski, G., Dressel, B., Glaser, A. (Hrsg.), *INNOVATIONSZENTREN in Deutschland 2010/11* (S.13-25), Berlin 2010.
- Franz, P., Rosenfeld, M.T.W., Roth, D.**, *Was bringt Wissenschaft für die Wirtschaft in der Region?* Halle 2002.
- Friedrichs, T.**, *Wirtschaftsförderung in der Stadt Stade* in: Jung, H. und Ullrich, M. (Hrsg.) *Kommunale Wirtschaftsförderung vor neuen Herausforderungen* (S.43-47), Hannover 2000.
- Gärtner, S.**, *Integrierte Wirtschaftsförderung: Regionalökonomische Ansätze und Konzepte* in: Widmaier, B. u.a. (Hrsg.) *Wege zu einer integrierten Wirtschaftsförderung* (S. 13-74), Baden-Baden 2004.
- Gornas, J., Schaefer, C.**, *Öffentliche Betriebswirtschaftslehre (ÖBWL)*, in: Voigt, R. (Hrsg.), *Handbuch Staat*, Wiesbaden 2018, S. 53-64.
- Grune, J., Elvers, R.**, *Umsatzsteuer Grundlagen der Praxis*, Wiesbaden 2008.
- Hahne, U.**, *Lokale Transformation und Wirtschaftsförderung 4.0* in: Informationskreis für Raumplanung (IfR) e.V. (Hrsg.), *Strukturwandel und Strukturpolitik*, Dortmund 2020.
- Hansestadt Stade**, 2020a, *Arbeitslosengeld 2* in: <https://www.stadt-stade.info/buergerservice/dienstleistungen/arbeitslosengeld-ii-bewilligung-900000501-0.html?myMedium=1> (abgerufen am 14.08.2020).

- Hansestadt Stade**, 2020b, *Grundsteuer* in: <https://www.stadt-stade.info/buergerservice/dienstleistungen/grundsteuer-900000095-0.html?myMedium=1> (abgerufen am 13.08.2020).
- Harz, M., Comtesse, S., Conrad, G.**, *Drohende Zahlungsunfähigkeit*, Saarbrücken 2019.
- Hausmann, A.**, *Basics der Existenzgründung in der Kreativwirtschaft*, Wiesbaden 2019.
- Held, H., Markert, P.**, *Wirtschaftsförderung in Deutschland – Status quo und Ausblick* in: imakomm (Hrsg.), *Schriften zur Wirtschaftsförderung: Bd. 1 Wirtschaftsförderung im 21. Jahrhundert. Konzepte und Lösungen* (S. 5-24), Aalen 2001.
- Hinterhuber, H. H.**, *Auslagerung als strategische Entscheidung* in: Rechlaner, H. et al., *Unternehmertum und Ausgründung* (S. 27-40), Wiesbaden 2007.
- Horn, G. A.**, 2018, *Auslastungsgrad* in *Gabler Wirtschaftslexikon*: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/auslastungsgrad-29862/version-253459> (abgerufen am 12.8.2020).
- IAQ Uni Duisburg-Essen**, 2020, *Beitragssätze zur Sozialversicherung in Deutschland von 1970 bis 2020* in *Statista*: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/505975/umfrage/beitragssaetze-zur-sozialversicherung-in-deutschland/> (abgerufen am 11.08.2020).
- Industrie und Handelskammer Hannover (IHK Hannover)**, 2019, *Gründungen in Niedersachsen: Nicht zahlreich, aber bestandsfest* in: <https://www.hannover.ihk.de/ihk-themen/gruendung-sicherung-nachfolge/existenzgruendung/gruendungsreporte/gruendungen-in-niedersachsen-nicht-zahlreich-aber-bestandsfest.html> (abgerufen am 15.08.2020).
- Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern (IHK München und Oberbayern)**, 2020, *Umsatzsteuersätze* in: <https://www.ihk-muenchen.de/de/Service/Recht-und-Steuern/Steuerrecht/Umsatzsteuer/Umsatzsteuers%C3%A4tze/> (abgerufen am 15.08.2020).
- Kothe, W.**, *Die Umsetzung nachhaltiger und sozialer Wirtschaftsförderung auf Landesebene: am Beispiel von Niedersachsen und Sachsen-Anhalt*, Hannover 2012.
- Krähmer, C., Stoetzer, M. W.**, *Regionale Nachfrageeffekte der Hochschulen – methodische Probleme und Ergebnisse empirischer Untersuchungen für die Bundesrepublik Deutschland*, Jena 2007.
- Lahner, J.**, *Einführung* in: André Göbel (Hrsg.) *Entwicklung und Regionalökonomie in der Wirtschaftsförderung* (S.1-6), Wiesbaden 2017.
- Lahner, J.**, *Entwicklung der Wirtschaftsförderung* in: Stember, J. u.a. (Hrsg.), *Handbuch Innovative Wirtschaftsförderung* (S. 3-24), Wiesbaden 2020.
- Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN)**, 2019a, *Bruttoinlandsprodukt in Niedersachsen stieg 2017 weiter an* in: https://www.statistik.niedersachsen.de/startseite/presse_service/presse/presse_archiv/bruttoinlandsprodukt-in-niedersachsen-stieg-im-jahr-2017-weiter-an-178483.html (abgerufen am 11.08.2020).

- Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN)**, 2019b, *Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen (Inland)*, Tab. 4.2: *Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen* in: <https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwj8l9rRnrbrAhXRyqQKHbmcAmlQFjAAegQ-ARAB&url=https%3A%2F%2Fwww.statistik.niedersachsen.de%2Fdownload%2F80955&usg=AOvVaw2H6d1-pxnVNA83xJojaElt> (abgerufen am 11.08.2020).
- Landua, D., Wagner-Endres, S., Wolf, U.**, *Kurzstudie zu kommunalen Standortfaktoren*, Berlin 2017.
- Lennardt, S., Stakemeier, D.**, *Meinen Markt verstehen* in: André Göbel (Hrsg.) *Standortmarketing in der Wirtschaftsförderung* (S. 17-32), Wiesbaden 2017.
- Liefner, I.**, *Technologie- und Gründerzentren und regionales Wissenspotenzial*, in: *Raumforschung und Raumordnung*, Vol.62, 2004, Iss. 4-5, S. 290-300.
- Malina, R.**, *Messungen der regionalwirtschaftlichen Wirkungen von Innovationszentren*, Münster 2010.
- Markert, P.**, *Wirtschaftsförderung und Standortmarketing* in: H. Meffert et al. (Hrsg.), *Praxishandbuch City- und Stadtmarketing* (S.205-223), Wiesbaden 2018.
- Metzger, G.**, *KfW-Gründungsmonitor 2019 – Gründungstätigkeit in Deutschland stabilisiert sich: Zwischenhalt oder Ende der Talfahrt?*, Frankfurt am Main 2019.
- Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie des Landes NRW**, *10 Jahre Technologiezentren in Nordrhein-Westfalen – eine Zwischenbilanz*, o.O. 1993.
- Niethammer, C.**, *Psychologische Aspekte und ihre Identifikation als bedeutsame Größen im Bindungsmanagement für unternehmensrelevante Experten*, 2. Auflage, Taunusstein 2009.
- Oberholz, C. B.**, *Innovations-/Technologie- und Gründerzentren – Top oder Flop?* in: *rathausconsult*, 16. Jg. 2017, Heft 4, S.46-48.
- Peters, F. Michels, W.**, *Die regionalwirtschaftlichen Effekte der Technologie- und Gründerzentren TECH5^{plus} im östlichen Ruhrgebiet*, Münster 2015.
- Peters, F. Michels, W.**, *Die regionalwirtschaftlichen Effekte von TechnologieZentrum und TechnologiePark Dortmund*, Münster 2016.
- Philipp, K.**, *Merkmale und rechtliche Bedeutung des Begriffs „Beschäftigung“ i.S.d. § 7 SGB IV*, o.O. 2005.
- Pleschak, F.**, *Technologie- und Gründerzentren als Instrument der regionalen Wirtschaftsförderung* in: Koscharzky, K., *Technologieunternehmen im Innovationsprozeß* (S. 229-235), Heidelberg 1997.
- Polzin, J. M., Kirchner, B., Pollert, A.**, *Duden Wirtschaft von A bis Z: Grundlagenwissen für Schule und Studium, Beruf und Alltag*, Mannheim 2014.
- QuestionPro GmbH**, 2020, *Rücklaufquoten bei Online-Umfragen: Definition, Berechnung, Einflussparameter & Best Practices* in: <https://www.questionpro.de/responsequote-ruecklaufquote-online-umfrage/> (abgerufen am 16.08.2020).
- Richert, R.**, *Makroökonomik schnell erfasst*, Heidelberg 2007.

- Schäfer, M.**, *Kommunalwirtschaft aus gesellschaftspolitischer, humanistischer, ökonomischer und ökologischer Sicht* in: Springer Fachmedien (Hrsg.), *Kommunalwirtschaft* (S. 43-49), Wiesbaden 2014.
- Schäfer, M.**, *Kommunalwirtschaft in Deutschland* in: Springer Fachmedien (Hrsg.), *Kommunalwirtschaft* (S. 65-98), Wiesbaden 2014.
- Schauer, R.**, *Öffentliche Betriebswirtschaftslehre – Public Management*, Wien 2015.
- Schmidt, M., Schwegler, R.**, *Wertschöpfungsbasierte Erfolgsmessung unternehmensbezogener Klimaschutzaktivitäten*, Pforzheim 2005.
- Schricke, E., Liefner, I.**, *20 Jahre Technologie- und Gründerzentren in Niedersachsen – Eine Untersuchung der regionalökonomischen Effekte*, Hannover 2006.
- Schwarting, G.**, *Grundwissen Kommunalpolitik – 4. Kommunale Finanzen*, Bonn 2019.
- Schwartz, M., Blesse, S.**, *Im Fokus: Technologie- und Gründerzentren in Mittel- und Osteuropa in: Wirtschaft im Wandel*, 18.Jg. 2012, S. 128-131.
- Schwartz, M., Hornych, C.**, *Auf gute Nachbarschaft? Zentreninterne Netzwerkstrukturen und Determinanten von Wissenschaftskooperationen in deutschen Technologie- und Gründerzentren*, Halle 2009.
- Schwartz, M., Hornych, C.**, *Ende der ‚Gemischtwarenläden‘ — Spezialisierung von Technologie- und Gründerzentren als Option kommunaler Wirtschaftsförderung* in: List Forum 34, 2008, S. 305-321.
- Schwartz, M.**, *Langfristwirkung von Technologie- und Gründerzentren: eine empirische Untersuchung von ausgezogenen Unternehmen an ausgewählten Standorten in den Neuen Bundesländern*, Hamburg 2009.
- Schwartz, M.**, *Technologie- und Gründerzentren im Osten Deutschlands: eine positive Zwischenbilanz* in: *Wirtschaft im Wandel*, Vol.13, 2007, Iss. 11, S. 439-448.
- Statistisches Bundesamt (Destatis)**, 2016, *Durchschnittliche Einkommensteuer pro Steuerpflichtigem im Jahr 2016 nach Bundesländern* in Statista: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1767/umfrage/durchschnittliche-einkommensteuer-pro-steuerpflichtigem-nach-bundeslaendern/> (abgerufen am 17.08.2020).
- Statistisches Bundesamt (Destatis)**, 2019, *Höhe des durchschnittlichen Nettolohns/ Nettogehalts im Jahr je Arbeitnehmer in Deutschland von 1991 bis 2018* in Statista: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/74510/umfrage/nettogehalt-im-jahr-je-arbeitnehmer-in-deutschland/> (abgerufen am 15.08.2020).
- Statistisches Bundesamt (Destatis)**, 2020a, *Bruttolöhne und -gehälter (VGR)* in: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Volkswirtschaftliche-Gesamtrechnungen-Inlandsprodukt/Glossar/bruttoloehne.html> (abgerufen am 10.08.2020).
- Statistisches Bundesamt (Destatis)**, 2020b, *Bruttolöhne und -gehälter in Deutschland von 1991 bis 2019* in: Statista <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/161157/umfrage/entwicklung-der-bruttoloehne-und-bruttogehaelter-in-deutschland/> (abgerufen am 12.08.2020).

- Statistisches Bundesamt (Destatis)**, 2020c, *Jahr 2019: Anstieg der Erwerbstätigkeit setzt sich fort* in: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/01/PD20_001_13321.html (abgerufen am 12.08.2020).
- Statistisches Bundesamt (Destatis)**, 2020d, *Input-Output-Tabelle der inländischen Produktion und Importe zu Herstellungspreisen* in: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Volkswirtschaftliche-Gesamtrechnungen-Inlandsprodukt/Tabellen/innlandsprodukt-input-ouptrechnung.html> (abgerufen am 13.08.2020).
- Statistisches Bundesamt (Destatis)**, 2020e, *Gewerbsteuer* in: https://www.destatis.de/DE/Themen/Staat/Steuern/Unternehmenssteuern/Methoden/Erlaeuterungen/Gewerbsteuer_Erlaeuterungen.html (abgerufen am 12.08.2020).
- Statistisches Bundesamt (Destatis)**, 2020f, *Steuereinnahmen aus der Gewerbesteuer in Deutschland von 2005 bis 2019* in Statista: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/77610/umfrage/einnahmen-aus-der-gewerbsteuer-seit-1999/> (abgerufen am 14.08.2020).
- Statistisches Bundesamt (Destatis)**, 2020g, *Steuereinnahmen aus der Grundsteuer in Deutschland von 2005 bis 2019* in Statista: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/830404/umfrage/einnahmen-aus-der-grundsteuer/> (abgerufen am 11.08.2020).
- Stember, J.**, *Kommunale Wirtschaftsförderung. Innovationen zwischen Regionalisierung, Globalisierung und Verwaltungsreform*, Bornheim 1997.
- Stember, J.**, *Wirtschaftsförderung: Innovatorische Unterstützung durch Hochschul-Kompetenzzentren und Labs* in: Springer Fachmedien Stember, J. et al (Hrsg.), *Handbuch innovative Wirtschaftsförderung* (S.333-346), Wiesbaden 2020.
- Technologie-Park Humboldthain e. V.**, 2015, *BIG Berliner Innovations- und Gründerzentrum* in: <https://www.tph-berlin.net/unternehmen-wissenschaft/big-berliner-innovations-und-gruenderzentrum> (abgerufen am 08.07.2020).
- Venerius, W.**, *Regionale und kommunale Wirtschaftsförderung durch Technologiezentren*, Osnabrück 1995.
- Verein Technologie – Centren Niedersachsen e.V. (VTN)**, 2020, *Über Technologiezentren* in: <https://www.vtn.de/technologiezentren> (abgerufen am 10.08.2020).
- Vogelgesang, E., Fink, C., Baumann, M.**, *Existenzgründung und Businessplan – Ein Leitfaden für erfolgreiche Start-ups*, 3. Aufl., Berlin 2015.
- Wagner-Endres, S.**, *Kommunale Wirtschaftsförderung 2019: Strukturen, Aufgaben, Perspektiven: Ergebnisse der Difu-Umfrage*, Berlin 2020.
- Weber, J.**, 2018, *Wirtschaftlichkeit* in Gabler Wirtschaftslexikon: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/wirtschaftlichkeit-47252/version-270518> (abgerufen am 12.08.2020).
- Wied, A.**, *Grundwissen Kommunalpolitik - 13. Wirtschaftsförderung*, Bonn 2019.

Genutzte Gesetzesquellen:

Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, 2020, *Gesetz der Neuordnung der Gemeindefinanzen (Gemeindefinanzreformgesetz) - § 6 Umlage nach*

Maßgabe des Gewerbesteueraufkommens in: https://www.gesetze-im-internet.de/gemfinrefg/__6.html (abgerufen am 05.08.2020).

Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, *Gewerbesteuergesetz (GewStG) - § 16 Hebesatz* in: https://www.gesetze-im-internet.de/gewstg/__16.html (abgerufen am 05.08.2020).

Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, 2020, *Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland – Art. 28* in: https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_28.html (abgerufen am 05.08.2020).

Niedersächsisches Vorschrifteninformationssystem (NI-VORIS), *Niedersächsisches Kommunalverfassungsgesetz (NKomVG) - §136 Wirtschaftliche Betätigung* in: <http://www.nds-voris.de/jportal/?quelle=jlink&query=KomVerfG+ND+%C2%A7+136&psml=bsvorisprod.psml&max=true> (abgerufen am 05.08.2020).

Anhang

Befragung der aktuellen Mieter: Fragebogen

* 1. Welche Rechtsform hat ihr Unternehmen?

* 2. In welcher Branche ist Ihr Unternehmen tätig?

- Dienstleistungen für Private
- Dienstleistungen für Unternehmen
- Sonstiges (bitte angeben)

* 3. Sind Sie gewerbsteuerpflichtig?

- Ja
- Nein

Falls ja, seit wann sind Sie gewerbsteuerpflichtig?

* 4. Wie alt ist ihr Unternehmen?

* 5. Wie viele Räume nutzen Sie im GIS?

- 1 ein Teambüro
- 2 GIS to go
- 3

* 6. Wie bewerten Sie die Räumlichkeiten im GIS? Bewerten Sie bitte mit Sternen von 1 - 5.

Š Š Š Š Š

* 7. Auf einer Skala von 1 - 10, wie zufrieden sind Sie im GIS?

1 = sehr unzufrieden 5 10 = sehr zufrieden

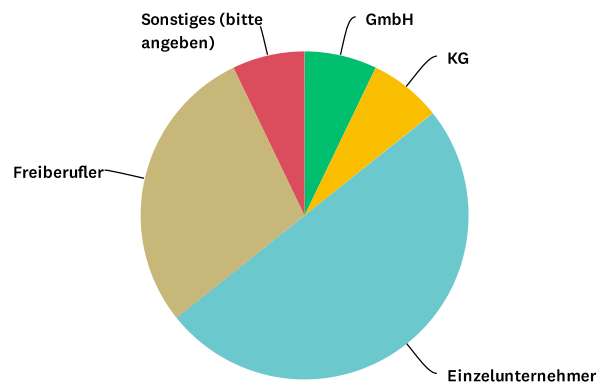
Befragung der aktuellen Mieter-Auswertung

Mieterbefragung im Gründungs- und Innovationszentrum Stade

SurveyMonkey

F1 Welche Rechtsform hat ihr Unternehmen?

Beantwortet: 14 Übersprungen: 0

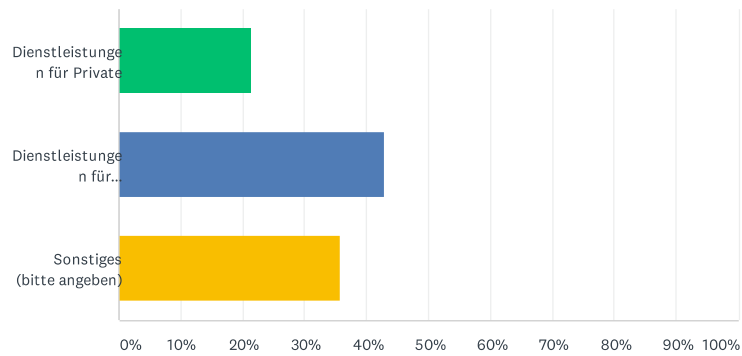


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
GmbH	7.14%	1
GbR	0.00%	0
KG	7.14%	1
Einzelunternehmer	50.00%	7
OHG	0.00%	0
AG	0.00%	0
eG	0.00%	0
Freiberufler	28.57%	4
Sonstiges (bitte angeben)	7.14%	1
GESAMT		14

#	SONSTIGES (BITTE ANGEBEN)	DATE
1	Nebengewerbe	7/9/2020 12:39 PM

F2 In welcher Branche ist Ihr Unternehmen tätig?

Beantwortet: 14 Übersprungen: 0

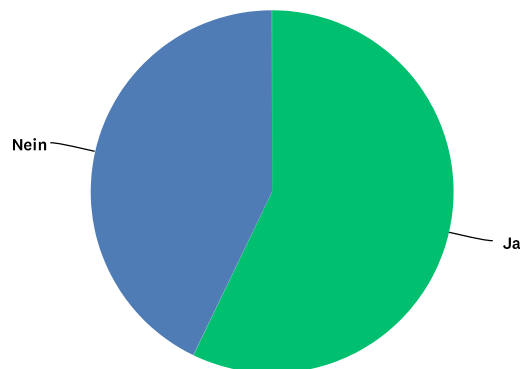


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN
Dienstleistungen für Private	21.43% 3
Dienstleistungen für Unternehmen	42.86% 6
Sonstiges (bitte angeben)	35.71% 5
GESAMT	14

#	SONSTIGES (BITTE ANGEBEN)	DATE
1	Dienstleistungen für Private und Unternehmen	7/9/2020 12:39 PM
2	Dienstleistung für Jobcenter und Arbeitsagentur	7/8/2020 2:49 PM
3	Dienstleistungen für Private und juristische Personen	7/7/2020 11:36 AM
4	Dienstleistungen für Private und Unternehmen	7/6/2020 12:59 PM
5	beides	7/6/2020 10:38 AM

F3 Sind Sie gewerbsteuerpflichtig?

Beantwortet: 14 Übersprungen: 0

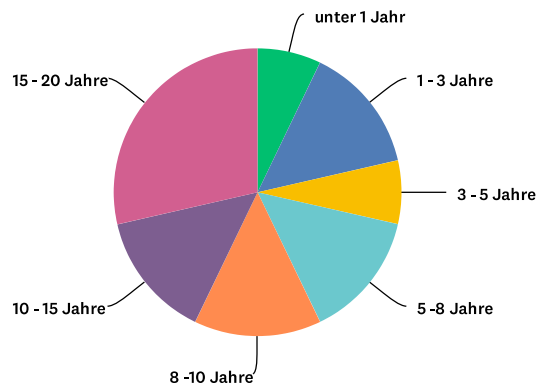


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN
Ja	57.14% 8
Nein	42.86% 6
GESAMT	14

#	FALLS JA, SEIT WANN SIND SIE GEWERBESTEUERPFLICHTIG?	DATE
1	2003	7/14/2020 5:18 PM
2	august 2019	7/13/2020 2:17 PM
3	2018	7/12/2020 1:09 PM
4	2008	7/8/2020 2:49 PM
5	2010	7/6/2020 12:59 PM
6	2003	7/6/2020 10:16 AM

F4 Wie alt ist ihr Unternehmen?

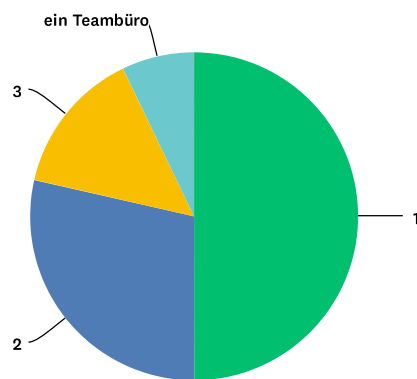
Beantwortet: 14 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
unter 1 Jahr	7.14%	1
1 - 3 Jahre	14.29%	2
3 - 5 Jahre	7.14%	1
5 - 8 Jahre	14.29%	2
8 - 10 Jahre	14.29%	2
10 - 15 Jahre	14.29%	2
15 - 20 Jahre	28.57%	4
älter als 20 Jahre	0.00%	0
GESAMT		14

F5 Wie viele Räume nutzen Sie im GIS?

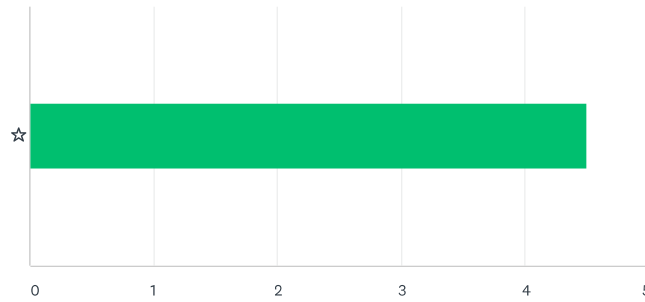
Beantwortet: 14 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
1	50.00%	7
2	28.57%	4
3	14.29%	2
ein Teambüro	7.14%	1
GIS to go	0.00%	0
GESAMT		14

F6 Wie bewerten Sie die Räumlichkeiten im GIS? Bewerten Sie bitte mit Sternen von 1 - 5.

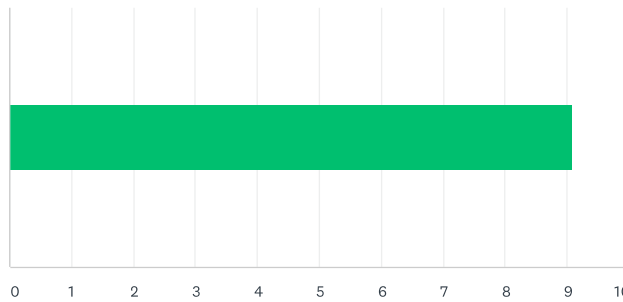
Beantwortet: 14 Übersprungen: 0



	1	2	3	4	5	INSGESAMT	GEWICHTETER MITTELWERT
☆	0.00% 0	0.00% 0	0.00% 0	50.00% 7	50.00% 7	14	4.50

F7 Auf einer Skala von 1 - 10, wie zufrieden sind Sie im GIS?

Beantwortet: 14 Übersprungen: 0

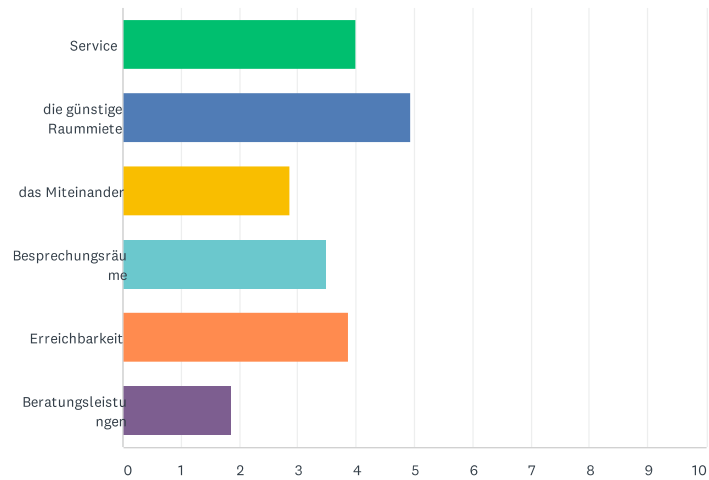


ANTWORTOPTIONEN	DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL	GESAMTANZAHL	BEANTWORTUNGEN
	9	127	14
Befragte insgesamt: 14			

#		DATE
1	10	7/14/2020 5:18 PM
2	9	7/14/2020 6:37 AM
3	9	7/13/2020 2:17 PM
4	8	7/13/2020 11:47 AM
5	8	7/12/2020 1:09 PM
6	9	7/9/2020 12:39 PM
7	9	7/8/2020 2:49 PM
8	9	7/7/2020 11:36 AM
9	9	7/6/2020 8:45 PM
10	9	7/6/2020 12:59 PM
11	10	7/6/2020 10:39 AM
12	9	7/6/2020 10:38 AM
13	9	7/6/2020 10:17 AM
14	10	7/6/2020 10:16 AM

F8 Was ist Ihnen im GIS am Wichtigsten? Bitte nehmen Sie ein Ranking vor. (1 = am Wichtigsten)

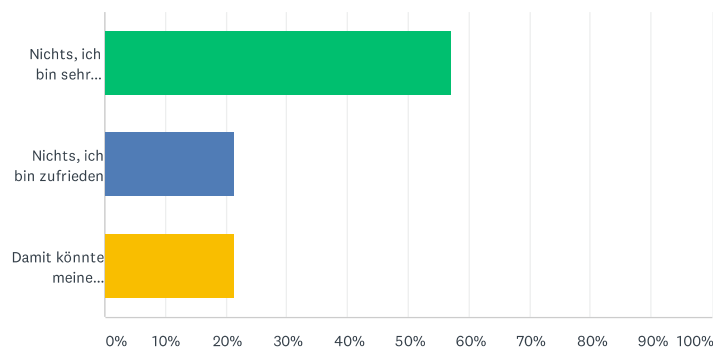
Beantwortet: 14 Übersprungen: 0



	1	2	3	4	5	6	INSGESAMT	BEWERTUNG
Service	14.29% 2	21.43% 3	35.71% 5	14.29% 2	7.14% 1	7.14% 1	14	4.00
die günstige Raummiete	50.00% 7	14.29% 2	28.57% 4	0.00% 0	0.00% 0	7.14% 1	14	4.93
das Miteinander	0.00% 0	14.29% 2	7.14% 1	50.00% 7	7.14% 1	21.43% 3	14	2.86
Besprechungsräume	21.43% 3	14.29% 2	21.43% 3	7.14% 1	7.14% 1	28.57% 4	14	3.50
Erreichbarkeit	14.29% 2	35.71% 5	7.14% 1	21.43% 3	7.14% 1	14.29% 2	14	3.86
Beratungsleistungen	0.00% 0	0.00% 0	0.00% 0	7.14% 1	71.43% 10	21.43% 3	14	1.86

F9 Was könnte Ihre Zufriedenheit im GIS steigern? -Antwort optional-

Beantwortet: 14 Übersprungen: 0

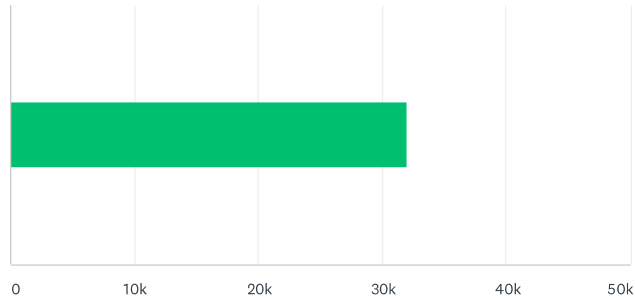


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN
Nichts, ich bin sehr zufrieden	57.14% 8
Nichts, ich bin zufrieden	21.43% 3
Damit könnte meine Zufriedenheit gesteigert werden: (bitte angeben)	21.43% 3
GESAMT	14

#	DAMIT KÖNNTE MEINE ZUFRIEDEHEIT GESTEIGERT WERDEN: (BITTE ANGEBEN)	DATE
1	Anliegen der Mieter ernster nehmen.	7/13/2020 11:47 AM
2	Wenn das Internet in allen Besprechungsräumen funktionieren würde.	7/7/2020 11:36 AM
3	mehr gemeinschaftliches Auftreten des GIS in der Öffentlichkeit	7/6/2020 10:16 AM

F10 Wie hoch war ihr durchschnittlicher Gewinn in den letzten Jahren? - Antwort optional-

Beantwortet: 9 Übersprungen: 5

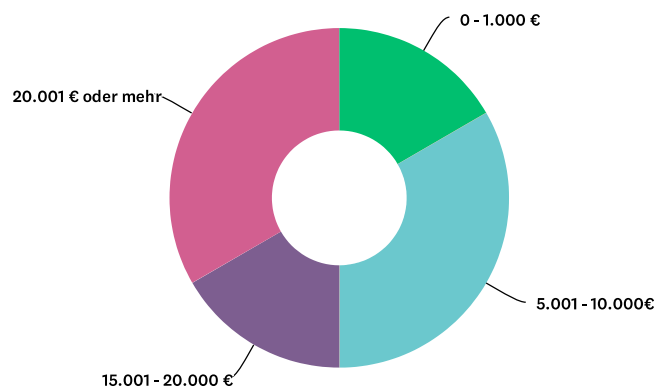


ANTWORTOPTIONEN	DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL	GESAMTANZAHL	BEANTWORTUNGEN
	32,000	288,000	9
Befragte insgesamt: 9			

#		DATE
1	500	7/14/2020 5:18 PM
2	50000	7/14/2020 6:37 AM
3	0	7/12/2020 1:09 PM
4	8500	7/8/2020 2:49 PM
5	30000	7/6/2020 8:45 PM
6	49000	7/6/2020 12:59 PM
7	50000	7/6/2020 10:38 AM
8	50000	7/6/2020 10:17 AM
9	50000	7/6/2020 10:16 AM

F11 Wie hoch ist ihre jährliche Einkommens- und Gewerbesteuer im Durchschnitt? -Antwort optional-

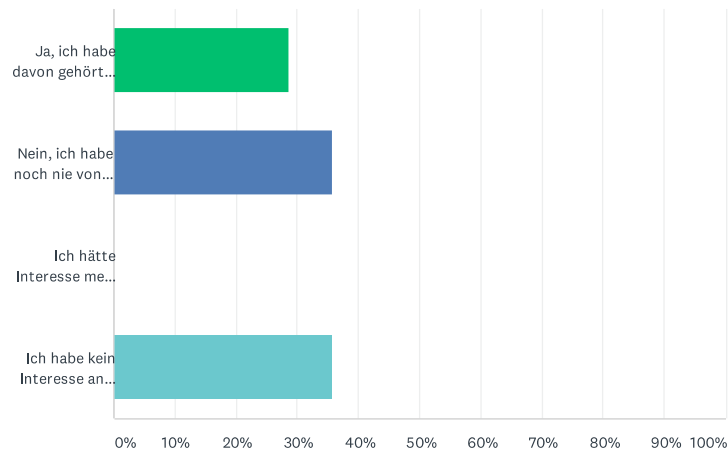
Beantwortet: 6 Übersprungen: 8



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
0 - 1.000 €	16.67%	1
1.000 - 3.000 €	0.00%	0
3.001 - 5.000€	0.00%	0
5.001 - 10.000€	33.33%	2
10.001 - 15.000 €	0.00%	0
15.001 - 20.000 €	16.67%	1
20.001 € oder mehr	33.33%	2
GESAMT		6

F12 Haben Sie aktuell Kontakt oder Berührungspunkte mit dem Crowdfunding Angebot der Privaten Hochschule Göttingen/Hansecampus Stade (PFH)?

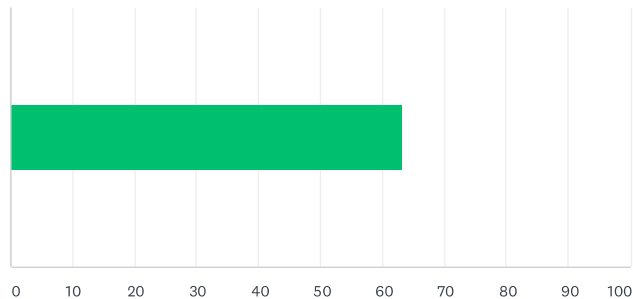
Beantwortet: 14 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN
Ja, ich habe davon gehört aber es nie genutzt.	28.57% 4
Nein, ich habe noch nie von der PFH und deren Angebot gehört.	35.71% 5
Ich hätte Interesse mehr über dieses Angebot zu erfahren.	0.00% 0
Ich habe kein Interesse an so einem Angebot.	35.71% 5
Befragte insgesamt: 14	

F13 Welche Bedeutung hatte das GIS für Ihre Gründung?

Beantwortet: 11 Übersprungen: 3

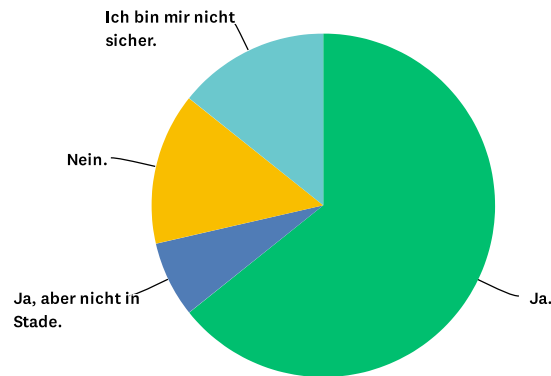


ANTWORTOPTIONEN	DURCHSCHNITTliche ANZAHL	GESAMTANZAHL	BEANTWORTUNGEN
	63	695	11
Befragte insgesamt: 11			

#		DATE
1	48	7/14/2020 5:18 PM
2	31	7/13/2020 2:17 PM
3	49	7/9/2020 12:39 PM
4	90	7/8/2020 2:49 PM
5	99	7/7/2020 11:36 AM
6	80	7/6/2020 8:45 PM
7	98	7/6/2020 12:59 PM
8	96	7/6/2020 10:39 AM
9	8	7/6/2020 10:38 AM
10	50	7/6/2020 10:17 AM
11	46	7/6/2020 10:16 AM

F14 Hätten Sie ohne das GIS gegründet?

Beantwortet: 14 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja.	64.29%	9
Ja, aber nicht in Stade.	7.14%	1
Nein.	14.29%	2
Ich bin mir nicht sicher.	14.29%	2
GESAMT		14

F15 Wie viele Mitarbeiter beschäftigen Sie insgesamt?

Beantwortet: 14 Übersprungen: 0

#	BEANTWORTUNGEN	DATE
1	0	7/14/2020 5:18 PM
2	7	7/14/2020 6:37 AM
3	3	7/13/2020 2:17 PM
4	5	7/13/2020 11:47 AM
5	0	7/12/2020 1:09 PM
6	keine	7/9/2020 12:39 PM
7	5	7/8/2020 2:49 PM
8	1	7/7/2020 11:36 AM
9	0	7/6/2020 8:45 PM
10	5	7/6/2020 12:59 PM
11	1	7/6/2020 10:39 AM
12	4	7/6/2020 10:38 AM
13	5	7/6/2020 10:17 AM
14	3	7/6/2020 10:16 AM

F16 Wie viele Mitarbeiter arbeiten in Vollzeit?

Beantwortet: 11 Übersprungen: 3

#	BEANTWORTUNGEN	DATE
1	0	7/14/2020 5:18 PM
2	1	7/14/2020 6:37 AM
3	0	7/12/2020 1:09 PM
4	keine	7/9/2020 12:39 PM
5	1	7/8/2020 2:49 PM
6	0	7/6/2020 8:45 PM
7	1	7/6/2020 12:59 PM
8	1	7/6/2020 10:39 AM
9	2	7/6/2020 10:38 AM
10	2	7/6/2020 10:17 AM
11	0	7/6/2020 10:16 AM

F17 Wie viele Mitarbeiter arbeiten in Teilzeit?

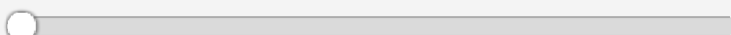
Beantwortet: 12 Übersprungen: 2

#	BEANTWORTUNGEN	DATE
1	0	7/14/2020 5:18 PM
2	6	7/14/2020 6:37 AM
3	2	7/13/2020 2:17 PM
4	0	7/12/2020 1:09 PM
5	keine	7/9/2020 12:39 PM
6	4	7/8/2020 2:49 PM
7	1	7/7/2020 11:36 AM
8	0	7/6/2020 8:45 PM
9	keine	7/6/2020 10:39 AM
10	2	7/6/2020 10:38 AM
11	3	7/6/2020 10:17 AM
12	3	7/6/2020 10:16 AM

Befragung der ehemaligen Mieter: Fragebogen

1. Auf einer Skala von 1- 10, wie zufrieden waren Sie mit dem GIS?

1 = sehr unzufrieden 5 10 = sehr zufrieden



* 2. Was war der Grund dafür, dass Sie das GIS verlassen haben?

- Wachstum
- Umzug in eine andere Stadt/Gemeinde
- Einstellung der Unternehmenstätigkeit
- Fortführung der Geschäftstätigkeit von Zuhause
- Sonstiges (bitte angeben)

3. Betreiben Sie ihre Geschäftstätigkeit weiterhin in Stade?

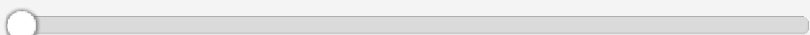
- Ja.
- Nein.

4. Wie alt ist ihr Unternehmen?

5. Wie viele Mitarbeiter beschäftigen Sie?

6. Welche Bedeutung hatte das GIS für Ihre Gründung?

Das GIS hatte gar keine Bedeutung Das GIS war von Bedeutung Das GIS war von großer Bedeutung



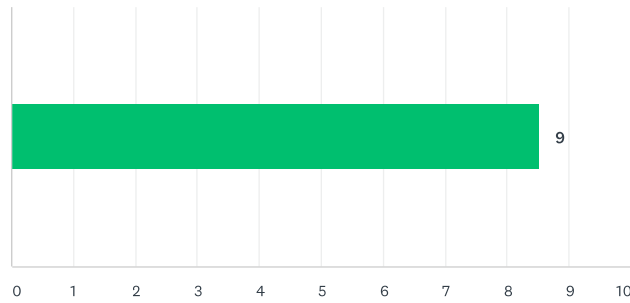
7. Hätten Sie ohne das GIS gegründet?

- Ja.
- Ja, aber nicht in Stade.
- Nein.
- Ich bin mir nicht sicher.

Befragung der ehemaligen Mieter-Auswertung

F1 Auf einer Skala von 1- 10, wie zufrieden waren Sie mit dem GIS?

Beantwortet: 21 Übersprungen: 0

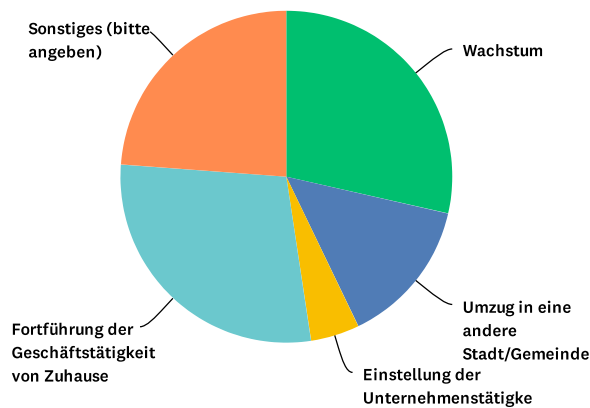


ANTWORTOPTIONEN	DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL	GESAMTANZAHL	BEANTWORTUNGEN
	9	179	21
Befragte insgesamt: 21			

BASISSTATISTIKEN				
MINDESTWERT	HÖCHSTWERT	MEDIAN	MITTELWERT	STANDARDABWEICHUNG
5.00	10.00	9.00	8.52	1.50

F2 Was war der Grund dafür, dass Sie das GIS verlassen haben?

Beantwortet: 21 Übersprungen: 0

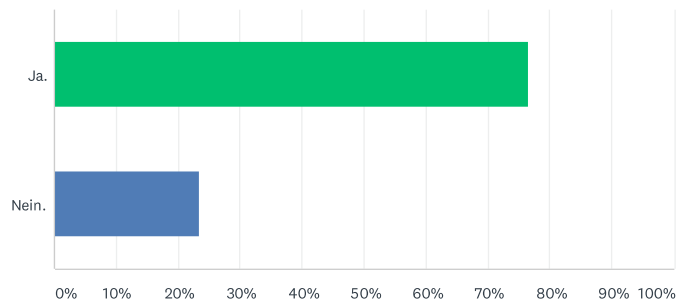


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN
Wachstum	28.57% 6
Umzug in eine andere Stadt/Gemeinde	14.29% 3
Einstellung der Unternehmenstätigkeit	4.76% 1
Fortführung der Geschäftstätigkeit von Zuhause	28.57% 6
Sonstiges (bitte angeben)	23.81% 5
GESAMT	21

#	SONSTIGES (BITTE ANGEBEN)	DATE
1	Anmietung einer neuen, zentrumsnäheren Räumlichkeit	7/14/2020 8:28 AM
2	Möglichkeit der Partnerschaft mit einem anderen Unternehmen, inkl. Bürogemeinschaft	7/13/2020 2:13 PM
3	Innutzungnahme neuer repräsentativerer Räumlichkeiten	7/13/2020 12:44 PM
4	Trennung vom Geschäftspartner und weiterentwicklung der Eigenmarke von [REDACTED]	7/6/2020 4:53 PM
5	Aufnahme einer gemeinsamen Büronutzung m. GIS-Mieter	7/6/2020 10:49 AM

F3 Betreiben Sie ihre Geschäftstätigkeit weiterhin in Stade?

Beantwortet: 17 Übersprungen: 4



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja.	76.47%	13
Nein.	23.53%	4
GESAMT		17

F4 Wie alt ist ihr Unternehmen?

Beantwortet: 20 Übersprungen: 1

#	BEANTWORTUNGEN	DATE
1	11 Jahre	7/14/2020 8:29 AM
2	8	7/13/2020 2:13 PM
3	7.7.2009	7/13/2020 1:48 PM
4	8,5 Jahre	7/13/2020 12:45 PM
5	11 Jahre	7/10/2020 2:52 PM
6	20	7/8/2020 10:18 AM
7	3	7/6/2020 6:21 PM
8	13	7/6/2020 6:03 PM
9	17 Jahre	7/6/2020 4:59 PM
10	01.06.2012 gegründet	7/6/2020 4:53 PM
11	10jahre	7/6/2020 4:14 PM
12	15 Jahre	7/6/2020 12:05 PM
13	6	7/6/2020 11:24 AM
14	13 Jahre	7/6/2020 10:49 AM
15	25 Jahre	7/6/2020 9:47 AM
16	9	7/6/2020 9:47 AM
17	15 Monate	7/6/2020 9:24 AM
18	6Jahre	7/6/2020 9:14 AM
19	16 Jahre	7/6/2020 9:12 AM
20	19 Jahre	7/6/2020 9:06 AM

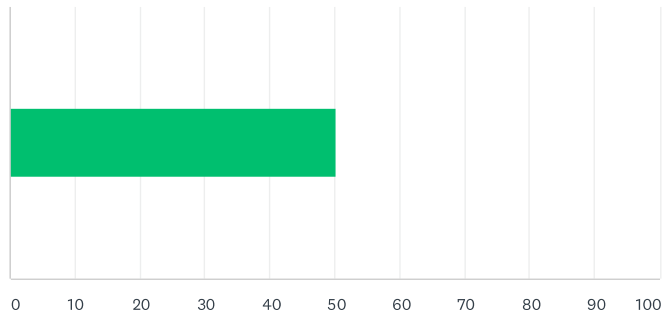
F5 Wie viele Mitarbeiter beschäftigen Sie?

Beantwortet: 19 Übersprungen: 2

#	BEANTWORTUNGEN	DATE
1	keine, war immer Einzelunternehmerin	7/14/2020 8:29 AM
2	1	7/13/2020 2:13 PM
3	ca. 4	7/13/2020 1:48 PM
4	2 Festangestellte, 2,5 Freie MA	7/13/2020 12:45 PM
5	7	7/10/2020 2:52 PM
6	5	7/8/2020 10:18 AM
7	0	7/6/2020 6:21 PM
8	1	7/6/2020 6:03 PM
9	Einzelunternehmen	7/6/2020 4:53 PM
10	3	7/6/2020 4:14 PM
11	0	7/6/2020 12:05 PM
12	25	7/6/2020 11:24 AM
13	0	7/6/2020 10:49 AM
14	0	7/6/2020 9:47 AM
15	0	7/6/2020 9:47 AM
16	2	7/6/2020 9:24 AM
17	1	7/6/2020 9:14 AM
18	5	7/6/2020 9:12 AM
19	10	7/6/2020 9:06 AM

F6 Welche Bedeutung hatte das GIS für Ihre Gründung?

Beantwortet: 20 Übersprungen: 1

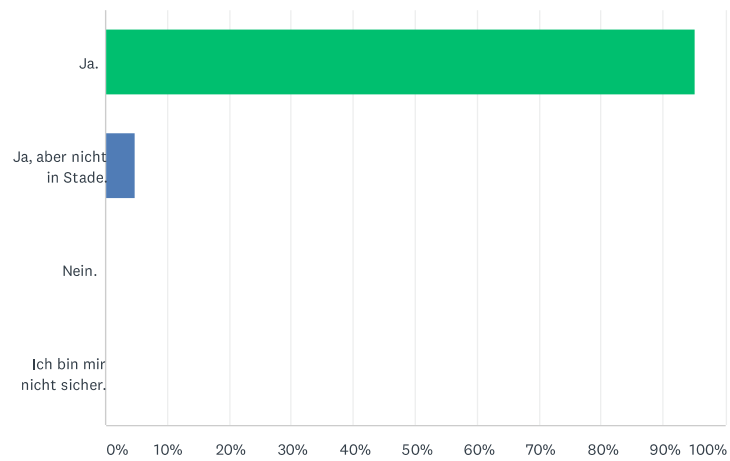


ANTWORTOPTIONEN	DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL	GESAMTANZAHL	BEANTWORTUNGEN
	50	1,003	20
Befragte insgesamt: 20			

#		DATE
1	86	7/15/2020 9:52 AM
2	18	7/14/2020 8:29 AM
3	58	7/13/2020 2:13 PM
4	0	7/13/2020 1:59 PM
5	9	7/13/2020 12:46 PM
6	49	7/10/2020 2:53 PM
7	68	7/8/2020 10:19 AM
8	67	7/6/2020 6:21 PM
9	49	7/6/2020 6:04 PM
10	84	7/6/2020 4:59 PM
11	51	7/6/2020 4:54 PM
12	82	7/6/2020 12:06 PM
13	0	7/6/2020 11:24 AM
14	41	7/6/2020 10:50 AM
15	0	7/6/2020 9:48 AM
16	73	7/6/2020 9:47 AM
17	47	7/6/2020 9:25 AM
18	39	7/6/2020 9:14 AM
19	100	7/6/2020 9:13 AM
20	82	7/6/2020 9:06 AM

F7 Hätten Sie ohne das GIS gegründet?

Beantwortet: 21 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja.	95,24%	20
Ja, aber nicht in Stade.	4,76%	1
Nein.	0,00%	0
Ich bin mir nicht sicher.	0,00%	0
GESAMT		21

Befragung der VTN Mitgliedszentren Fragebogen

Befragung der VTN Mitgliedszentren

1. In welcher Stadt befindet sich Ihr Zentrum?

2. Wie groß ist die vermietbare Fläche ihres Zentrums? (Angabe in qm)

3. Wie wird ihr Zentrum betrieben?

- durch die Wirtschaftsförderung der Stadt
- durch die Wirtschaftsförderung des Landkreises
- als eigene Gesellschaft
- durch einen privaten Investor

4. Wer ist Gesellschafter ihres Zentrums?

- Sparkassen
- Landkreis
- Stadt/Gemeinde
- Sonstiges (bitte angeben)
- Universitäten
- private Investoren

5. Wie viele Mitarbeiter hat das Zentrum?

6. Wie viele Mitarbeiter arbeiten in Vollzeit?

7. Wie viele Mitarbeiter arbeiten in Teilzeit?

8. Erhält ihr Zentrum eine Förderung der laufenden Kosten bzw. einen Zuschuss?

- Ja
- Nein

9. Wie hoch ist die jährliche Förderung/Zuschuss? Angabe in €

10. Woher erhalten Sie die Förderung?

- Bund
- Land
- Stadt/Kommune
- priv. Investoren
- Sonstiges (bitte angeben)

11. Glauben Sie, dass die Förderung einen positiven kommunalwirtschaftlichen Nutzen hat, der den Förderbetrag übersteigt?

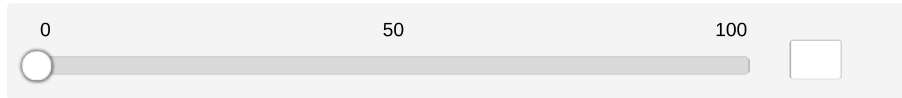
- Ja.
- Nein.
- Ich bin mir nicht sicher

12. Haben Sie bereits Untersuchungen bezüglich des kommunalwirtschaftlichen Nutzens ihres Zentrums durchgeführt?

- Ja.
- Nein.
- Nein, uns fehlen die Ressourcen für solch eine Untersuchung.

13. Wie hoch ist die Mietauslastung? Angabe in %

0 50 100



14. Wie viele Mieter betreuen Sie?

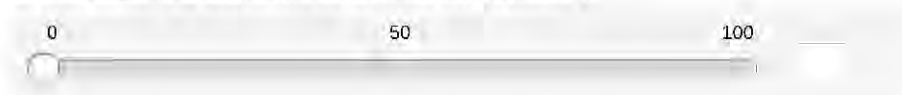
15. Wie viele ehemalige Mieter gibt es?

16. Haben Sie Langzeitmieter? (Mieter länger als 8 Jahre)

- Ja
- Nein
- Nein, aber wir hatten längere Zeit welche im Zentrum.


17. Wie schätzen Sie die Zufriedenheit der Mieter ein? Angabe in %

0 50 100



18. Wie viele der ehemaligen Mieter sind in der Region des Zentrums geblieben? Angabe in %

0 50 100



Befragung der VTN Mitgliedszentren Auswertung

Die Auswertung der Frage 1 wird aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht aufgeführt

F2 Wie groß ist die vermietbare Fläche ihres Zentrums? (Angabe in qm)

Beantwortet: 14 Übersprungen: 1

#	BEANTWORTUNGEN	DATE
1	6700	7/29/2020 3:00 PM
2	2250	7/28/2020 9:55 AM
3	3.900	7/27/2020 1:22 PM
4	2200	7/27/2020 11:40 AM
5	2.000	7/20/2020 11:07 AM
6	-	7/17/2020 10:59 AM
7	ca. 2560 qm	7/17/2020 10:36 AM
8	2200	7/16/2020 3:43 PM
9	2400	7/16/2020 1:53 PM
10	6500	7/16/2020 12:52 PM
11	3.690	7/16/2020 12:49 PM
12	2.300	7/16/2020 12:38 PM
13	2104	7/16/2020 12:31 PM
14	4400	7/16/2020 12:31 PM

F3 Wie wird ihr Zentrum betrieben?

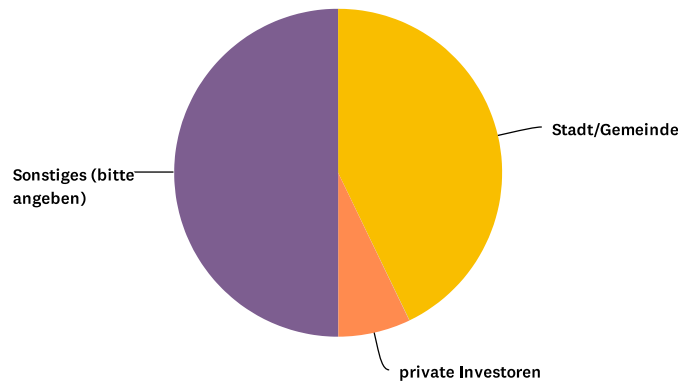
Beantwortet: 14 Übersprungen: 1



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
durch die Wirtschaftsförderung der Stadt	21.43%	3
durch die Wirtschaftsförderung des Landkreises	0.00%	0
als eigene Gesellschaft	71.43%	10
durch einen privaten Investor	7.14%	1
GESAMT		14

F4 Wer ist Gesellschafter ihres Zentrums?

Beantwortet: 14 Übersprungen: 1



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Sparkassen	0.00%	0
Landkreis	0.00%	0
Stadt/Gemeinde	42.86%	6
Universitäten	0.00%	0
private Investoren	7.14%	1
Sonstiges (bitte angeben)	50.00%	7
GESAMT		14

#	SONSTIGES (BITTE ANGEBEN)	DATE
1	Eigentum, finanziert im ÖPP-Verfahren	7/27/2020 1:22 PM
2	Wirtschaftsfördergesellschaft mbH Lüneburg (WLG)	7/20/2020 11:07 AM
3	LK & Kommune Landkreis 50,1 % und Samtgemeinde Artland 49,9 % Geschäftsanteile	7/17/2020 10:36 AM
4	Landkreis & Stadt Landkreis Emsland + Stadt Lingen	7/16/2020 3:43 PM
5	LK, Stadt, Bank, Stadtwerke Sparkassen, Stadt OS, Landkreis OS, Stadtwerke Osnabrück	7/16/2020 1:53 PM
6	Landkreis, Stadt Bank Landkreis, Stadt, Gemeinde, Sparkasse und Volksbank	7/16/2020 12:49 PM
7	Landkreis, Stadt Bank insg. 3 Gesellschafter: Landkreis, Stadt, Kreissparkasse	7/16/2020 12:31 PM

F5 Wie viele Mitarbeiter hat das Zentrum?

Beantwortet: 15 Übersprungen: 0

#	BEANTWORTUNGEN	DATE
1	45	7/29/2020 3:00 PM
2	1	7/28/2020 9:55 AM
3	3	7/27/2020 1:22 PM
4	15	7/27/2020 12:43 PM
5	0	7/27/2020 11:40 AM
6	1,5	7/20/2020 11:07 AM
7	50	7/17/2020 10:59 AM
8	4	7/17/2020 10:36 AM
9	10 -- davon 2 VZA für das Zentrum	7/16/2020 3:43 PM
10	5	7/16/2020 1:53 PM
11	13	7/16/2020 12:52 PM
12	4	7/16/2020 12:49 PM
13	6 (hiervon 1,5 im Zentrenbetrieb, Rest Beratung und Coaching)	7/16/2020 12:38 PM
14	5	7/16/2020 12:31 PM
15	2	7/16/2020 12:31 PM

F6 Wie viele Mitarbeiter arbeiten in Vollzeit?

Beantwortet: 15 Übersprungen: 0

#	BEANTWORTUNGEN	DATE
1	37	7/29/2020 3:00 PM
2	0	7/28/2020 9:55 AM
3	3	7/27/2020 1:22 PM
4	12	7/27/2020 12:43 PM
5	0	7/27/2020 11:40 AM
6	1	7/20/2020 11:07 AM
7	35	7/17/2020 10:59 AM
8	1	7/17/2020 10:36 AM
9	7	7/16/2020 3:43 PM
10	4	7/16/2020 1:53 PM
11	10	7/16/2020 12:52 PM
12	1	7/16/2020 12:49 PM
13	5	7/16/2020 12:38 PM
14	2	7/16/2020 12:31 PM
15	1	7/16/2020 12:31 PM

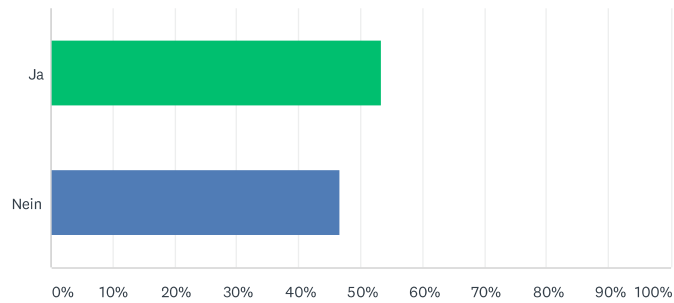
F7 Wie viele Mitarbeiter arbeiten in Teilzeit?

Beantwortet: 15 Übersprungen: 0

#	BEANTWORTUNGEN	DATE
1	8	7/29/2020 3:00 PM
2	1	7/28/2020 9:55 AM
3	0	7/27/2020 1:22 PM
4	3	7/27/2020 12:43 PM
5	0	7/27/2020 11:40 AM
6	1	7/20/2020 11:07 AM
7	15	7/17/2020 10:59 AM
8	3	7/17/2020 10:36 AM
9	3	7/16/2020 3:43 PM
10	1	7/16/2020 1:53 PM
11	3	7/16/2020 12:52 PM
12	3	7/16/2020 12:49 PM
13	1	7/16/2020 12:38 PM
14	3	7/16/2020 12:31 PM
15	1	7/16/2020 12:31 PM

F8 Erhält ihr Zentrum eine Förderung der laufenden Kosten bzw. einen Zuschuss?

Beantwortet: 15 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja	53.33%	8
Nein	46.67%	7
Befragte insgesamt: 15		

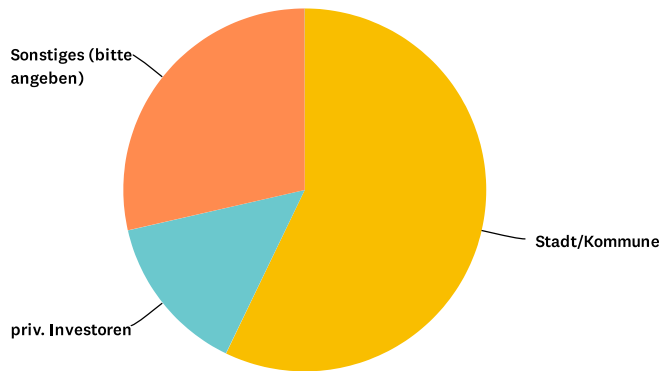
F9 Wie hoch ist die jährliche Förderung/Zuschuss? Angabe in €

Beantwortet: 7 Übersprungen: 8

#	BEANTWORTUNGEN	DATE
1	Die Förderung zeigt sich in den niedrigeren Mieten.	7/27/2020 1:27 PM
2	25.000	7/20/2020 11:10 AM
3	oh. Angabe - Defizitabdeckung durch Gesellschafter	7/17/2020 10:41 AM
4	50000	7/16/2020 3:44 PM
5	bis 300.000 €	7/16/2020 1:55 PM
6	200000	7/16/2020 12:54 PM
7	maximal 150.000 Euro	7/16/2020 12:35 PM

F10 Woher erhalten Sie die Förderung?

Beantwortet: 7 Übersprungen: 8

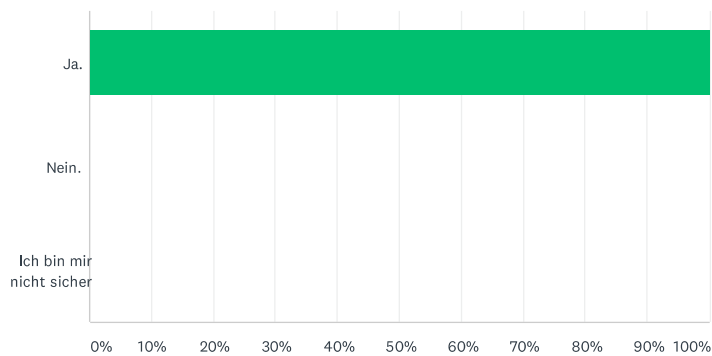


ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Bund	0.00%	0
Land	0.00%	0
Stadt/Kommune	57.14%	4
priv. Investoren	14.29%	1
Sonstiges (bitte angeben)	28.57%	2
GESAMT		7

#	SONSTIGES (BITTE ANGEBEN)	DATE
1	Gesellschaftern	7/27/2020 1:27 PM
2	anteilig von den drei Gesellschaftern	7/16/2020 12:35 PM

F11 Glauben Sie, dass die Förderung einen positiven kommunalwirtschaftlichen Nutzen hat, der den Förderbetrag übersteigt?

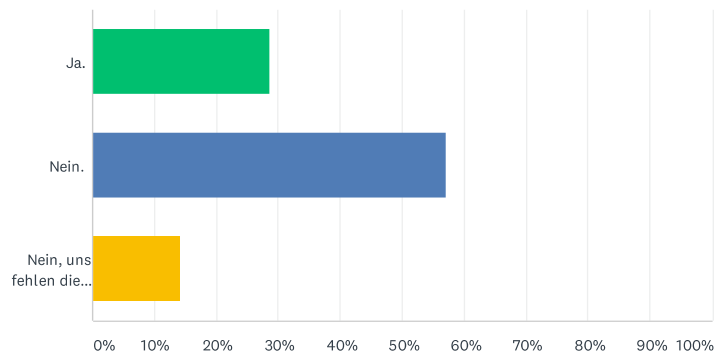
Beantwortet: 7 Übersprungen: 8



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja.	100.00%	7
Nein.	0.00%	0
Ich bin mir nicht sicher	0.00%	0
GESAMT		7

F12 Haben Sie bereits Untersuchungen bezüglich des kommunalwirtschaftlichen Nutzens ihres Zentrums durchgeführt?

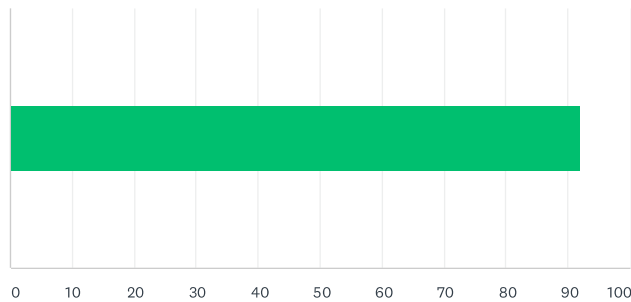
Beantwortet: 7 Übersprungen: 8



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja.	28.57%	2
Nein.	57.14%	4
Nein, uns fehlen die Ressourcen für solch eine Untersuchung.	14.29%	1
GESAMT		7

F13 Wie hoch ist die Mietauslastung? Angabe in %

Beantwortet: 14 Übersprungen: 1



ANTWORTOPTIONEN	DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL	GESAMTANZAHL	BEANTWORTUNGEN
	92	1,288	14
Befragte insgesamt: 14			

#		DATE
1	100	7/29/2020 3:01 PM
2	100	7/28/2020 9:57 AM
3	96	7/27/2020 1:27 PM
4	81	7/27/2020 12:46 PM
5	85	7/27/2020 11:41 AM
6	95	7/20/2020 11:10 AM
7	81	7/17/2020 10:41 AM
8	90	7/16/2020 3:44 PM
9	90	7/16/2020 1:55 PM
10	91	7/16/2020 12:54 PM
11	92	7/16/2020 12:51 PM
12	97	7/16/2020 12:42 PM
13	90	7/16/2020 12:35 PM
14	100	7/16/2020 12:34 PM

F14 Wie viele Mieter betreuen Sie?

Beantwortet: 14 Übersprungen: 1

#	BEANTWORTUNGEN	DATE
1	10	7/29/2020 3:01 PM
2	16	7/28/2020 9:57 AM
3	24	7/27/2020 1:27 PM
4	30	7/27/2020 12:46 PM
5	23	7/27/2020 11:41 AM
6	30	7/20/2020 11:10 AM
7	9	7/17/2020 10:41 AM
8	23	7/16/2020 3:44 PM
9	28	7/16/2020 1:55 PM
10	60	7/16/2020 12:54 PM
11	35	7/16/2020 12:51 PM
12	23	7/16/2020 12:42 PM
13	21	7/16/2020 12:35 PM
14	46	7/16/2020 12:34 PM

F15 Wie viele ehemalige Mieter gibt es?

Beantwortet: 13 Übersprungen: 2

#	BEANTWORTUNGEN	DATE
1	5	7/29/2020 3:01 PM
2	unbekannt	7/28/2020 9:57 AM
3	25	7/27/2020 1:27 PM
4	seit wann ehemalig?	7/27/2020 12:46 PM
5	90	7/27/2020 11:41 AM
6	100	7/20/2020 11:10 AM
7	8	7/17/2020 10:41 AM
8	30	7/16/2020 1:55 PM
9	210	7/16/2020 12:54 PM
10	viele, genaue Zahl nicht bekannt	7/16/2020 12:51 PM
11	157	7/16/2020 12:42 PM
12	173	7/16/2020 12:35 PM
13	269	7/16/2020 12:34 PM

F16 Haben Sie Langzeitmieter? (Mieter länger als 8 Jahre)

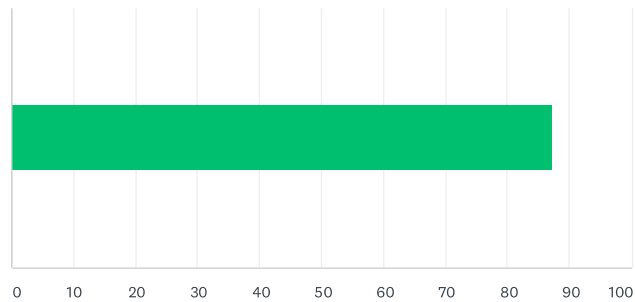
Beantwortet: 14 Übersprungen: 1



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja	42.86%	6
Nein	50.00%	7
Nein, aber wir hatten längere Zeit welche im Zentrum.	7.14%	1
GESAMT		14

F17 Wie schätzen Sie die Zufriedenheit der Mieter ein? Angabe in %

Beantwortet: 14 Übersprungen: 1

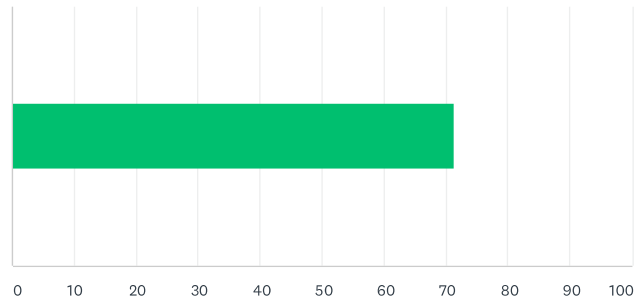


ANTWORTOPTIONEN	DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL	GESAMTANZAHL	BEANTWORTUNGEN
	87	1,221	14
Befragte insgesamt: 14			

#		DATE
1	90	7/29/2020 3:01 PM
2	85	7/28/2020 9:57 AM
3	80	7/27/2020 1:27 PM
4	76	7/27/2020 12:46 PM
5	85	7/27/2020 11:41 AM
6	80	7/20/2020 11:10 AM
7	90	7/17/2020 10:41 AM
8	80	7/16/2020 3:44 PM
9	92	7/16/2020 1:55 PM
10	92	7/16/2020 12:54 PM
11	95	7/16/2020 12:51 PM
12	91	7/16/2020 12:42 PM
13	100	7/16/2020 12:35 PM
14	85	7/16/2020 12:34 PM

F18 Wie viele der ehemaligen Mieter sind in der Region des Zentrums geblieben? Angabe in %

Beantwortet: 14 Übersprungen: 1



ANTWORTOPTIONEN	DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL	GESAMTANZAHL	BEANTWORTUNGEN
	71	1,000	14
Befragte insgesamt: 14			

#		DATE
1	100	7/29/2020 3:01 PM
2	10	7/28/2020 9:57 AM
3	50	7/27/2020 1:27 PM
4	92	7/27/2020 12:46 PM
5	90	7/27/2020 11:41 AM
6	90	7/20/2020 11:10 AM
7	38	7/17/2020 10:41 AM
8	60	7/16/2020 3:44 PM
9	80	7/16/2020 1:55 PM
10	85	7/16/2020 12:54 PM
11	85	7/16/2020 12:51 PM
12	80	7/16/2020 12:42 PM
13	75	7/16/2020 12:35 PM
14	65	7/16/2020 12:34 PM

Leitfaden der Experteninterviews

Themen	Stichwörter und Fragen
Mieterstruktur	<ul style="list-style-type: none">- Wie schätzen Sie die Zufriedenheit Ihrer Mieter ein?- Wie schätzen Sie die Zufriedenheit der Mieter im Zusammenhang mit der Mietdauer ein?
Arbeitsplatzschaffung	<ul style="list-style-type: none">- Was nehmen Sie an, wie viele Arbeitsplätze durch ihre Arbeit des TGZ insgesamt geschaffen wurden?
Kommunalwirtschaftlicher Nutzen	<ul style="list-style-type: none">- Wie schätzen Sie den kommunalwirtschaftlichen Nutzen für TGZ allgemein und für ihr TGZ ein?- Was sind für Sie die 3 größten Nutzenfaktoren?- Wann denken Sie gab/gibt es einen Break-Even Point?
Gesprächsabschluss	<ul style="list-style-type: none">- Wie sehen Sie die Zukunft von TGZ?- Gibt es noch etwas, was Sie ergänzen oder anmerken möchten?

Auszug aus dem Haushaltsplan der Hansestadt Stade

Haushaltsplan 2020

Teilergebnishaushalt Teilhaushalt 03800 Wirtschaftsförderung

Hansestadt Stade

Fachbereich 08 Stabsstelle Wirtschaftsförderung
Abteilung 080 Wirtschaftsförderung
Teilhaushalt 03800 Wirtschaftsförderung

Nr.	Bezeichnung	Ergebnis 2018	Ansatz 2019	Ansatz 2020	Ergebnisplan 2021	Ergebnisplan 2022	Ergebnisplan 2023
07	Kostenerstattung und Kostenumlagen		55.000,00	55.000,00	55.000,00	55.000,00	55.000,00
12	= Summe ordentliche Erträge		55.000,00	55.000,00	55.000,00	55.000,00	55.000,00
13	Personalaufwendungen	-308.666,94	-274.000,00	-303.000,00	-309.200,00	-315.400,00	-321.800,00
15	Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	-7.722,34	-1.500,00	-1.500,00	-1.500,00	-1.500,00	-1.500,00
16	Abschreibungen	-87,90	-87,89	-87,90	-87,89	-87,90	-87,89
18	Transferaufwendungen	-71.740,38	-78.000,00	-288.500,00	-188.500,00	-188.500,00	-188.000,00
19	sonstige ordentliche Aufwendungen	-38.923,07	-38.300,00	-68.200,00	-68.200,00	-68.200,00	-68.200,00
20	= Summe ordentliche Aufwendungen	-417.140,63	-391.887,89	-661.287,90	-567.487,89	-573.687,90	-579.587,89
21	ordentliches Ergebnis	-417.140,63	-336.887,89	-606.287,90	-512.487,89	-518.687,90	-524.587,89
24	außerordentl. Ergebnis						
25	Jahresergebnis (ord. Erg. + außerord. Erg.)	-417.140,63	-336.887,89	-606.287,90	-512.487,89	-518.687,90	-524.587,89

Erläuterungen - Teilergebnishaushalt Teilhaushalt 03800 Wirtschaftsförderung

In diesem Teilhaushalt sind folgende Kostenstellen enthalten:

805711 Wirtschaftsförderung

Zugeordnetes Produkt:

8557111 Wirtschaftsförderung

Dem Teilhaushalt sind folgende Stellenanteile für Beamte/Beschäftigte zugeordnet:

Laufbahngruppe 1 (A5 - A9mD EG1 - EG9a S2 - S11a)	2019 = 1,00	2020 = 1,00
Laufbahngruppe 2 (A9gD - A16 E9b - E15 S11b - S18 B3 - B6)	2019 = 3,45	2020 = 3,45
Gesamt	2019 = 4,45	2020 = 4,45

Die Transferaufwendungen sind vorgesehen für:

- Stiftungsprofessur (ab 2020) - 100.000 €
- Breitbandausbau LK Stade (für 2020) - 100.000 € (Eigenanteil der Stadt)
- Winterbeleuchtung (ab 2020) - 10.500 €
- **Gründungs- u. Innovationszentrum - 30.000 €**
- CFK-Valley e.V. - 3.000 €
- TZEW - 10.000 €
- Wirtschaftsförderung Lkr STD - 14.500 €
- Moorexpress - 8.000 €
- Verbraucherberatung - 9.000 €
- Seehafen Stade e.V. - 1.500 €
- Sonstige - 2.000 €

Der Haushaltsansatz 2020 für Maßnahmen des Standortmarketings beträgt 65.300 €.

Der Teilhaushalt bildet ein Teilbudget.

PFH Forschungspapiere
PFH Research Papers

2008/01	Ahrens, Joachim Transition towards a Social Market Economy: Limits and Opportunities.	2012/08	Tobias Fuchs, Manfred Peter Zilling, Hubert Schüle Analyse des Spillover-Effekts in Suchketten anhand des Google Conversion Tracking
2008/02	Schlosser, Martin Standarddeckende Patente als strategisches Instrument.	2012/09	Joachim Ahrens und Manuel Stark Unabhängige Organisationen in autoritären Regimes: Widerspruch in sich oder effektives Instrument von Developmental States?
2008/03	Pomfret, Richard Turkmenistan after Turkmenbashi.	2013/01	Alexander Wolters Islamic Finance in the States of Central Asia: Strategies, Institutions, First Experiences
2009/01	Spechler, Martin and Spechler, Dina Is Russia Winning in Central Asia?	2013/02	Hans-Christian Riekhof und Frederik Wurr Steigerung der Wertschöpfung durch intelligent Pricing: Eine empirische Untersuchung
2009/02	Melnykovska, Inna and Schweickert, Rainer Analyzing Bottlenecks for Institutional Development in Central Asia – Is it Oil, Aid, or Geography?	2013/03	Christian Timm Economic Regulation and State Interventions. Georgia's Move from Neoliberalism to State Managed Capitalism
2009/03	Ahrens, Joachim and Jünemann, Patrick Adaptive efficiency and pragmatic flexibility: characteristics of institutional change in capitalism, Chinese-style	2013/04	Christina Schrader und Bernhard H. Vollmar Green Controlling: ein wesentlicher Schritt auf dem Weg zur nachhaltig orientierten Unternehmensführung
2009/04	Schlossstein, Dominik F. Adaptive Efficiency: Can it Explain Institutional Change in Korea's Upstream Innovation Governance?	2013/05	Quentin Hirche und Bernhard H. Vollmar Der Six-Sigma-Ansatz und dessen Implementierung aus Sicht einer Sparkasse: eine Darstellung und Analyse
2009/05	Riekhof, Hans-Christian, Schäfers, Tobias und Teuber, Sebastian Nischenartikel – Wachstumstreiber für den Versandhandel?	2014/01	Lisa J. Dostmann und Bernhard H. Vollmar Frauen in der Unternehmensführung von Familienunternehmen – eine kritische Reflektion
2009/06	Riekhof, Hans-Christian, Schäfers, Tobias und Eiben, Immo Behavioral Targeting – ein effizienter Einsatz des Online-Werbebudgets?	2014/02	Christian Timm A liberal developmental state in Georgia? State dominance and Washington Consensus in the post-communist region.
2009/07	Ahrens, Joachim The politico-institutional foundation of economic transition in Central Asia: Lessons from China	2014/03	Alexander Wolters The State and Islam in Central Asia: Administering the Religious Threat or Engaging Muslim Communities?
2009/08	Riekhof, Hans-Christian und Lohaus, Benedikt Wertschöpfende Pricing-Prozesse. Eine empirische Untersuchung der Pricing-Praxis.	2014/04	Hans-Christian Riekhof und Stefan Brinkhoff Absatzprognosen: eine empirische Bestandsaufnahme der unternehmerischen Praxis
2010/01	Riekhof, Hans-Christian und Werner, Franziska Pricing-Prozesse bei Herstellern von Fast Moving Consumer Goods	2014/05	Markus Ahlborn, Joachim Ahrens, Rainer Schweickert Large-Scale Transition of Economic Systems – Do CEECs Converge Towards Western Prototypes?
2010/02	Frank Albe und Bernt R. A. Sierke Bericht zur Studie "Arbeitswelten 2020"	2015/01	Yergali Dosmagambet Yergali Dosmagambet: Optimal Policy for Secondary Education in Developing Countries
2011/01	Joachim Ahrens, Rainer Schweickert und Juliane Zenker Varieties of Capitalism, Governance and Government Spending – A Cross-Section Analysis	2015/02	Markus Ahlborn, Rainer Schweickert Public Debt and Economic Growth – Economic Systems Matter
2012/01	Hans-Christian Riekhof, Frank Albe, Berit Düvell und Ulrike Gauler Das Kirchhof-Steuermodell: Wunsch und Wirklichkeit. Über die Akzeptanz und die Umsetzungschancen aus Sicht von Studierenden und Alumni der PFH Göttingen	2016/01	Hans-Christian Riekhof, Teresa Jacobi Content-Marketing-Strategien in der Unternehmenspraxis: Eine empirische Analyse
2012/02	Hans-Christian Riekhof und Philipp Wacker Pricing-Prozesse für Komponentenersteller im Maschinen- und Anlagenbau	2017/01	Markus Ahlborn, Rainer Schweickert Economic Systems in Developing Countries – A Macro Cluster Approach
2012/03	Dario Colosio und Bernhard H. Vollmar Die deutsche Healthcare-Branche im Jahr 2015: Zukunftsszenarien mit strategischen Implikationen	2019/01	Christoph Albrado, Bernhard H. Vollmar Analyse der wesentlichen Änderungen des IDW QS 1 mit Blick auf die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis – Das Potential von Audit Quality Indicators
2012/04	Christian Danne Commitment Devices, Opportunity Windows, and Institution Building in Central Asia	2019/02	Kimberly Waldhoff, Bernhard H. Vollmar Zur Glaubwürdigkeit von Influencern im Influencer Marketing. Eine Darstellung und Analyse auf Basis einer empirischen Erhebung
2012/05	Manuel Stark und Joachim Ahrens Economic reform and institutional change in Central Asia: towards a new model of the developmental state?	2020/01	Lea Ohrenberg, Bernhard H. Vollmar Der kommunalwirtschaftliche Nutzen von Technologie- und Gründerzentren
2012/06	Hanno Kortleben und Bernhard H. Vollmar Crowdfunding – eine Alternative in der Gründungsfinanzierung?		
2012/07	Hans-Christian Riekhof, Marie-Catherine Riekhof und Stefan Brinkhoff Predictive Markets: Ein vielversprechender Weg zur Verbesserung der Prognosequalität im Unternehmen?		

Die jeweiligen Forschungspapiere finden Sie auch unter
www.pfh.de/hochschule/forschung/forschungspapiere.html